

FORUM KIRCHENMUSIK



Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland

www.kirchenmusik-vem.de



Britta Martini: Dietrich Schubert †. **Interview:** mit der EKD-Ratsvorsitzenden. **Carsten Klomp:** Evensong – zeitlos oder unzeitgemäß? **Carsten Hauptmann:** Kirche – Pop – Musik. **Hans-Peter Bähr:** Der Musikverlag Dr. J. Butz. **So is' es:** Thomas Dahl. **Berichte:** Berufseinstieg der Kantorinnen und Kantoren. Berufseinstieg. Erfahrungen eines Teilnehmers. Berufsbegleitende Fortbildung. „Chorleitung vermitteln“. Schlüchtern: Aus KMF wird KMA. Die Hochschule „Franz Liszt“ feiert Geburtstag. Netzwerk Kirchenmusikvermittlung. Deutsches Chorfest in Leipzig. Kinderchorleitung lernen. **Aus der Arbeit:** open_psalter: Festjahr SCHÜTZ22.

Inhalt / Ausgabe 5.2022:



Britta Martini:
Dietrich Schubert † 2

Interview:
mit der EKD-Ratsvorsitzenden 5



Carsten Klomp:
Evensong – zeitlos oder unzeitgemäß? 10

Carsten Hauptmann:
Kirche – Pop – Musik 16

Hans-Peter Bähr:
Der Musikverlag Dr. J. Butz 20



So is' es:
Thomas Dahl 23

Berichte:
Berufseinstieg der Kantorinnen und Kantoren 25
Berufseinstieg, Erfahrungen eines Teilnehmers 26

Berufsbegleitende Fortbildung
„Chorleitung vermitteln“ 28

Schlüchtern: Aus KMF wird KMA 29
Die Hochschule „Franz Liszt“ feiert Geburtstag 30

Netzwerk Kirchenmusikvermittlung 32
Deutsches Chorfest in Leipzig 33

Kinderchorleitung lernen 37



Aus der Arbeit:
open_psalter: Festjahr SCHÜTZ22 39
Aufruf des Chorverbands CEK 40

Kirchenmusik-Kongress 2022 41

Namen und Nachrichten 43



KOPIEREN ERLAUBT 45

Alte Orgeln
Kastellaun, Kirche Kreuzauffindung 46

Onlinekurs „SingBeethoven“ 48

Neuerscheinungen 49

NACHgedacht 53



73. Jahrgang / Heft 5
(September / Oktober 2022)
ISSN 1334-2340; München 2022
© Strube Verlag GmbH, München 2022

Gestaltungskonzept:
Petra Jerčić, München

Titelfoto:
„So klingt Mitteldeutschland“ im Leipziger Gewandhaus – Foto: Sabine Näher.

Druck:
Memminger MedienCentrum, Memmingen

Verlag
(Vertrieb / Leserservice):
Strube Verlag GmbH
Pettenkoferstr. 24, 80336 München
Tel.: 089/54 42 66-15, Fax: -30
E-Mail: zeitschriften@strube.de
Internet: www.strube.de

Herstellung:
KMD Hans Schott
Tel.: 095 21 / 95 10 12
E-Mail: kirchenmusik@schott-hassfurt.de

FORUM KIRCHENMUSIK
erscheint alle zwei Monate: Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember

Erscheinungsort: München.

Bezugspreis: jährlich € 21,-,
Einzelheft € 5,50 (jeweils zzgl. Porto).
Bezug durch den Fachhandel oder
vom Verlag. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung über-
nommen. Besprechung unverlangt
eingesandter Literatur bleibt vorbehalten.
Kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigen sind zu richten an:
Verlag Merseburger,
Naumburger Str. 40, 34127 Kassel
Tel.: 05 61 / 78 98 09-0, Fax: -16
E-Mail: anzeigen@merseburger.de

Anzeigen- und Buchungsschluss
für Beilagen: jeweils am 15. der geraden
Monate. Es gilt die Preisliste Nr. 24 vom
1.1.2020.

Beilagen:
Orgelbau Kisselbach, Baunatal:
„Orgel aktuell“;
Strube Verlag, München:
„Neuerscheinungen“.

Impressum:

FORUM KIRCHENMUSIK
vormals „Der Kirchenmusiker“

**Zeitschrift des Verbandes
evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland**
Begründet von Prof. Adolf Strube

Herausgeber: KMD Peter Ammer,
LKMD Beate Besser, Kathrin Menkens,
Prof. Dr. Birger Petersen

Redakteur: KMD Prof. Carsten Klomp
Eichelgasse 47, 97877 Wertheim
Tel.: 09342 / 2 40 40 23
redaktion@forum-kirchenmusik.de
www.forum-kirchenmusik.de

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**



haben Sie was gemerkt in diesem Frühjahr? Einer der vielen Kirchaustritte war ein ganz besonderer – denn plötzlich waren wir Kirchenmitglieder zum ersten Mal in Deutschland in der Minderheit. Ich schreibe „wir“, weil ich davon ausgehe, dass die Forum-Leser mehr oder weniger alle Kirchenmitglieder sind, aber womöglich stimmt das gar nicht.

Letztlich hat sich durch diesen einen Austritt die absolute Mitgliederzahl kaum verändert, aber zu wissen, dass „wir“ nun tatsächlich weniger sind als die Nichtmitglieder, stimmt mich schon nachdenklich. Zu hoffen, dass sich diese Statistik in den nächsten Jahrzehnten wieder zu „unseren“ Gunsten verändert, scheint mir jedenfalls vollkommen blauäugig. In der Frankfurter Sonntagszeitung gab es kürzlich einen langen Artikel über die erste nachchristliche Generation in Deutschland. Um es kurz zu sagen: Als jemand, der von der Kirche, letztlich also von den Kirchensteuerzahlern bezahlt wird, macht einen diese Analyse schon nachdenklich.

Andererseits, falls Sie mit dem Gedanken spielen auszutreten, kann ich Sie in einem Punkt beruhigen: Kirchlich heiraten können Sie trotzdem. Zumindest als Minister bzw. als Ministerin und auf Sylt, da wo Geld bekanntlich keine Rolex spielt.

Ich bin jedenfalls beeindruckt, wie wir es bei Kirchens schaffen, mit größtmöglicher Öffentlichkeit den Leuten immer wieder klar zu machen, dass eine Kirchenmitgliedschaft eigentlich völlig überflüssig ist. Da braucht es nicht mal eine Kölner Spielschulden-Geheimkasse oder andere Woelkiaden, das kriegen wir auch selbst hin.

Nicht hinkriegen werden wir es vermutlich, dass unsere „Spielstätten“ im kommenden Winter beheizt werden. Kulturstaaatsministerin Claudia Roth hat zwar gerade versprochen, dass der Bund die Kulturstätten in diesem Winter beim Heizen als systemrelevant und unverzichtbar finanziell unterstützen werde, bei ihrer Aufzählung kamen Kirchen aber leider (wieder einmal) nicht vor. Nun ja – was haben zigtausende von konzertanten Aufführungen in unseren Kirchen schon mit Kultur zu tun?

Andererseits: Wenn ich mir den Inhalt dieser Ausgabe des *Forum Kirchenmusik* anschau, kann ich mich des Eindrucks einer gewissen Nähe von Kultus und Kultur nicht ganz erwehren. Und damit habe ich gerade noch einmal die Kurve zum aktuellen Heft hinbekommen, für das ich Ihnen viel Freude beim Lesen wünsche.

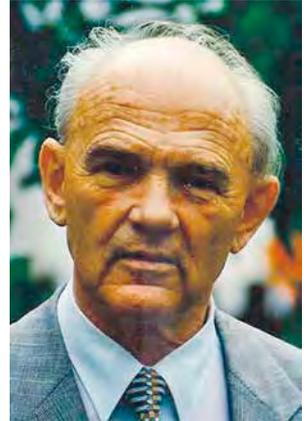
Ihr

Carsten Klomp

Wenige Tage vor Redaktionsschluss erhielt die Redaktion die Nachricht vom Tode des langjährigen Schriftleiters des Forum Kirchenmusik (vormals „Der Kirchenmusiker“), LKMD Dr. theol. Dietrich Schubert.

*Wir haben seine ehemalige Schülerin und Kollegin, **KMD Dr. Britta Martini**, gebeten, für das Forum einen Nachruf auf Dr. Schubert zu verfassen:*

Dietrich Schubert †



Gemeindesingen ohne zu üben, das war ihm wichtig. Nach dieser Maxime hat Dietrich Schubert, von 1977 Landeskirchenmusikdirektor und bis 1993 Leiter der Kirchenmusikschule in Frankfurt am Main, uns das Gemeindesingen beigebracht. Nicht üben, sondern vermitteln – so wurde das damals noch nicht genannt, aber das meinte er. Der Gemeinde das neue Lied dreimal im Ganzen vorsingen, im Wechsel mit kurzen Hinweisen auf Besonderheiten des Liedes: Diese Art des Gemeindesingens verlangt eine gründliche Beschäftigung mit dem Lied und nicht zuletzt mit seiner Theologie. Wir wurden hymnologisch und theologisch sprachfähiger und merkten, ohne es damals so auszudrücken: Kirchenmusikalischer Dienst hat Anteil am kirchlichen Bildungsauftrag und damit auch am Gemeindeaufbau. Schuberts kirchenmusi-

kalischer Fokus lag auf dem Gottesdienst. In seiner früheren Gemeinde St. Marien in Hamburg war der Gottesdienst der Ort für anspruchsvolle Kirchenmusik und die allsonntägliche Mitwirkung des Kirchenchors selbstverständlich. Im Liturgiekunterricht erwähnte Schubert gern das beachtliche Repertoire liturgischer Gesänge, das der Gottesdienstgemeinde in St. Marien für die Festzeiten im Kirchenjahr zur Verfügung stand.

Trotz starker Arbeitsbelastung war Dietrich Schubert in der Landeskirche präsent, nicht nur mit seiner fast täglichen Anwesenheit in der Kirchenmusikschule im Büro und als Dozent für Gemeindesingen, Chorleitung und Liturgik und als Leiter des Kirchenmusikschulchors. Auch als Chef des Amtes für Kirchenmusik in der Frankfurter Miquelallee mit Bibliothek und weiteren

kirchenmusikalischen Arbeitsstellen war er sichtbar, erreichbar, ansprechbar. Und als jemand, der unermüdlich durch die Landeskirche fuhr, Einladungen zu Kirchenvorstandssitzungen verlässlich wahrnahm und bei Konflikten zwischen Kirchenmusiker*innen und Anstellungsträgern vermittelte. Daneben die vorzubereitenden Kirchenmusikkonvente in Arnoldshain. Immer mit ausgesucht professionellen Dozent*innen, und immer mit Schuberths Einstieg in Form gründlicher und zugleich knapp gehaltener Analysen von Liedern, die es in den Vorentwurf zum Evangelischen Gesangbuch geschafft hatten, oder auch nicht: das damals ganz neue Lied *Wir strecken uns nach dir*; das nicht mehr so neue aber unbekannte *Tröstet, tröstet, spricht der Herr*. Schubert hat kaum eine seiner vielen Liedanalysen veröffentlicht. Mit seinen Analysen warb er auch für neue Lieder, die noch in den achtziger Jahren von vielen Kolleg*innen pauschal abgelehnt wurden. „Die kritische Betrachtung neuer Lieder lehrt die kritische Betrachtung auch der alten Lieder“, diesen Satz von ihm hab ich nicht vergessen.

1972 wurde er für die nächsten 20 Jahre Schriftleiter der Verbandszeitschrift *Der Kirchenmusiker*. Bei seinen redaktionellen Entscheidungen hatte er stets die Kirchenmusik in beiden deutschen Staaten im Blick, und er pflegte gute Kontakte zwischen Ost und West. 1973 übernahm Schubert bis 1979 das Amt des Präsidenten der sog. Direktorenkonferenz.¹ 1989 wurde er ein weiteres Mal in diese Position gewählt und blieb

dort bis zu seinem Ruhestand 1996. Noch unter seiner Leitung erarbeitete die Direktorenkonferenz eine Rahmenordnung für die kirchenmusikalische Ausbildung. Seitdem wurde und wird diese Ordnung stetig weiterentwickelt.

Schubert war als LKMD geborenes Mitglied und Vorsitzender des Arbeitskreises Musik der Evangelischen Akademie Arnoldshain. Zusammen mit Studienleiterin Leonore Siegele-Wenschkewitz und den weiteren Mitgliedern des Arbeitskreises bereitete er die Tagung Kirchenmusik in der Zeit des Nationalsozialismus² der Evangelischen Akademie Arnoldshain vor. Das Thema fand große Aufmerksamkeit in der kirchenmusikalischen Szene, die Teilnehmenden „kamen aus dem gesamten Bereich der EKD“.³ Diese Resonanz und die Erkenntnis, dass es weiteren Informations- und Diskussionsbedarf gab, führten zu zwei Anschluss-tagungen 1990 und 1991 in Arnoldshain sowie 1995 zur Herausgabe des kleinen Bandes Kirchenmusik im Nationalsozialismus mit den Vorträgen aller drei Tagungen. Zuvor hatte Schubert einen Tagungsbericht und die Arnoldshainer Vorträge Heft für Heft in *Der Kirchenmusiker* mitsamt den wütenden, beschämenden, und auch den zustimmenden Leserbriefen veröffentlicht.

1979 beriefen der Rat der EKD und der Bund Evangelischer Kirchen der DDR einen gemeinsamen Ausschuss zur Erarbeitung eines neuen Gesangbuchs ein. Ende der 80er Jahre gründeten sich auch die Gesangbuchausschüsse der beiden hessischen Landeskirchen, um sich bald darauf zu einem einzigen Ausschuss mit dem Ziel

1 Konferenz der Leiter der kirchlichen und der staatlichen Ausbildungsstätten für Kirchenmusik und der Landeskirchenmusikdirektoren in der Evangelischen Kirche in Deutschland.

2 27.–29.01.1989.

3 Dietrich Schubert in: *Der Kirchenmusiker* 2/1989, S. 41.

eines gemeinsamen Regionalteils zu vereinigen. Auch die Mitarbeit in diesen Gremien war mit Reisen und viel Vor- und Nachbereitung verbunden. Schuberth arbeitete überall mit, dazu auch in einigen Unterausschüssen des großen BRD/DDR-Ausschusses. Dieser tagte in regelmäßigen Abständen immer in Ostberlin.

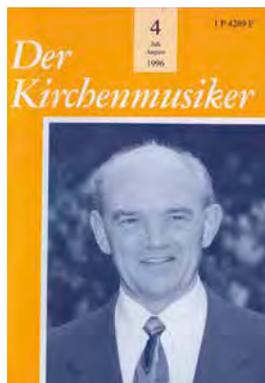
Als 1984 die vorläufige Liederliste und 1988 der Vorentwurf zum Evangelischen Gesangbuch erschienen und die Gemeinden zu Rückmeldungen aufgefordert wurden, gab es neue Aufgaben für die Ausschussmitglieder: Es galt die neuen Lieder zu verbreiten, sie vorzustellen und den Gemeinden Beurteilungskriterien an die Hand zu

geben. Das quartformatige Heftchen *36 Neue Lieder* mit Erläuterungen als Anleitung zum Singen mit der Gemeinde, das Dietrich Schuberth und Hans-Christian Drömann 1986 in eigener Autorenschaft zusammenstellten und veröffentlichten, kam mit seinem Konzept gut an: auf der linken Heftseite das neue, oft unbekannte Lied, auf der rechten Seite Erläuterungen – nicht mehr, als auf eine Seite passen. Eine hervorragende Idee und Hilfe für ein Gemeindesingen à la Schuberth, besonders geeignet für die kurzfristige Vorbereitung. Im nächsten Jahr folgte die ebenfalls von Drömann und Schuberth herausgegebene Chorausgabe *36 Neue Lieder*, darin zwei Sätze von Dietrich Schuberth.

Im Herbst 1993 wurde Dr. Schuberth als Schriftleiter der Zeitschrift verabschiedet. Dieses Foto stammt aus der Ausgabe 5/1993.



Seine ca. 50 zum Teil wissenschaftlichen Aufsätze und Vorträge zu den Themen Orgel, Gottesdienst/Liturgie, kirchenmusikalisches Berufsbild und Hymnologie veröffentlichte Schuberth überwiegend in *Der Kirchenmusiker* und in *Musik und Kirche*; seine Liedsätze finden sich in Chorheften der 80er und 90er Jahre und seine hymnologischen Beiträge in den Bänden 2 und 3 des Handbuchs zum Evangelischen Gesangbuchs, vereinzelt auch im Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie.



Anlässlich seines 65. Geburtstags erschien sein Porträt auf der Titelseite von Heft 4/1996.

Am 25. Juli 2022 ist Dietrich Schuberth fast 91-jährig gestorben. Zu Trautweins Lied *Komm, Herr, segne uns* machte er vor vielen Jahren aus den ersten beiden Liedzeilen⁴ einen sehr schön klingenden 5-stg. Kanon. Die fünfte Zeile unterlegte Schuberth mit dem vorletzten Vers der Bibel: „Ja, komm, Herr Jesu!“

Britta Martini

⁴ In: Siegfried Bauer (Hrsg.), *Eine kleine Melodie*, München 1989, S. 219.

Interview mit der EKD-Ratsvorsitzenden Dr. h.c. Annette Kurschus

Dass sich die EKD-Ratsvorsitzende Zeit für ein Interview mit dem Forum Kirchenmusik nimmt, zeigt, welchen Stellenwert die Musik in der Kirche für sie persönlich hat und wie hoch sie diesen Stellenwert innerhalb der Kirche einschätzt. An einem Sommervormittag trafen sich zu einem Videogespräch die EKD Ratsvorsitzende Dr. h.c. Annette Kurschus und das Präsidium des VEM, i.e. Präsident KMD Peter Ammer (Württemberg), die Vizepräsidenten Heike Kieckhöfel (Braunschweig) und KMD Ingomar Kury, sowie der Redakteur des Forums Kirchenmusik, KMD Prof. Carsten Klomp. Grundlage des Gespräches waren schriftliche Voranfragen, die Frau Kurschus im Vorfeld beantwortet hatte. Das gut 45-minütige Gespräch war von einer sehr offenen und freundlichen Atmosphäre getragen. Da es sich um einen ergänzenden, informellen Meinungsaustausch handelte, berichten wir an dieser Stelle von dem Gespräch, ohne es komplett wiederzugeben.

Neben Einzelfragen waren die beiden thematische Schwerpunkte zum einen die Frage nach der Zukunft des kirchenmusikalischen Berufsfeldes in der EKD inklusive des Studiums an den Hochschulen. Zum anderen ging es um die Frage nach einer zukünftigen Gewichtung klassischer und popmusikalischer Musik in der Kirche und ob das Verhältnis der beiden eher ein Mit-, ein Nebeneinander oder gar ein Gegeneinander ist.

„Was wir [musikalisch] hatten, wird auch zukünftig der Grund bleiben, auf dem wir kirchenmusikalisch stehen. Man kann ja durchaus Klassikfreund sein ohne die kirchenmusikalische Popmusik geringzuschätzen“ - diese Aussagen der Ratsvorsitzenden im direkten Gespräch fassen den Tenor dieses Gesprächsteil sehr gut zusammen. Gleichzeitig wies Frau Kurschus aber auf einen wesentlichen Punkt hin, der in der bishe-

rigen Diskussion deutlich zu kurz kommt: „Dass die Frage nach der Musikstilistik die eigentlich dahinter stehenden theologischen Fragen überdeckt oder gar vermeidet, diskutieren wir gar nicht.“ Hier wurde der Wunsch unsererseits an die EKD-Ratsvorsitzende herangetragen, diese Diskussion doch gerne zu eröffnen. Anders als bei Klassik- oder Pop-Kirchenmusikern, denen gerne unterstellt wird, ihren persönlichen Musikgeschmack als den (kirchlich) allein selig machenden durchsetzen zu wollen, verfängt diese Argumentation bei Theologinnen nicht. Die von Frau Kurschus gestellte Frage, ob zukünftig die klassische und die popmusikalische Kirchenmusikausbildung weiterhin getrennt bleiben müsse oder ob sie ohne Qualitätsverluste zusammengeführt werden könne, führte zu einer angeregten Diskussion zwischen sämtlichen Teilnehmern des Video-Gesprächs.

Im Punkt „Zukunft des Berufsfeldes Kirchenmusik“ verwies Kurschus darauf, dass in keinem einzigen Gremium ernsthaft die Notwendigkeit von Kirchenmusik und damit auch die Notwendigkeit entsprechender Ausbildungsstrukturen in Frage gestellt würde. Gleichzeitig sagte sie auch, dass zwar jeder die Kirchenmusikhochschulen haben, sie aber niemand bezahlen wolle. Dieses Dilemma müsse man zukünftig lösen, nicht zuletzt, weil die Kirchen sich in ihrer Forderung nach Erhalt staatlicher Kirchenmusikstudienplätze unglaublich machen würde, wenn sie gleichzeitig die kirchlichen Institute schlösse.

Aus unserer Runde wurde schließlich noch die Bitte nach einer intensiven weiteren Befassung der EKD mit der nahenden Umsatzsteuerproblematik an die Ratsvorsitzende herangetragen und das Gespräch endete mit einem herzlichen Dank an Frau Dr. Kurschus für das Gespräch.

Hier nun ihre im Nachgang unseres Gespräches noch einmal konkretisierten schriftlichen Antworten auf unsere Fragen an die Ratsvorsitzende.

Liebe Frau Kurschus,

Sie werden gerne mit dem Satz zitiert: „Musik ist mein Lebenselixier“.

Viele unserer Leserinnen und Leser wird daher interessieren, ob Sie selbst in kirchenmusikalischen Gruppen aktiv waren und auch jetzt noch die Zeit dazu finden.

Dr. Kurschus: Seit meinem siebten Lebensjahr singe ich ununterbrochen in Chören: Es begann



*Präses Dr. h. c. Annette Kurschus –
Foto: EKvW / Barbara Frommann*

mit einem sehr guten Kinderchor, zur Konfirmation wechselte ich in die Kantorei, auch während des Studiums blieb ich so regelmäßig wie möglich dabei. Später neben dem Beruf sang ich in kleineren Ensembles, die projektbezogenen Proben und Konzerte gaben. Das ist bis heute so. Außerdem habe ich jahrelang Solisten und Chöre als Continuo-Cello begleitet und in einem Orchester mitgespielt.

Hat es bei Ihnen auch den Gedanken gegeben, Musik zum Beruf zu machen?

Dr. Kurschus: Ja, kurz vor dem Abitur habe ich tatsächlich kurz darüber nachgedacht, Musik zu studieren und mich professionell auf das Cellospiel zu konzentrieren. Da ich aber erstens nie so gut auf dem Instrument war, um eine künst-

lerische Karriere anzustreben, und außerdem beim solistischen Spiel stark mit Lampenfieber zu kämpfen hatte, war diese Idee schnell wieder vom Tisch. Ich wäre vermutlich am fünften Pult in einem Kurorchester gelandet – und das schien mir keine attraktive berufliche Aussicht. Heute bin ich froh, das Cellospiel als einen wunderbaren Ausgleich zu haben.

Gibt es für Sie ein oder mehrere Lieblingslieder? Gehören dazu auch nach 1960 geschriebene Lieder?

Dr. Kurschus: *Wer nur den lieben Gott lässt walten* und *Der Mond ist aufgegangen*. Von den neueren geistlichen Liedern gibt es ein paar Kirchentags-Lieder, die ich gern singe.

In einer Beschreibung auf der Internetseite der EKD heißt es über Sie: „Ohne die Klänge von Johann Sebastian Bach und ohne die Verse von Paul Gerhardt geht es bei ihr nicht.“

Dr. Kurschus: Das stimmt. Mit der Musik von Johann Sebastian Bach bin ich groß geworden, sie ist mir gewissermaßen in Fleisch und Blut übergegangen. Und Paul Gerhards Choräle atmen eine geistliche Tiefe, die mir zum Leben und zum Glauben hilft. Was nicht heißt, dass diese beiden die einzigen wären, die mich mit ihrer Musik und ihren Texten besonders berühren und faszinieren.

Manche in unserer Kirche meinen, dass die klassische Kirchenmusik bislang zu viel gefördert wurde. Sehen Sie das auch so?

Dr. Kurschus: Nein, im Gegenteil. Diesen kostbaren Schatz können wir nicht genug pflegen und fördern, er wird für immer ein Schatz bleiben.

Was würden Sie einer Gemeinde sagen, in der das Leitungsorgan argumentiert, dass die Kirche (z. B. mit den großen Oratorien Bachs) doch nicht für die öffentliche Kulturpflege zuständig sei?

Dr. Kurschus: Umgekehrt wird ein Schuh daraus: Wir sollten diese großartigen Werke der Kirchenmusik nicht allzu selbstverständlich als allgemeines Kulturgut aus der Kirche auswandern lassen. Sie haben ihre Heimat in der Kirche.

Unser Verband hat sich sehr dafür eingesetzt, dass mit der Einrichtung des Studiums Kirchenmusik Popular keine neuen Grabenkämpfe Klassik und Pop entstehen. Wie nehmen Sie gegenwärtig in Deutschland das Verhältnis zwischen klassischer und populärer Kirchenmusik wahr? Sind wir auf einem Weg des sich Ergänzens oder des Ersetzens?

Dr. Kurschus: Auf keinen Fall kann und darf es hier um ein Ersetzen gehen. Die eine Musik lässt sich nicht gegen die andere ausspielen. Das ist ja gerade der Clou: Das Gotteslob braucht die unterschiedlichsten Töne und Rhythmen. Auch heute sind junge Menschen begeistert von klassischer Kirchenmusik. Und es gibt viele ältere Menschen, die eher einen Zugang zum Sacropop haben als zu einem Choral aus dem Gesangbuch. Das ist keine Frage des Lebensalters. Die klassische Kirchenmusik wird ihre Bedeutung nie verlieren. Daneben brauchen wir die Populärmusik – und zwar in guter Qualität. Deshalb ist eine professionelle Ausbildung auch in diesem musikalischen Zweig so wichtig. Ich nehme erfreut wahr, dass die übergroße Mehrzahl der Kirchenmusiker:innen dies inzwischen ähnlich sieht. Und dass die Gemeinden sich die Praxis beider Stilrichtungen – also das ergänzende Modell – wünschen.

In Westfalen gibt es bei etwa 100 A- und B-Kirchenmusikstellen derzeit nicht einmal eine Handvoll spezifischer Popular-Stellen. Wir müssen ganz offensichtlich keinen flächendeckenden Trend zur „Ersetzung“ fürchten.

Der Kirche fehlt der Nachwuchs bei allen kirchlichen Berufen – auch in der Kirchenmusik. Heikel ist das vor allem bei den studierten Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern, die ja auch als Multiplikatoren benötigt werden. Es wird eine Pensionierungswelle in den nächsten Jahren geben, die Stellen sind aber jetzt schon kaum mit den aktuellen Studierenden zu besetzen.

Dr. Kurschus: Im westfälischen Nachwuchsprogramm „MachKirche“ sind die Kirchenmusiker:innen immer mitgedacht und im Blick. Unser LKMD gehört mit zu dem Kernteam, das die Nachwuchswerbung koordiniert.

Von den 24 Standorten, an denen man in Deutschland Kirchenmusik studieren kann, sind 18 staatliche Hochschulen und 6 kirchliche Hochschulen.

Die sechs kirchlichen Hochschulen bilden jedoch die Hälfte der Kirchenmusikstudierenden in Deutschland aus – ohne kirchlichen Beitrag würden sich die Studierendenzahlen halbieren...

Als wie sicher schätzen Sie den kirchlichen Beitrag ein?

Dr. Kurschus: In keinem kirchlichen Entscheidungsgremium, das ich kenne, bezweifelt jemand ernsthaft die nicht hoch genug einzuschätzende Relevanz der Kirchenmusik für Gegenwart und Zukunft von Kirche. Aus westfälischer Perspektive kann ich konkret sagen: Wir haben gerade beschlossen, in

unsere Hochschule für Kirchenmusik kräftig zu investieren – und damit ein deutliches Signal für die Erhaltung gesetzt. Ich hoffe, dass dieses Signal EKD-weit von anderen Trägerkirchen (für Halle/S., Dresden, Tübingen, Heidelberg, Bayreuth) wahrgenommen wird und womöglich sogar Schule macht.

„Sicher“ ist in diesen Zeiten gar nichts. In der Tat gibt es Diskussionen – allerdings bisher nicht auf offizieller Ebene – über die mögliche Schließung einzelner Standorte. Jede Schließung bedeutet aus meiner Sicht einen Verlust, den wir uns gut überlegen sollten. Ich begrüße an dieser Stelle jede ungewöhnliche und mutige Idee, jeden konstruktiven und praktikablen alternativen Vorschlag.

Die Landeskirchen, die die kirchlichen Hochschulen tragen, sind sehr unterschiedlich groß und finanzkräftig – dadurch werden die Lasten sehr unterschiedlich verteilt. Profitieren können in diesem EKD-weiten Stellenmarkt aber alle Landeskirchen vom Nachwuchs. Verlangt das nicht nach EKD-weiten Konzepten für kirchliche Hochschulen?

Dr. Kurschus: Die EKD-Synode hat bis 2030 eine 30%ige Kürzung des Zuschusses für die Kirchenmusikhochschulen beschlossen. Wohlgemerkt eine Kürzung und keine Streichung wie in anderen Bereichen. Damit ist der ausdrückliche Auftrag verbunden, weiterhin gemeinsam an einem EKD-weiten Konzept zu arbeiten.

Was können wir in Zukunft dem studierten kirchenmusikalischen Nachwuchs nach einer sehr langen (und kirchenspezifischen) Ausbildung an sicherer Anstellung bieten? Pfarrerrinnen und Pfarrer können (aufgrund des öffentlich-rechtlichen Verhältnisses zu einer Landeskirche)

ohne Verluste die Stelle wechseln, wenn es die Strukturen erfordern. Privatrechtlich angestellten Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern droht im schlimmsten Fall die Arbeitslosigkeit, manchmal auch in Folge von Veränderungen/ Streichungen bei den Pfarrstellen...

Dr. Kurschus: Hier habe ich – ehrlich gesagt – keine Sorge. Gerade wegen der Nachwuchsprobleme wird es in Zukunft Kirchenmusiker:innen leichter als bisher möglich sein, neue freie (auch attraktive) Stellen zu finden. Es wird Veränderung geben, das ja. Aber das Problem sehe ich – umgekehrt – eher auf der Seite der Gemeinden, gute Musiker:innen zu finden.

Ist die Zukunft der kirchlichen Berufe das gemeinsame Sitzen an einem runden Tisch auf Augenhöhe? In der Barmer Theologischen Erklärung heißt es: „Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.“

Oder anders formuliert: Wieviel allgemeines Priestertum aller Gläubigen muss sich die evangelische Kirche der Zukunft zutrauen, auch vor dem Hintergrund, dass uns ein Mangel an Pfarrerinnen und Pfarrern droht?

Dr. Kurschus: „Dienstgemeinschaft“ ist zwar ein umstrittener Begriff, von der Sache her aber ein zentrales Anliegen. In der Praxis vor Ort gibt es hier und da Schwierigkeiten, die Idee der „Dienstgemeinschaft“ umzusetzen, aber die Idee bleibt gut. Unser westfälisches Konzept der Interprofessionellen Pastoral-Teams (IPT) nimmt dezidiert Kirchenmusiker:innen in das pastorale Feld auf. Auch hier gehört unser LKMD zum Kernteam der Planung.

Annette Kurschus, am 14.2.1963 in Rotenburg an der Fulda geboren, ist im hessischen Obersuhl und in Siegen aufgewachsen. Nach dem Abitur 1982 in Siegen studierte sie kurz Medizin und wechselte dann zur Evangelischen Theologie: Ab 1983 studierte sie in Bonn, Marburg, Münster und Wuppertal. 1989 kam sie als Vikarin nach Siegen-Eiserfeld. 1993 wurde Annette Kurschus Gemeindepfarrerin in Siegen-Klafeld, 1999 in Siegen-Weidenau. Bereits seit 2001 war sie außerdem stellvertretende Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Siegen. Von 2005 bis Februar 2012 stand sie als Superintendentin an der Spitze des Kirchenkreises Siegen.

Die Synode der Evangelischen Kirche von Westfalen wählte die Theologin im November 2011 als Präses der westfälischen Landeskirche. Dieses Amt trat sie am 1. März 2012 an. Im November 2021 wurde Annette Kurschus zudem zur Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gewählt. Seit 2015 war sie bereits stellvertretende Ratsvorsitzende der EKD, seit 2016 Beauftragte des Rates der EKD für die Beziehungen zu den polnischen Kirchen.

Sie ist Aufsichtsratsvorsitzende der Deutschen Bibelgesellschaft (seit 2017) sowie Mitherausgeberin des evangelischen Magazins *chrismon* (seit 2014) und der evangelischen Monatszeitschrift *zeitzeichen*.

Die Westfälische Wilhelms-Universität hat ihr am 28. Januar 2019 den Titel einer Doktorin der Evangelischen Theologie ehrenhalber (Dr. theol. h. c.) verliehen.

Quelle: www.evangelisch-in-westfalen.de/kirche/ueber-uns/landeskirche/praeses/annette-kurschus

Evensong – zeitlos oder unzeitgemäß?

**Fortsetzung (nicht nur) von
Carsten Klomp**

Im vergangenen Heft habe ich von einem Besuch in London und meinen Erfahrungen beim Besuch von drei Evensongs direkt nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine berichtet. Der Besuch dieser wunderbaren Gottesdienste, bei denen der Ukraine-Krieg keine oder nur eine winzige Nebenrolle spielte, während draußen große Demonstrationen für die Ukraine stattfanden, hat mich seinerzeit etwas ratlos zurückgelassen. Auf der abgedruckten Liturgie des Evensongs in der St. Pauls-Kathedrale fand ich diesen Text, der in mir die Frage weckte, ob diese Form gottesdienstlicher Gestaltung auch für den evangelischen Gottesdienst irgendeine Relevanz haben kann:

Der Evensong in der Kathedrale St. Pauls (London) ist ein kleines Fragment eines größeren Ganzen: Es ist Teil der Anbetung die Gott von der Christenheit zu jeder Stunde des Tages und der Nacht in jedem Teil der Welt geopfert wird.

Wenn Sie hier bei uns am Evensong teilnehmen, ist das, als würden Sie in ein bereits laufendes Gespräch einsteigen – ein Gespräch zwischen Gott und seinem Volk, das begonnen hat lange bevor Sie geboren wurden und das auch lange nach Ihrem Tode noch weitergeführt wird. Seien Sie also nicht überrascht und fühlen Sie sich nicht gestört, wenn Sie nicht alles sofort nachvollziehen

können. Für einen kurzen Moment treten Sie in einen kontinuierlichen Strom der Anbetung, die heute und bis zum Ende aller Tage stattfinden wird. Sie sind eins mit all jenen, die im Himmel und auf Erden Gott preisen. Der Evensong besteht fast komplett aus biblischen Texten. Seine wichtigste und vornehmste Aufgabe ist es, die wundervollen Werke Gottes in der Geschichte und im Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi zu preisen. Die zweite Aufgabe ist es, dass die Mitfeiernden ein Gefühl von Lob und Dank, Bußfertigkeit, Anbetung und Gehorsam gegenüber Gott empfinden.

Große Teile der Sprache unseres Gottesdienstes ist die Sprache, die von unseren Vorfahren vor mehr als vierhundert Jahren gesprochen und geschrieben wurde. Es mag veraltet und überkommen klingen, aber seine Bedeutung ist zeitlos.

Die oben genannte Frage habe ich auch Kolleginnen und Kollegen sowohl des geistlichen als auch des kirchenmusikalischen Berufsstandes gestellt und im letzten Heft bereits einige Antworten abgedruckt. In dieser Ausgabe geht es zunächst mit einer Antwort der Kollegin **Dorothea Harris** weiter. Harris ist Kantorin der Evang. Stadtkirche in Schlüchtern und die Vorsitzende des Kirchenmusikverbandes Kurhessen-Waldeck. Sie ist, wie der Name be-

reits vermuten lässt, Engländerin, stammt aus einem anglikanischen Kantorenh Haushalt und hat insofern eine ganz enge Verbindung zum Evensong und spricht aus der Erfahrung desjenigen, der diese Form der „geistlichen Übung“ selbst von Grund auf kennengelernt hat:



Dorothea Harris –
Foto: K. Noll.

„Der Abendgottesdienst *Evensong*, ursprünglich eine Zusammenstellung aus den Stundengebeten Vesper und Komplet, wird in der Anglikanischen Kirche seit der Englischen Reformation täglich gefeiert.

Erlebt man zum ersten Mal einen Evensong mit, hinterlässt er vielleicht einen ungewöhnlichen oder sogar befremdlichen Eindruck. Anstatt eines Wechsels zwischen Lesungen, Gemeindeliedern und Gebeten übernimmt – wenn anwesend – der Chor die komplette Liturgie mit Ausnahme von Lesungen, Fürbittengebet und Segen. Die Eröffnung, der Psalm, das Magnificat und Nunc Dimittis die Responsorien und die Motette werden alle chorisch gesungen: Gemeindelieder erklingen nur sonntags oder bei besonderen Feiertagen. Das Erlebnis ist für die Gemeinde wie eine körperliche, meditative Erfahrung: Man hört auf die Worte und Klänge und nimmt sie in sich auf.

Ich möchte hier den Fokus von den Zuhörenden auf die musikalischen Gestalter:innen lenken. Mit der Tradition, diesen Gottesdienst täglich seit Jahrhunderten zu feiern, wuchs zeitgleich eine weitere Tradition: Man benötigt einen Chor mit Knaben- und Erwachsenenstimmen, der in

der Lage ist, täglich einen Evensong zu singen. In der Ausbildung der Chorknaben vollzieht sich genau eine körperliche, meditative Erfahrung wie bei den Zuhörenden: Wer in einen Knaben-, und seit 1992 auch inzwischen in fast allen britischen Kathedralen auch Mädchenchor einsteigt, nimmt an mindestens fünf Jahren Ausbildung teil, um dieses Pensum mit unterschiedlicher Musik jede Woche zu erfüllen.

Als Siebenjährige:r steigt man in einen Rhythmus fast täglicher Chorproben früh morgens und nachmittags ein, übt dazwischen ein Instrument und wirkt abends natürlich im Gottesdienst mit. Selbst die jüngsten „Probationers“ (wörtlich: „in Probezeit“) im ersten Jahr der Ausbildung nehmen immer an den Proben und mindestens zweimal die Woche auch an den Gottesdiensten teil, bevor sie offiziell in den Chor eingeführt werden. Es mag sein, dass die Einsteiger erst einmal kaum mitsingen, aber sie werden von allen Seiten musikalisch geprägt. Bis man die 8. Klasse erreicht, hat man fast unbewusst eine große Vielfalt gehört und in sich aufgenommen: Blattsingen, lange Texte der täglichen Psalmen schnell zu lesen, Teamarbeit, Kenntnis von Kompositionen aus mehreren Jahrhunderten, die damit verbunden Sprachen Latein, Deutsch, Französisch, Italienisch auch in der Musiktheorie ... die Liste könnte lange fortgesetzt werden.

Hinter dieser täglichen Gottesdienstgestaltung steckt hiermit eine absolut vielfältige Tradition. Man merkt oft nur rückblickend, wie viel man an (nicht nur) musikalischen Erlebnissen und Erfahrungen mitnimmt, auch wenn man vieles erstmal nicht verstehen mag, Diese Tradition mag intensiv sein, aber auf viele Weise erfüllend, ob als Zuhörende oder Mitsingende.“

Dorothea Harris

Der Liturgiewissenschaftler und Kirchenmusiker **Dr. Jochen Kaiser** ist Fachmitarbeiter für Musik und Gemeindeentwicklung bei der Reformierten Kirche des Kantons Zürich. Er war schon mehrfach Gastautor im Forum Kirchenmusik und nimmt den Evensong als Feier wahr, die ihn berührt. Doch braucht er für den Gottesdienst im Alltag des Lebens weitere Ausdrucksformen, um mit Gott im Gespräch zu sein:

„Evensong at St. Paul’s Cathedral

Die Weite des Kirchenraumes öffnet sich vor mir, ich trete ein in die Kathedrale. Ich bin überwältigt. Es ist, als käme ich in eine andere Welt. Wo bin ich? Noch Hier? Oder schon Dort? Oder irgendwo Dazwischen?

Die Stimmen des Chores füllen den Raum, erreichen mein Ohr, erfassen meinen Körper, lassen mich Gänsehaut und Glück fühlen – wow, das ist Kirchenmusik. Meine Augen und mein Geist richten sich nach oben aus, konzentrieren sich auf das Gespräch mit Gott

in Klängen, Worten, Gedanken und Gefühlen. Mein Körper versteht die Botschaft. Die Harmonie der Klänge, mit interessanten Spannungen schwingt mich ein und erhebt meine Seele zu Gott. Ich lächle mit Tränen in den Augen: “O Lord, open thou our lips; and our mouth shall shew forth thy praise.”

Die religiöse Atmosphäre ergreift mich und ich stimme in das immerwährende Lob Gottes ein. Mich fasziniert die Idee: «The voice of prayer is never silent ... And hour by hour fresh lips are making Thy wondrous doings heard on high»



Jochen Kaiser

(EG 266). Ich lasse mich auf den weltweiten Lobpreis ein, stelle meine Stimme zur Verfügung, bringe meine ganze Person ein. Das Gefühl von Ehrfurcht erfüllt mich, wenn ich spüre, dass ich in den himmlischen Lobpreis einstimme. Ich bin vertraut damit, weil ich regelmässig in der äthiopisch-orthodoxen Kirche die Gesänge des St. Yared höre, der sie im 6. Jahrhundert direkt von den Engeln im Himmel lernte. Diese Kirchenmusik braucht keine Erneuerung oder andere Hymnen, weil sie schon die Gesänge der Engel singen.

Ein letzter Choral, natürlich stehend gesungen, mit voller Kraft und vierstimmig. Es folgt der Segen und die Auszugs-Prozession. Ich setze mich wieder und lausche den rauschenden Klängen der Orgel.

Zurück im Hier, sitze ich in einem Pub und muss mich entscheiden zwischen einem Guinness oder Scotch Whisky. Whisky meint ursprünglich «lebendiges Wasser» und damit ist die spirituelle Dimension offen, über die ich nach dem Evensong nachsinnen will. Also: ein doppelter Whisky.

Der Evensong in den britischen Kathedralen ist ein gemeindliches, musikalisches Abendgebet. Hier ist es gelungen, eine Form der Tagzeitenliturgie über die Jahrhunderte lebendig zu halten, jenseits von Klöstern. Allerdings ist das nur möglich, weil es eine angeschlossene schulische Ausbildung für Knaben gibt und die Männerstimmen mit professionellen Sängern besetzt sind. Als deutschen Vergleich könnte der Thomanerchor mit der freitäglichen Vesper in der Leipziger Thomaskirche genannt werden. Wenn ich an diesen musikalischen Tagzeitenliturgien teilnehme, fühle ich die Faszination und Intensität des Betens mit Tönen, Klängen, Rhythmen und meinem Körper. Da ich zwei bis drei Mal im Jahr daran teilnehme, bleibt das Erleben zwar

vertraut, doch es ist immer wieder spannend und irgendwie neu. Es ist wunderbar, dass es Kirchen mit musikalischen Vespers gibt. Diese Tradition sollte lebendig gehalten werden. Die Möglichkeit zu "dropping in on a conversation between God and his people which began long before you were born and which will continue long after your death" hilft mir, etwas "old-fashioned" zu erleben, was aber aktuell erklingt und mich ergreift.

Der Whisky ist fast ausgetrunken.

Obwohl das Erleben und die Musik mich tief berühren, kann es nicht «die» Kirchenmusik sein. Einzutauchen in das immerwährende Gespräch mit Gott ist gut, aber für meinen lebendigen Glauben brauche ich Musik, in der ich mich selbst vor Gott ausdrücken kann.

Ich brauche nicht nur Lobpreis über die Schöpfung Gottes und sein Wirken in der Geschichte. Ich brauche einen gegenwärtigen Gott, zu dem ich meine Klage über Krankheit, Naturkatastrophen und menschliche Beziehungsprobleme, die bis zum Krieg führen können, bringen kann. Ich brauche nicht nur Bussfertigkeit gegenüber Gott. Ich brauche einen Gott, den ich fragen kann, warum er mich verlassen hat und wo seine Hilfe bleibt.

Ich brauche nicht nur einen Gott, der hoch oben thront und den ich anbeete. Ich brauche Gott an meiner Seite, in allen Situationen meines Lebens. Was ich noch zu sagen habe, ist kurz und dauert nur einen letzten Schluck des exzellenten, rauchigen und etwas torfigen Whiskys: Schön, dass ich solche Evensongs erleben kann und schön, dass es ganz viel andere Kirchenmusik gibt, mit der ich die Stimmungen und Gefühle meines Lebens vor Gott ausdrücken kann."

Jochen Kaiser

Die Geschäftsführerin der Stiftung-Orgelklang, **Dr. Catharina Hasenclever** beantwortete die Anfrage nach dem Evensong-Text wie folgt:

„Mich reizt an den Evensongs vor allem die Idee des Kontinuums. Die Vorstellung, dass sich Menschen seit Jahrhunderten überall auf der Welt zu diesen abendlichen Gesängen zusammensuchen und jeder ein Teil dieser ewigen Gemeinschaft im Namen Gottes werden kann, stimmt mich sehr glücklich. In dem Text heißt es, dass die Anbetung Gott „geopfert“ werde. Den Gedanken des Opfers teile ich nicht, denn es ist ja letztlich eine Bereicherung für jeden Teilnehmer dieser Form des Gottesdienstes. So wie ich überhaupt keinen Gottesdienst als Opfer empfinde.

Gerade diese abendlichen Gesänge und Momente des Gleichklangs in der Gemeinde helfen, den Tag im Vertrauen auf Gott ausklingen zu lassen. Die Gelegenheit, sich auf seinen Glauben zu besinnen, Kraft zu tanken und – vor allem mit den Fürbitten – die eigene Gedankenwelt loszulassen und sich auf die Freude und das Leid der Mitmenschen zu konzentrieren, lässt mich meist in großer Dankbarkeit zurück. Die eigenen Fragen und Probleme werden nicht unwichtig, aber sie erhalten einen anderen Stellenwert und ich werde mir bewusst, wo und wie ich persönlich in meiner Umgebung nützlich wirken kann.

Gerade in den Zeiten persönlicher oder globaler Krisen mag es helfen, sich nicht alleine zu wissen, sondern eingebettet in eine große Gemeinschaft, die sich an Gott wendet. Eine Gemeinschaft in der Zeit und im Raum. Eine Gemeinschaft im Glauben und im Handeln. Eine Gemeinschaft in Sorge und Hoffnung."

Dr. Catharina Hasenclever, Hannover

Wolfgang Lenssen ist Vorsitzender der Arbeitsrechtlichen Kommission der badischen Landeskirche – aber eigentlich ist er (mittlerweile pensionierter) Diakon. Er schreibt:

„Evensong – Gespräch ist keine Einbahnstraße

Wenn Sie hier bei uns am Evensong teilnehmen, ist das, als würden Sie in ein bereits laufendes Gespräch einsteigen – ein Gespräch zwischen Gott und seinem Volk

so ist der Beschreibung des Evensong zu entnehmen. Im Folgenden wird beschrieben, welchen Part die Praktizierenden ausüben: Lobpreis des Heilhandeln Gottes mit biblischen Texten und Empfinden von Lob und Dank, Bußfertigkeit, Anbetung und Gehorsam gegenüber Gott.

Leider gibt die Beschreibung des Evensong keinerlei Hinweise auf den aktuellen Part Gottes bei diesem „Gespräch“. Gottes Antworten, heutzutage besser bekannt und benannt als „biblische Antworten“ fehlen in der Beschreibung gänzlich. Um diese Antworten muss gesucht, gerungen werden – und wenn wir meinen, wir haben sie gefunden, müssen wir wieder von vorne anfangen – kontinuierlich.

Oder wie ist das mit Waffenlieferungen an die angegriffene und überfallene Ukraine? Wie stehen wir zum 100-Milliarden Sonderetat für die Ausrüstung der Bundeswehr? (Siehe hierzu „Zeitzeichen“ Mai 2022, ab Seite 18)

Meiner Auffassung nach wird diese „Gespräch“ in der Tradition der Ordensgeschwister von Taizé durch „Kampf und Komplementation“ umfassender und vollständiger praktiziert.“

Wolfgang Lenssen, Diakon i.R.

Der Text von **Prof. Sibylle Rolf** soll den Abschluss der Gedanken zum Evensong und seiner „Tauglichkeit“ für die evangelische Liturgie bilden. Für sie ist der Evensong eine Art Nukleus des Glaubens, der – unabhängig von seiner „Aktualität“ - Menschen die Kraft verleiht, sich in Christi Namen für die Gesellschaft zu engagieren. Ein Gedanke, der mich persönlich sehr überzeugt, nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer (sehr evangelischen) Diskussion, die den Gottesdienst mancherorts zu einer von vielen Gemeindeveranstaltungen herabwürdigt, die man ggf. auch entfallen lassen oder beliebig verändern kann.

Sibylle Rolf war Gemeindepfarrerin in Oftersheim (nahe Heidelberg) und leitet ab 1. September die Abteilung Theologische Ausbildung und Prüfungsamt im Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe. Sie ist apl. Professorin für systematische Theologie an der Theologischen Fakultät Heidelberg.

Sie beschreibt zunächst, welche Wirkung die Teilnahme an einem benediktinischen Stundengebet – vermutlich die gottesdienstliche Feier, die dem Evensong am nächsten kommt, auf sie hat:

„Ewigkeit, Zeit und Gegenwart im Gottesdienst

Über Ostern war ich in Münsterschwarzach und habe mit der dort ansässigen benediktinischen Gemeinschaft das Triduum paschale gefeiert. Dort hat mich der Gedanke



Sibylle Rolf

sehr berührt, dass die Form der Gebetszeiten seit Jahrhunderten dieselbe ist. Benediktinische Mönche (und Nonnen) singen seit über 1500 Jahren Psalmen in der heute noch bestehenden Ordnung. Auch wenn um sie herum die Welt in Trümmern lag, wenn schreckliche Kriege geführt wurden oder Pandemien wüteten – das monastische Gebet bildet eine Konstante durch die Zeit. Mich hat diese Einsicht geerdet und beruhigt. Mein Erleben der Welt und ihrer Widersprüchlichkeit, die Gewaltsamkeit des Krieges in der Ukraine, persönliche Sorgen – das alles hat seine unmittelbare Wichtigkeit verloren und wurde für mich zurecht gerückt. Was wiegt es noch, wenn Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit ist und sein Volk und seine Kirche durch die Geschichte führt? Wenn durch die Jahrhunderte die Kirche Gott lobt und sich auf ihn ausrichtet? Alles wird umfangen von Gottes Ewigkeit und gehalten von Gottes Erbarmen.

Für mich war diese Kloster-Erfahrung eine Bewahrheitung der Worte von Marie Schmalenbach, die mich seit meinem Studium begleiten: „Ewigkeit / in die Zeit / leuchte hell herein, / dass uns werde klein das Kleine / und das Große groß erscheine / sel’ge Ewigkeit“. Der Text zum Evensong in St. Paul’s Cathedral erinnert mich an diese Haltung.

Dieses Erleben habe ich in evangelischen Gottesdiensten bisher nur selten gehabt. Vielmehr kenne ich aus meinem eigenen liturgischen Handeln und dem meiner Kolleg*innen den Willen und das Bestreben, die Welt und ihre Widersprüche gottesdienstlich zu bedenken, Gott unsere Sorgen zu klagen und ihn um Hilfe und Erbarmen zu bitten. Auch wenn die Liturgie sich über manche Strecken wiederholt, und auch wenn etwa im Sanctus beim Abendmahl die Gemeinde in das Lob Gottes einstimmt, das durch die Zeiten

hindurch zu Gottes Ehre gesungen wird – in unseren Gebetstexten nehmen wir die Situation der Welt in den Blick und stellen sie Gott klagend, dankend oder fürbittend vor Augen. Verliert Kirche, verliert der Gottesdienst ansonsten nicht seine Bodenhaftung oder flüchtet sich in eine Parallelwelt?

Für mich sind zwei Perspektiven wichtig, die ich voneinander unterscheiden und doch zusammenhalten möchte. Da ist zunächst Gottes Perspektive. Gott muss von mir und seiner Kirche nicht erfahren, wie es um die Welt und die Menschen steht. Alle darstellenden und belehrenden Zwischentöne, die Gott unterrichten oder ins Handeln bringen wollen, verbieten sich. Wenn und weil Gott größer ist als unser Herz und alle Dinge erkennt (1 Joh 3,20), verhilft mir das Einstimmen in ein gleichsam zeitloses Gotteslob zu einer neuen und heilsamen Gewichtung dessen, was ich sehe und was mich anfiicht. Ein Krieg ist schrecklich, er hinterlässt Leid, Tod und Zerstörung. Eine Krankheit beendet Leben vor der Zeit. Katastrophen stellen alles in Frage. Aber sie haben über mein Leben und über die Welt nicht das letzte Wort. Das hat allein Gott, und so kann betend mein unruhiges Herz bei ihm zur Ruhe finden.

Das andere gilt aber auch: die menschliche Perspektive. Ich spüre, wie mich die Situation in der Ukraine oder auch die Corona-Pandemie überfordern. Wie ich das Bedürfnis habe, mich mit anderen Menschen zusammenzuschließen und wie ich nach Trost suche. So gut es mir tut, wenn ich in die Welt von Gottesdienst und Gebet eintauche, die von Ewigkeit zu Ewigkeit geht, so sehr brauche ich es auch, dass die Welt klagend, dankend und bittend in die Kirche genommen und in der Kirche wahrgenommen wird – nicht um Gott zu belehren, sondern um die Gemeinde

in Solidarität mit den Leidenden als eine Trostgemeinschaft zusammenzuschließen. In Münsterschwarzach, aber auch in den beiden Jahren (2007–2009), in denen ich in England gelebt und an vielen anglikanischen Gottesdiensten und Evensongs teilgenommen habe, habe ich erlebt, wie beide Perspektiven zueinander gehören und einander ergänzen. Ich habe in der Arbeit mit Flüchtlingen oder in politischem Einsatz Engagement gesehen, das ich beispielhaft

fand – und ich habe gespürt, wie sehr dieses Engagement genährt und getragen ist vom Gebet. Vielleicht ermöglicht gerade eine strenge und scheinbar zeitlose Liturgie einen zeitgemäßen Einsatz für andere. Sie verhindert ihn zumindest nicht – und das berührt und inspiriert mich. Ich will auch mein eigenes liturgisches Handeln davon bewegen und bestimmen lassen.“

Sibylle Rolf

Kirche – Pop – Musik

Carsten Hauptmann antwortet auf den Artikel „Verbunden – verbunden? Mit wem und wozu?“

*Der nachfolgende Text ging ursprünglich bei der Redaktion als Leserbrief zu einem Artikel im FORUM KIRCHENMUSIK 2/22 ein. Da der neue Schriftleiter ohnehin überlegt hatte, der kirchenmusikalischen Populärmusik künftig eine regelmäßige Rubrik, das Pop-FORUM, zu widmen, wird diese nun in Absprache mit dem Autor des Briefes, **Carsten Hauptmann**, von dessen Text eröffnet.*

In Ausgabe März/April 2022 des FORUM widmeten sich Oliver Kluge und Christian Windhorst dem Lied *Verbunden* aus dem Projekt „1 Jahr – 12 Songs“ des Michaeliskloster Hildesheim. Ihrer Rezension muss widersprochen werden. Zunächst irritiert, dass lediglich das erste Lied des gesamten Projektes analysiert wird. Da es angeblich einen „ungeistlichen Text“ hat, vermuten die Autoren, dass die am Projekt beteiligten Musiker dem Auftrag der Kirche nicht mehr verpflichtet seien. Die Gesamtschau auf die danach veröffentlichten Songs zeigt aber, dass sich

in der Auswahl durchaus Lieder finden, die als „geistlich“ zu bezeichnen sind. *Verbunden* allerdings erscheint in der Art eines religiös inspirierenden Popsongs und damit in einer poetisch-musikalischen Sprache, die zahlreiche christliche Popmusiker vertreten: ein emotionaler Zugang zu einem religiös inspirierenden Thema (hier: Verbundenheit). Die musikalische Faktur speist sich aus Elementen des Mainstream-Pop, wodurch eine breite Zielgruppe angesprochen werden kann. Die Bildsprache ist heutig-modern, aber nicht unpoetisch oder

gar banal, in jedem Fall aber ohne dogmatisch-theologische Semantik.

Popmusik ist ambivalent und deshalb religiös deutbar. Die Rückbeziehbarkeit auf evangelische Theologie und christlichen Glauben wird hergestellt durch die Biografie der Songwriter und Interpreten sowie die Einbettung der Songs in liturgische Vollzüge. Zu jedem der Lieder des Projektes „1 Jahr – 12 Songs“ findet man auf der Homepage homiletische und liturgische Impulse.¹ Wer dort nachliest, findet zahlreiche Ideen zum Lied *Verbunden*, die nicht nur poetisch inspirieren, sondern durch die Einbindung in gottesdienstliche Elemente einen unmissverständlichen Deutungsrahmen bieten.

Zudem spielt die Inszenierung in einem Musikvideo bei Popsongs eine Rolle, die von der traditionellen Kirchenmusik bisher völlig außer Acht gelassen wird. Durch das veröffentlichte Notenmaterial sind die Songs zwar für das Musizieren in Gottesdienst und Gemeindegruppen vorbereitet, im Grunde aber für den Soundtrack im YouTube-Alltag aufbereitet.²

Die Autoren fragen, ob das besprochene Lied Kirchenmusik ist, weil Kirchenmusik „die frohe Botschaft des Evangeliums verkündet“ und das Lied aus ihrer Sicht einen „ungeistlichen Text“ hat. Dahinter steckt die Frage, ob kirchliche Populärmusik explizit als Bekenntnis- oder Verkündigungsmusik gedacht sein muss. Dürfen also derart religiös inspirierende Popsongs von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern komponiert und interpretiert werden oder muss Kirchenmusik gekennzeichnet sein durch entsprechende Zitate und Schlagworte (Gott, Herr,

Jesus, Christus, Glaube, heilig, Sünde). Die Autoren meinen, „das klare und hörbare Bekenntnis zur Heiligen Schrift und zu Gott muss auch die kirchliche Populärmusik auszeichnen.“

Dagegen ist einzuwenden, dass es für Kantorinnen und Kantoren – egal ob sie sich „Popkantor“ nennen oder nicht, möglich sein muss, Songs zu spielen und zu komponieren, die für sie authentisch sind, auch wenn diese Lieder keinen explizit theologischen Text haben und den gesamten Deutungsrahmen gleich mitliefern. Instrumentalmusik im Gottesdienst wird schließlich auch religiös bedeutet durch Ort, Zeitpunkt, liturgisch-dramatische Stimmigkeit oder die Rückbeziehbarkeit auf den Komponisten und das Wissen darum, dass dieser Komponist Christ war oder ist. Ansonsten wäre freie Instrumentalmusik ohne Bezug zu einem möglichst theologisch „einwandfreien“ Choral das neue Tabu für die Kirchenmusikerschaft.

Die Rückbeziehbarkeit von *Verbunden* auf den religiösen Deutungsrahmen zu dekonstruieren, indem eine Nähe zu Freimaurerliedern oder gar einem Lied der FDJ hergestellt wird, erscheint im Blick auf die Komponisten völlig absurd. Zudem unterstellt es den Rezipienten, dass sie das Mindset, das poetisch-musikalisch durch *Verbunden* entfaltet wird, mit dem Kampflied einer totalitären Jugendorganisation verknüpfen. Wer das als kirchlicher Außenseiter schafft, der wittert aber wahrscheinlich auch in Bekenntnisliedern nichts anderes als Gehirnwäsche und steht den geistlichen Liedern der Kirchenmusik umso skeptischer gegenüber. Will Kirchenmusik also nicht nur für den inner circle der Eingeweihten den Soundtrack des Glaubens liefern, sondern das Evangelium im Sinne des Missionsauftrags auch für Interessierte und Halbverbundene übersetzen, dann muss sie derart religiös inspirie-

1 www.michaeliskloster.de/1-Jahr-12-Songs

2 Einen ähnlichen Ansatz verfolgt das Projekt „Monatslied“ der Nordkirche: www.monatslied.de

renden Songs eine Chance geben und etwas zutrauen.

Die Autoren stellen fest, dass „die im gekreuzigten und auferstandenen Christus gegründete Kirche mehr ist als eine Emotionsgemeinschaft“. Das ist sicher richtig, aber warum werden Emotionen sofort abwertend in Verbindung gebracht mit dem „kommerzgesteuerten Mainstream“? Auch Christen haben Sehnsucht nach emotional gegründeter Gottesbegegnung. Deshalb hat die Kirchenmusik doch solch einen hohen Stellenwert – weil sie emotional anspricht! Nicht allein das Verstehen der biblisch-theologischen Zusammenhänge und Wahrheiten bringt uns näher zu Gott und als Glaubende zueinander, sondern vor allem das erhebende Gefühl beim Singen, die schlichte Melodie bei einer Bestattungsfeier oder die überwältigenden Klangwellen einer Matthäuspassion.

Bei welcher Musik Menschen emotional angesprochen werden, hängt natürlich stark von Geschmacksfragen und kultureller Verortung ab. Aus diesem Grund hat gerade auch die von den Autoren verschmähte „Populärmusik in der Kirche“ einen Platz, denn sie baut Brücken zu denjenigen, die außerhalb der Gottesdienstgemeinde in religiöser Suchbewegung sind. Diese Menschen benötigen noch nicht die Lieder mit Texten, die „biblisch orientiert“ und „theologisch abgesichert“ sind wie bei Jochen Klepper und den von den Autoren ins Feld geführten EG-Liedern. Sie brauchen stattdessen Songs, die zunächst vielleicht nur ihre religiöse Anschauung zum Ausdruck bringen und durch die Interpreten und das Inszenierungs-Setting rückbeziehbar sind auf Kirche und Gemeinde vor Ort. Wer nur das Bekenntnislied gelten lässt, hat missionarische Aspekte nicht im Blick.

Das Pauluswort „Prüfet alles, aber das Gute be-

haltet“ wäre in diesem Zusammenhang Richtschnur insofern, als dass die „allgemein verbindlichen ästhetischen Werte und Normen“, die laut der Autoren „beschwört und förmlich angebetet“ werden, als kleinster gemeinsamer Nenner verstanden werden können: Wer mit Christus lebt, wird auf emotionaler Ebene angesprochen und versteht *Verbunden* vielleicht als „Verbunden mit Gott“. Wer Gott noch nicht kennt, wird auch emotional angesprochen, weil er „Verbunden“ als „Verbunden mit anderen“ oder mit dem erahnten Ziel seiner religiösen Suchbewegung versteht. Er oder sie bekommen aber die Chance, dass die Suche bei Christus ein Ziel findet.

Uwe Steinmetz fordert in diesem Zusammenhang „die Tradition der protestantischen Kirche als Ort religiöser Inspiration durch die Integration von Elementen der populären Gegenwartsmusik zu stärken.“³ Dies könne „schlichter erfolgen als gedacht, nämlich durch die Einbindung von religiös inspirierter Popmusik von Künstler:innen, die jenseits der Kirchen über ihre Spiritualität erzählen. Notwendig ist eine achtsame Einbindung in die Liturgie, das Abstimmen der gelesenen und gebeteten Worte und die Findung einer ästhetisch stimmigen Klangsprache für alle Choräle und Lieder eines Gottesdienstes.“⁴

Steinmetz hebt hervor, dass diese „Integrationsarbeit“ ohne christliche Stilkopien von Popmusik auskommt, wobei er dabei in erster Linie auf die „neuen geistlichen Lieder“ abzielt. Insofern kann eine stilsichere Popmusik von christlichen Künstlern und kirchlichen Akteuren sogar als Chance gesehen werden: sie können authen-

3 Steinmetz, Uwe: Klangrede von Gott. Ein Plädoyer für die gottesdienstliche Integration religiös inspirierter Popmusik. In: *zeitzeichen* 3/2022, S. 36.

4 ebd.

tisch davon erzählen, dass in ihren Songs mehr steckt als religiöse Inspiration bzw. der kleinste gemeinsame Nenner.⁵ Als Kirchenmusikerin bzw. Kirchenmusiker mit poplarmusikalischer Expertise wäre es dann möglich, das „starke Lied von Paul Gerhardt“ als das von Steinmetz geforderte „Gegenüber“ stilsicher und ästhetisch stimmig in die liturgische Inszenierung einzubauen. Somit ist der Forderung der Autoren, dass „das klare und hörbare Bekenntnis zur Heiligen Schrift und zu Gott [auch] die kirchliche Poplarmusik auszeichnen [muss]“ entgegenzuhalten, dass beides vorkommen darf: Kirchliche Poplarmusik und auch Poplarmusik in der Kirche.⁶

Im Artikel der Autoren fehlt die Würdigung des Projektes als Ganzes und eine Kritik auf Augenhöhe. So wäre es produktiver zu erwähnen, dass,

wenn die Songs wirklich für den gottesdienstlichen Gebrauch gedacht sind, die Tonarten miteinander zu tief gewählt und zu weit entfernt sind von der musikalischen Alltagspraxis ehrenamtlicher Bands oder nebenberuflicher Organisten. Zudem sind Melodien wie die von *Himmel-Land* in der notierten Faktur mit Wechsel zum 3er-Takt innerhalb eines ansonsten entspannten Bossa-Nova-Feelings sehr anspruchsvoll, wenn auch nicht unüberwindbar durch die stimmige Hörvorlage. Stattdessen wird von den Autoren mit an Arroganz grenzender Pingeligkeit darauf hingewiesen, dass in der öffentlichen Dateivorlage Fehler enthalten sind.

Carsten Hauptmann

5 Vgl. hierzu das Interview mit dem christlichen Popsänger Samuel Rösch: „All die Songs, die ich schreibe, sind geprägt von dem, was ich als Christ denke, fühle und glaube. Aber ich glaube, dass wir ganz viele Leute verlieren, wenn wir von Anfang an zu viel voraussetzen. Es ist wichtig, dass das, was ich schreibe, aus meinem Leben kommt und die Menschen gleichen das, was sie von mir hören, immer mit meiner Biografie und mit meinem Leben ab. Die meisten Leute, die meine Musik hören, denken, es sei christliche Musik, weil ich Christ bin. Es hat erst einmal nichts mit der Musik zu tun. Deswegen sind die Biografie und die Außenwirksamkeit des Künstlers so wichtig! Es ist viel wichtiger als das, was in dem Song steht.“ https://www.evjusa.de/around4/media/documents/Mitarbeiter/carsten_hauptmann/Interview_mit_Samuel_Roesch.pdf, S. 6.

6 Dazu Steinmetz, a.a.O., S. 37: „Die Verbindung von Tradition und Innovation in der protestantischen Kirchenmusik ist ein verpflichtendes und befreiendes Erbe Luthers, protestantische Kirchen brauchen dazu mehr als eine eigene kirchliche Poplarmusik: vor allem offene Ohren und weite Herzen für die Qualitäten und religiöser Anliegen gegenwärtiger populärer Musik.“



Der Autor ist Referent für Jugend- und Poplarmusik in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Verlage stellen sich vor

Die Arbeit von Musikverlagen gehört zu den wichtigsten Grundlagen (nicht nur) der kirchenmusikalischen Praxis. Der Satz „Ohne Verlage keine neuen Noten“ ist einerseits eine Binsenmaxime, andererseits in Zeiten, in denen man sich Noten nicht nur leicht kopieren, sondern auch kostenlos aus dem Internet besorgen kann, scheinbar nicht mehr zutreffend. Aber ohne Verlage würden den ausführenden Musikern nur wenige neue Kompositionen oder wissenschaftlich fundierte Editionen zur Verfügung stehen, denn beide sind mit Arbeit verbunden und die muss bezahlt werden – genauso wie wir Musikerinnen und Musiker bezahlt werden wollen. Forum Kirchenmusik stellt Verlage vor, in deren Programm die Kirchenmusik einen Schwerpunkt bildet.

*In dieser Ausgabe schreibt der Inhaber des Butz-Verlages, **Hans-Peter Bähr** über*

Praxisnähe im Zeichen des Kirchenfensters

Der Musikverlag Dr. J. Butz zählt zu den führenden reinen Kirchenmusikverlagen im deutschsprachigen Raum. Seine Markenzeichen sind weder wissenschaftliche Gesamtausgaben noch in stilistischer Hinsicht die experimentelle Avantgarde, sondern vielmehr das Eingehen auf die konkreten liturgischen und konzertanten Bedürfnisse von Kirchenchören und Orgelspielenden der beiden großen christlichen Konfessionen – und dies mittlerweile seit über 95 Jahren.

Verlagsgeschichte

Im Jahr 1924, nach etlichen Veröffentlichungen seiner Kompositionen bei namhaften deutschen Chorverlagen, entschloss sich der Bonner Komponist, Chorleiter, Organist, Pädagoge und promovierte Musikwissenschaftler Dr. Josef Butz (1891–1989), in Bad Godesberg bei Bonn einen eigenen Musikverlag zu gründen.

Zunächst breit aufgestellt mit geistlicher und weltlicher Literatur für gemischte und Männerchöre (sogar mit einer neuen Zeitschrift namens *Der Männerchor*), verlagerte sich der Schwerpunkt im Laufe der Jahre immer weiter in Rich-

tung Kirchenmusik für gemischte Chöre. Besonders Wert legte Josef Butz von Beginn an auf die Publikation praxisgerechter Titel für Gottesdienst und Konzert. Entgegen der damals noch vorherrschenden Praxis, Chor-Einzelstimmen zu drucken, bot er ausschließlich Chorperturen an, die den Sängern zu einer besseren Orientierung verhalfen. Hier kann Josef Butz als einer der Pioniere eines heute allgemein anerkannten Standards betrachtet werden. Auch widmete sich der Verlag schon früh dem Repertoire für dreistimmig singende Chöre (SABar), um auch Chören mit Männerstimmenmangel praxisgerechte Literatur zur Verfügung stellen zu können.

Die ersten 20 Jahre der Verlagsgeschichte brachten Josef Butz enorme wirtschaftliche und künstlerische Erfolge wie etwa Aufführungen seiner Werke bei landesweiten Sängerbundwochen und die Verleihung von Rundfunkpreisen. Seine Weigerung, der NSDAP beizutreten wurde mit Sanktionen belegt, die faktisch einem Berufsverbot gleichkamen, so etwa die Sperrung der Papierzuteilung und das Einschmelzen von Druckplatten. 1945 erfolgte der sofortige Neu-



Verlagsgebäude in Bonn-Beuel.

start und der konsequente Ausbau des Verlagsprogramms, das nun um Orgeleditionen erweitert wurde.

1984 übergab Dr. Josef Butz den Verlag seinem gleichnamigen Sohn. Dieser verlegte den Firmensitz ins rechtsrheinische Sankt Augustin. Sein Engagement galt insbesondere der Aufnahme auch größerer Chortitel (oft mit einer parallel erscheinenden reinen Orgelfassung als Orchesterersatz) und der Wiederveröffentlichung von Werken der deutschen und französischen Orgelromantik. Damit trug er maßgeblich zur Renaissance dieser im deutschsprachigen Raum lange vernachlässigten Stilepoche der Orgelmusik bei. Auch Josef Butz erweiterte das Verlagsprogramm in neue Richtungen: So führte er die Sparten Sologesang, Orgel plus

Soloinstrumente und Orgel mit Orchester ein.

Im Jahr 1999, nach dem Tod von Josef Butz jun. im 75. Jubiläumsjahr des Unternehmens, übernahm der bis dato als Lektor angestellte Musikwissenschaftler und Organist Hans-Peter Bähr die Verlagsgeschäfte. Unter Weiterführung der praxisorientierten Maxime wurden in den Folgejahren weitere Schwerpunkte gesetzt. Zu diesen zählen die Übernahmen des belgischen Verlages Editions Chantaine, der insbesondere aufgezeichnete Improvisationen des legendären Pariser Notre-Dame-Organisten Pierre Cochereau im Programm führte sowie des Buchbestandes der Musikwissenschaftlichen Verlagsgesellschaft, die dem Orgelbaubetrieb Walcker angeschlossen war. Bald darauf folgte die Publikation eigener Bücher zu kirchen- und orgelmusikalischen Themen sowie Festschriften und Reihen wie etwa die Studien zur Orgelmusik und die Buxtehude-Studien. Im Bereich der Vokalmusik wurde die neue Sparte „Oberstimmenchor“ eröffnet und eine Zusammenarbeit mit Chor- und Orgelkomponisten aus England initiiert (Colin Mawby, Christopher Tambling, Robert Jones).

2008 erfolgte der Umzug des Verlages nach Bonn, wo derzeit fünf fest angestellte Mitarbeitende für das Unternehmen arbeiten; hinzu kommt eine Riege freiberuflicher Mitarbeiter in den Bereichen Lektorat, Notensatz, Grafik, Generalbassaussetzung, Übersetzungen, etc.

Was bietet der Verlag heute?

Im heutigen Verlagsprogramm befinden sich gut 3.000 lieferbare Editionen: Chorwerke für SATB, SABar und Oberstimmen, Sologesänge, Literatur für Orgel solo, vierhändig, mit Soloinstrument und Orchester, Bücher sowie CD-Einspielungen von Werken des Kataloges. Die Bandbreite reicht von Erstdrucken von Kompositionen des 17. bis 20. Jahrhunderts bis hin zu Werken der unmittelbaren Gegenwart. Der Verlag arbeitet aktuell mit über 100 Komponisten, Autoren, Herausgebern und Bearbeitern aus dem In- und Ausland zusammen, die zur ständigen Erweiterung und Aktualität des Programms beitragen. Auch erste Schritte in pädagogischer Richtung wurden

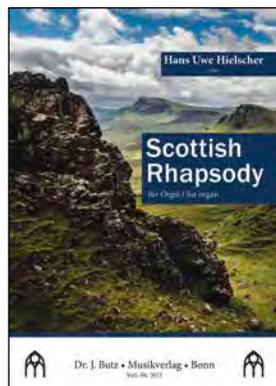
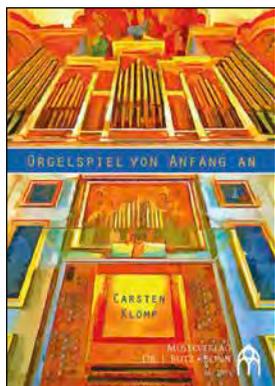
unternommen mit der zweibändigen Orgelschule „Orgelspiel von Anfang an“, die insofern ein Novum darstellt, als sie sich an absolute Anfänger (ohne Klavierkenntnisse) richtet. Innerhalb kürzester Zeit wurde sie bereits zum Bestseller und liegt auch in englischer Übersetzung vor. Darüber hinaus bietet der Verlag diverse Non-Book-Artikel wie Briefkarten, den jährlich erscheinenden „Orgelkalender Deutschland“ und andere musikalisch-organistische Geschenkartikel auch aus anderer Produktion an.

Seit der Corona-Zeit wurde im Vokalbereich Werken mit geringstimmiger Besetzung besondere Aufmerksamkeit geschenkt, um den aktuellen Bedürfnissen der Chorleiter/innen sowie Solosängern/innen entgegenzukommen.

Der Butz-Verlag hat sich seine Neugierde bewahrt und erweitert regelmäßig sein Programm um spannende Editionen in Form von Neukompositionen und wertvollen (Wieder-) Entdeckungen „alter Meister“. Die Kriterien bei der Auswahl der Neueditionen sind dabei dieselben geblieben, die auch schon den Verlagsgründer Dr. Josef Butz geleitet hatten: musikalische Qualität, eine zugängliche Ästhetik und eine an der unmittelbaren liturgischen und konzertanten

Praxis orientierte Verwendbarkeit der Werke bei Chören, Gesangssolisten sowie Organisten/innen. Dabei wird größter Wert darauf gelegt, neben Werken für leistungsstarke Ensembles und Solisten auch immer wieder solche für kleine Chöre und nebenamtlich Orgelspielende auf den Editionsplan zu setzen, um auch diesen gut umsetzbare und dabei klanglich reizvolle Literatur zur Verfügung stellen zu können. In der mittlerweile über 650 Editionen umfassenden Orgelsparte nehmen Ausgaben mit Choralvorspielen und freien Werken für den liturgischen Gebrauch eine Sonderstellung ein: Zahlreiche Sammelbände enthalten Vor- und Nachspiele sowie meditative Stücke im einfachen bis mittleren Schwierigkeitsgrad, die sich bei Laienorganisten/innen großer Beliebtheit erfreuen.

Ursprünglich als ein Verlag vorrangig für katholische Kirchenmusik gegründet, öffnete sich das Haus zunehmend in Richtung Ökumene, so dass es heute sowohl programmatisch als auch seitens der Kundschaft „überkonfessionell“ agiert und mit dieser Ausrichtung sowie unter Weiterverfolgung der oben genannten Programmaxime das Ziel verfolgt, auch weiterhin den Markt für Kirchenmusik zu erweitern und zu bereichern.



Neuauflagen aus dem Verlagsprogramm

So is' es – Interviews aus der Praxis

Unter dem Titel „So is' es“ interviewen wir Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker zu ihren Aktivitäten, Arbeitsbedingungen und Problemen. Die Interviews finden per Mail statt und stellen Kolleginnen und Kollegen auf unterschiedlichsten Stellen vor.

*Für diese Ausgabe haben wir **KMD Thomas Dahl** interviewt, Kantor an der Hamburger Hauptkirche St. Petri, wo er den Hamburger Bachchor und das Collegium musicum St. Petri leitet. In Tönning (Nordfriesland) geboren, studierte er nach dem Abitur Kirchenmusik, Komposition, Musikpädagogik, Musikwissenschaft und Orgel-Konzertfach. Seine wichtigsten Lehrer waren Heinz Wunderlich, Jon Laukvik und Willibald Bezler, Wolfgang Rübsam sowie Daniel Roth und Jean Guillou. Vor dem Wechsel nach Hamburg war er Kantor an der Aachener Dreifaltigkeitskirche und Leiter des Aachener Kammerchores.*

Herr Dahl, wie war Ihr Weg zu Kirchenmusik?

Dahl: Mein Vater war ein Pastor, der in seinem Dorf gleichzeitig einen Kirchenchor, Kinderchor, Posaunenchor gründete und zur Not auch noch die Orgel im Gottesdienst übernahm. Unsere ganze Familie nahm in unterschiedlichen Anteilen am typischen Spektrum evangelischer Kirchenmusik teil.

Wie gelingt es Ihnen, sich nach vielen Jahren an der gleichen Kirche bzw. Gemeinde immer wieder neu für Ihre Arbeit zu motivieren?

Dahl: Die Herausforderungen und das gesellschaftliche Umfeld wandeln sich so stark, dass die Fortsetzung des immer Gleichen keine Chancen hätte. Zwei Jahre musste trotz Corona musiziert werden, den Neustart nach Corona begreife ich als Impuls, den Chor mit jungen Mitgliedern neu aufzubauen. Wir müssen uns wirtschaftlich auf eigene Füße stellen. Aufgaben wie diese halten frisch. Meine Assistenten, die alle paar Jahre wechseln, sind eine große Inspiration und Bereicherung für meine Arbeit.

Wo liegen Ihre persönlichen Schwerpunkte und was fällt Ihnen schwer?

Dahl: Klassische Kantoreiarbeit: A cappella zwischen Gregorianik und gemäßigter Moderne. Ich arbeite auch gern mit Orchestern unterschiedlicher Größe und Stilistik zusammen.

Bach, Reger, französische Sinfonik, Improvisation an der Orgel kann ich ganz gut, süddeutsche, italienische, spanische Orgelmusik liegen mir eher nicht so.

Ich liebe hochklassige Liturgie, der Chor auch. Das verschafft uns auch Entrées in Kathedralen, zu denen man sonst schwer Zugang bekäme. Ich würde gern besser singen und ich wäre gern ein besserer Pianist und Cembalist. Ich bin ein miserabler Trompeter und Blockflötist (um noch zwei weitere Disziplinen evangelischer Kirchenmusik zu erwähnen).

An vielen Orten hat Corona die kirchenmusikalische Arbeit regelrecht zerschlagen. Wie hat sich Ihre Arbeit während der bzw. durch die Pandemie verändert und wie sehen Ihre Pläne



Thomas Dahl

für den Gruppen-Wiederaufbau nach der Pandemie aus?

Dahl: Der Hamburger Bachchor hat die ganze Pandemie hindurch gesungen (außer, es war wirklich alles verboten). Als Konzerte verboten waren, haben wir fast jeden Sonn- und Feier-

tag im Gottesdienst gesungen. Ich hatte einen Pool von 25 Leuten, die konnten und wollten, aus denen konnte ich Besetzungen von acht bis zwölf Leuten bilden. Im letzten Sommer haben wir wieder mit chorsinfonischen Projekten angefangen und Bachkantatengottesdiensten. Wir haben Glück, dass viele neue Leute kommen wollen, die sich sogar auf die speziellen Petri-Traditionen einlassen. Im Herbst gibt's endlich wieder eine Chorreise. Nun müssen die Starken, Trainierten mit den Neuen und Langzeitpausierenden wieder zu einem Ensemble zusammengefügt werden. Das klappt, weil der Chor sehr gastfreundlich und hilfsbereit ist. Die Neuen geben tolle, frische Impulse und beleben die Arbeit.

Zum Schluss natürlich die Frage: Wie entspannt sich Thomas Dahl, wenn er nicht Musik macht?

Dahl: Netflix.

Erlesenes

„Es gibt viele Formen, wie sich Egoismus tarnt, und eine ist die Behauptung, das System sei fehlerhaft. Besonders relevant ist das, wenn es um die Wissenschaft selbst geht als Grundpfeiler liberaler Demokratie. Es ist kein Zufall, dass die Populisten immer wieder die Axt anlegen, Fakten leugnen, den wissenschaftlichen Konsens bezweifeln und behaupten, Minderheitenmeinungen würden unterdrückt. Hier müssen wir immer wieder Bullshit als Bullshit enttarnen“.

Der Verhaltensökonom Armin Falk in einem Interview über moralisches Verhalten in DIE ZEIT 19/22 vom 05.05.2022.

– oder kurz:

Jeder hat das Recht auf eine eigene Meinung, aber niemand hat das Recht auf eigene Fakten.

Berufseinstieg der Kantorinnen und Kantoren

Die Anforderungen an das Berufsbild Kirchenmusiker*in sind vielfältiger und auch komplexer geworden. Die Kirchenkonferenz hat daher 2016 die Rahmenordnung über Mindeststandards für den „Qualifizierten Berufseinstieg Kirchenmusik“ beschlossen. Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker sollen in einer Phase des qualifizierten Berufseinstieges künftig bestmöglich begleitet werden, um zu den im Studium erworbenen künstlerischen und wissenschaftlichen Fertigkeiten einen souveränen Umgang mit der gemeindlichen Praxis, aber auch mit kirchlichen Strukturfragen und Planungsprozessen hinzutreten zu lassen.

Der qualifizierte Berufseinstieg soll für die Berufsanfänger*innen ein attraktives Tor in den Kirchenmusikberuf darstellen, weil er sie in ihrem Planen und Handeln sicher macht, indem er

- der vorhandenen künstlerischen und wissenschaftlichen Kompetenz die Reflexion erster praktischer Berufserfahrungen hinzufügt
- einen Impuls für eine Kultur des „Lebenslangen Lernens“ gibt
- die Begegnung und Kommunikation zwischen den kirchlichen Berufen stärkt
- landeskirkenspezifische Ausprägungen zulässt und dennoch einen EKD-weiten Zugang zum Stellenmarkt der Landeskirchen eröffnet.

Dabei gibt es unterschiedliche Ausformungen:

- In Bayern und in Württemberg liegen langjährige positive Erfahrungen mit dem Mo-

dell eines kirchenmusikalischen Praxisjahrs (Praktikum) in Gestalt einer Assistenz an einer großen Kirchenmusikstelle vor (Dauer: 12 Monate). Die Landeskirche Hannovers hat sich auch für dieses Modell entschieden.

- Ausformungen als berufsbegleitendes Trainee-Programm sind ebenfalls möglich (ungefähre Dauer: 24 Monate). In diesem Falle bekleiden die Berufsanfänger*innen i. d. R. bereits eigene Stellen.

Die Landeskirchen, die einen „Qualifizierten Berufseinstieg“ zur Regel machen wollen, können ihn individuell ausformen.

Elemente können sein:

- Hospitation an einer Kirchenmusikstelle
- qualifizierte Assistenz Tätigkeit mit Mentorierung
- Praxis auf eigener Stelle mit Mentorierung
- Praxis auf eigener Stelle (A-/B-Stelle oder große C-Stelle) ohne Begleitung
- kollegiale Beratungsmodelle, idealerweise unter Anleitung (Studenten etc.), ggf. auch berufsgruppenübergreifend
- kirchenmusikspezifische Fortbildungskurse, ggf. auch berufsgruppenübergreifend
- Fortbildungsmaßnahmen nach eigener Wahl
- Einführungsgespräch
- Praxisbericht und Abschlussgespräch

Zur Sicherstellung einer Vergleichbarkeit mit den bestehenden Modellen in Bayern und Württemberg, aber auch untereinander, wurde von der Ständigen Konferenz für Kirchenmusik eine Punktetabelle entwickelt. Ziel soll sein, dass

alle Modelle, die auf der Basis dieser Tabelle 1000 Punkte erreichen, untereinander anerkennungsfähig sind. Für das bayerische, württembergische und hannoversche Modell kann dies bereits nachgewiesen werden. Alle anderen Landeskirchen haben bereits rechtliche Regelungen geschaffen oder werden dies tun, um die gegenseitige Anerkennung zu gewährleisten.

Hans-Jürgen Wulf

Unter Federführung der Direktorenkonferenz finden EKD-weit regelmäßig vier zentrale Kurse statt, die sich Kernthemen des qualifizierten Berufseinstiegs widmen. Mit dem **Thema Gottesdienst** beschäftigte sich ein Kurs im September in der Hochschule für Kirchenmusik, Heidelberg. Ziel war die Entwicklung der Fähigkeit, gemeinsam mit anderen Gottesdienste vorzubereiten und durchzuführen.



Der nächste Kurs hat das

Thema: Kirchliches Leitungshandeln und Rechtsfragen

09.–12.01.2023

in der Kirchenmusikakademie Schlüchtern.

Themenbereiche: Methoden der Leitung und der Gesprächsführung, Konfliktmanagement, Leitungsstile und systemische Rollen in multiprofessionellen Gruppen, Rechtsfragen, Einführung in kirchliche Strukturen, Kirchenmusikalische Beratung von Gemeinden zu Einzelfragen, Fundraising.

kmf.kirchenmusik-ekkw.de/eventleser-317/600.html

KIRCHENMUSIKAKADEMIE



Berufseinstieg Kirchenmusik Erfahrungen eines Teilnehmers

Als ich mich Anfang Januar in die Zoom-Fortbildung *Berufseinstieg Kirchenmusik* der KMA Schlüchtern einschaltete, ging es mir so wie wahrscheinlich den meisten der insgesamt zwölf Kollegen/innen:



so ganz genau wusste man nicht, was einen erwartete – dafür war da viel Neugierde und eine große Offenheit. Natürlich war das coronabedingterweise digitale Format nicht die ideale Lösung für einen Austausch unter Kollegen über die Herausforderungen und Chancen unseres Berufes, aber – soviel sei vorweggenommen – diese zum ersten Mal angebotene Fortbildung war in meinen Augen trotzdem eine sehr gelungene und lohnenswerte Erfahrung, die ich jedem Berufsanfänger ans Herz legen möchte.

Die Teilnehmer/innen kamen aus den verschiedensten Landeskirchen, von Westfalen bis Berlin/Brandenburg/Oberlausitz, und waren bis auf wenige Ausnahmen noch ganz am Anfang oder sogar noch vor Beginn einer hauptamtlichen Anstellung. Das Team der Dozenten bestand aus vier Landeskirchenmusikdirektoren/innen (unter anderem den beiden „hessischen“) sowie wechselnden Referenten, die meist halbtagsweise verschiedene inhaltliche Bereiche behandelten. Zu Beginn zeigte der ehemalige Präsident des Verbands Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland, Christoph Bogon, verschiedene Facetten unseres Berufs auf und verwies auf die Chancen, aber auch die Sorgen und Nöte, die damit verbunden sein können: anders als Lehrer oder Pfarrer gibt es

für Kirchenmusiker kein „Referendariat“ oder „Vikariat“, und die meisten Kollegen wechseln nahtlos von der Hochschule in die Anstellung. Dass dies gerade zu Beginn des Berufswegs oft die ein oder andere Reibung mit sich bringt, darin deckte sich die langjährige Erfahrung des früheren Verbandspräsidenten mit den ersten Berufseindrücken vieler Teilnehmer.

In den weiteren Einheiten standen Kommunikations-, Leitungs- und Rollenfragen auf dem Programm, in die Pfarrer Hannes Eibach und Pfarrerin Dr. Ursel Wicke-Reuter vom Evangelischen Studiensseminar Hofgeismar einführten und die anschließend anhand von praktischen Übungen (wie dem Erstellen von Sitzungstagesordnungen) methodisch angewendet werden sollten. Dafür gab es immer wieder die Gelegenheit, das Plenum zu verlassen und in wechselnden Kleingruppen zusammengeschaltet zu werden, was zu einem noch persönlicheren Austausch unter den Kollegen beitrug. Ebenso wurden Konfliktszenarien in kleinen Rollenspielen à drei Personen durchgespielt und Lösungswege diskutiert. Die LKMDs brachten dafür reale Konfliktszenarien aus ihrer Berufserfahrung ein, die von weiteren Fällen in der Kollegenschaft ergänzt wurden und zeigten, wie viel Sensibilität von Kirchenmusikern im Umfeld zwischen (musikalischen) Gruppen, Pfarrerschaft, Gemeindevorständen und Dekanatsebene im Alltag oft gefordert ist.

Neben Themen wie Arbeitsstrukturierung und der landeskirchlichen Organisationsformen, bei denen immer auch wir Teilnehmer zu Referaten aufgefordert waren, brachte das Thema „Rechtsfragen“ vermutlich für alle Beteiligten die größten „Aha-Erlebnisse“: der juristisch ausgebildete Kreiskantor Ansgar Schlei behandelte in hervorragender – da in für juristische Dinge überraschend spannender – Weise viele rechtliche Fragen, die unseren Arbeitsalltag

ganz direkt betreffen, wie beispielsweise Anstellungsform, Dienst- und Arbeitszeit, bis hin zu Versicherungsfragen und Veranstaltungs-, Datenschutz und Urheberrecht. Ein so kompetenter Ansprechpartner, der juristische Sachverhalte verständlich zu erklären weiß und gleichzeitig fest im Kirchenmusikerberuf steht, kann nur als Glücksfall bezeichnet werden.

Darüber hinaus wurden Themen eher allgemeiner Art (wie „Was bedeutet die Kirche als Arbeitgeber“) sowie konkreter Art (z.B. „Fundraising“) behandelt, was die inhaltliche Dichte der Fortbildung um weitere Eindrücke erweiterte. Immer wieder zeigte sich dabei, wie vielgestaltig unser Beruf je nach eigenem inhaltlichem oder auch persönlichem Profil ausgestaltet werden kann.

Insgesamt wurde vermutlich allen Teilnehmern nochmal auf ganz neue Art und Weise deutlich, dass die Arbeit eines Kirchenmusikers zu einem erheblichen Teil aus nicht-musikalischen Aufgaben besteht, auf die man in der Hochschulausbildung kaum vorbereitet werden kann. Wie wertvoll dafür der Austausch unter Kollegen – gerade zu Beginn der Berufstätigkeit – ist, war in den vielen „Randgesprächen“ zwischen den Teilnehmern zu spüren, auch wenn diesmal leider nicht, wie bei „echten“ Treffen, das Wesentliche in den Pausen/beim Kaffee/auf dem Flur stattfinden konnte. Das Bewusstsein, dass man, auch wenn man als Kirchenmusiker oft „allein auf weiter Flur“ wirkt, doch immer in eine Kollegenschaft eingebettet ist und einen Verband mit wertvollen Unterstützungsangeboten zur Seite stehen hat, war neben einer Schärfung des beruflichen Selbstbildes und dem Erfahrungsaustausch mit Kollegen/innen aus ganz ähnlichen, aber wiederum auch völlig anderen Konstellationen, sicherlich nicht nur für mich eine sehr positive und bleibende Erfahrung dieser Fortbildung.

Johann Lieberknecht

Berufsbegleitende Fortbildung „Chorleitung vermitteln“

Zu einer zweiphasigen Fortbildung zu je vier Tagen Chorleitung vermitteln: methodische & didaktische Impulse trafen sich Ausbilder der kirchenmusikalischen C- und D-Ausbildung, hauptamtliche Kirchenmusiker und fortgeschrittene Kirchenmusik-Studierende in der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen. Veranstalter der ersten Schulung im Oktober 2021 und im Mai 2022 waren der Allgemeine Cäcilien-Verband für Deutschland gemeinsam mit der Bundesakademie selbst.

Die D- und C-Ausbildungen der evangelischen Landeskirchen und katholischen Diözesen bilden eine wesentliche Basis für (kirchen-)musikalische Nachwuchsarbeit und die Förderung des Chorgesangs als Kulturgut. Nötige pädagogischen, methodischen und didaktischen Werkzeuge für die Lehre der Chorleitung, deren Unterrichtung im Studium oder berufsbegleitend bisher vergleichsweise wenig Beachtung fand, wurden in dieser Form erstmals zu einem umfassendes Weiterbildungspaket geschnürt.

Die hochqualifizierten Dozenten verstanden es, zeitgemäße Vermittlungswege umfassend, wissenschaftlich fundiert und fachübergreifend darzustellen. Alexander Burda, ehem. Professor für Chorleitung an der Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg, der vielfältig als Chor- und Orchesterdirigent tätig ist, war zuständig für den Bereich Methodik mit den Schwerpunkten Unterrichtspraxis, Probenvorbereitung und -planung, Unterrichtsstile, methodische Vielfalt, Schlagtechnik, Stimmbildung, Intonation und anderen. Prof. Hannelotte Pardall ist bekannt als künstlerische Leiterin des Deutsch-Deutschen Kammer-

chors und war bis 2018 Professorin für Chorleitung an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. In den vor allem praktischen Einheiten konnten die Teilnehmer Lehrerfahrung sammeln und sich weiteres Wissen zu den Bereichen der Methodik aneignen.

KMD Dr. Marius Schwemmer, Diözesanmusikdirektor in Passau, Präsident des ACV und Initiator dieser Berufsbegleitenden Fortbildung vermittelte im Großbereich Didaktik verschiedene Lern-Lehr- und Prüfungskonzepte und zeigte Möglichkeiten zur Reflexion und Evaluation.

Eine bisher wenig beachtete Verbindung zwischen Chorleitung und (Gruppen-)Psychologie schuf M.A. Eva Spaeth und ging vor allem auf die Themen Rollen der Sänger und des Chorleiters, Selbstverständnis und Persönlichkeitsaspekte, Gruppendynamik, Motivation und Probenatmosphäre sowie explizite und implizite Regeln in Gruppen ein. Spaeth ist derzeit Lehrbeauftragte für Kinder- und Jugendchorleitung/-stimm-bildung an der Musikhochschule Rostock und Dozentin für gruppenpsychologische Fragestellungen an Musikhochschulen und Bildungsinstituten in Deutschland.

Die Bundesakademie für musikalische Jugendbildung in Trossingen schuf für diese wesentlichen Impulse zur Multiplikatoren-tätigkeit der Teilnehmer ein entspanntes und bestens organisiertes Umfeld sowie Forum für Diskussionen und weiteren Austausch zu den Fachthemen.

Der zweite Durchgang dieses Train the Trainer-Konzepts ist für die beiden Phasen 16. bis 19. Oktober 2023 und 16. bis 19. April 2024 wieder in Trossingen geplant.

Rudi Bürgermeister

Aus KMF wird KMA

Schlüchtern wird umbenannt

Die Kirchenmusikalische Fortbildungsstätte (KMF) in Schlüchtern (Main-Kinzig-Kreis) heißt seit April dieses Jahres *Kirchenmusikakademie*, kurz KMA. Ein neues Namensschild prangt nun an der Eingangstür des ehemaligen Klosters.

Nicht nur der Name ist neu: Bereits im vergangenen Herbst hatte die Landessynode der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck grünes Licht



Foto: medio.tv/schaulderna.



Die Kirchenmusikakademie im ehemaligen Benediktinerkloster Schlüchtern –
Foto: Kirchenmusikakademie.

für den Ausbau und die Sanierung der Einrichtung gegeben. Die Landeskirche wird sich mit 1,5 Millionen Euro an den Umbaukosten beteiligen. Weitere rund drei Millionen übernimmt die Stiftung Kloster Schlüchtern als Eigentümerin der historischen Immobilie. Dank dieser Beschlüsse könne die lange Tradition der kirchenmusikalischen Aus- und Fortbildung in Schlüchtern auch in Zukunft fortgeführt werden, freut sich Andreas Schneidewind, der Leiter der Kirchenmusikakademie.

Landeskirchenmusikdirektor Uwe Maibaum. „Hier tobt man sich musikalisch aus – zusammen mit Gleichgesinnten: Menschen, die Kirchenmusikerin oder Kirchenmusiker werden möchten – Jugendliche wie Erwachsene, die für die Musik, für die Kirchenmusik brennen“, so LKMD Uwe Maibaum. Die in Schlüchtern Ausgebildeten zögen selbst weiterbildend los: mit dem Spiel von Orgel, Keyboard oder Gitarre, als Kirchensänger/-innen sowie in der Leitung von Gospel-, Kinder-, Kirchen- und Posaunenchören oder Bands, listet Maibaum auf. „Viele junge Menschen lernen hier die Vielfältigkeit des Berufes kennen und werden so motiviert, ein Kirchenmusikstudium aufzunehmen“, ergänzt Schneidewind.

„Kaum etwas berührt so sehr wie Musik. Kaum etwas verbindet so sehr wie Musik“, sagt der Prälat der Landeskirche, Burkhard zur Nieden. Musik schaffe Gemeinschaft; diese sei nicht wertneutral. „Deswegen ist es nicht beliebig, welche Lieder wir singen. Die Akademie bildet dazu aus, das Richtige zu tun und dabei Neues zu entdecken.“

Einen Einblick ins Haus und die dort vorhandenen Orgeln findet man auf der KMA-Homepage kmf.kirchenmusik-ekkw.de/videos.html.



Von einem Kirchenmusiker gegründet –

Die Hochschule „Franz Liszt“ feiert in Weimar 150. Geburtstag

Mit einer Fülle von Veranstaltungen feiert die Hochschule für Musik in Weimar 2022 ihr 150-jähriges Bestehen. Visionen zum Aufbau von „Fortschrittsschulen der Musik“ hatte kein Geringerer als Franz Liszt bereits 1835 entwickelt. Was während seiner Zeit als Weimarer Hofkapellmeister (1848–1861) zunächst scheiterte, wurde 1872 unter Leitung des Großherzoglichen Kirchenmusikdirektors Carl Müllerhartung zur Realität: die Gründung der ersten Orchesterschule Deutschlands.

Die Ausbildung erfolgte in enger Bindung an die Hofkapelle, aus deren Reihen alle nebenamtlichen Lehrkräfte kamen. Sie etablierte sich zunächst als Berufsfachschule für 14- bis 18-jährige junge Männer. 1876 wurde ihr eine Schülerinnenabteilung von gleichaltrigen jungen Frauen für Klavier und Gesang angegliedert. Der aus Bad Sulza stammende Kantorensohn Carl Müllerhartung (1834–1908) war nach Tätigkeiten in Dresden (Hofoper) und Eisenach (Kantor an der Georgenkirche) 1865 als Professor der Musik nach Weimar gekommen, wo er am Leh-

rer-Seminar, im Sophienstift und Gymnasium den Musikunterricht erteilte. Franz Liszt war erstmalig auf ihn als Leiter der Eisenacher Kurrende aufmerksam geworden.

Als Großherzoglicher Kirchenmusikdirektor sorgte er dafür, dass allsonntäglich die Hauptgottesdienste der Stadtkirche St. Peter und Paul musikalisch reichhaltig ausgestaltet waren. Hinzu kamen Aufführungen zahlreicher Oratorien, Passionen, Messen und Kantaten in der Stadtkirche sowie in der Weimarer Herderkirche. Der Leiter des Kirchenchors, der Singakademie und des Chorgesangsvereins wurde darüber hinaus 1869 zum Hofkapellmeister ernannt und bot somit beste Voraussetzungen für den Aufbau der Großherzogliche Orchesterschule, deren Direktor er bis 1902 war.

Mit der Ausbildung von Organisten wurde 1879 im Nebenfach und 1880 im Hauptfach begonnen. Den Unterricht übernahm der Stadtkirchenorganist Christoph Bernhard Sulze (1829–1889), der zwei bis vier Schüler hatte. Sein Nachfolger



Erich Wolf Degner (1858–1908) fungierte von 1902 bis 1908 auch als Direktor der Musikschule und schaffte für ihren Saal 1905 eine Orgel an. In der Folgezeit erhielten die jeweiligen Stadtorganisten einen Lehrauftrag. Zum 1. Januar 1933 erfolgte die Gründung eines Kirchenmusikalischen Instituts an der seit 1930 staatlichen Musikhochschule, womit eine akademische Kirchenmusiker-Ausbildung begründet wurde, in der auch Chordirigieren (Erhard Mauersberger) und Liturgik/Hymnologie (Otto Michaelis) zum Profil gehörten. Als über Jahrzehnte prägende Persönlichkeit erwies sich der Stadtorganist Johannes Ernst Köhler (1910–1990), der von 1934 bis 1975 als gefeierter Solist und Improvisator und hoch angesehener Orgelprofessor tätig war.

Während zur Nazizeit das Kirchenmusikstudium nahezu zum Erliegen kam, versuchte man in der DDR, die Anbindung an die evangelische und katholische Kirche zurückzudrängen und in der „Fachrichtung Orgel/Cembalo“ den Typus des „staatlichen Konzertorganisten“ zu etablieren, der in Konzerthallen wie z. B. im Leipziger Gewandhaus tätig war. Dass in Folge der friedli-

chen Revolution bereits 1990 eine Neugründung des „Instituts für Kirchenmusik“ fernab ideologischer Einschränkungen erfolgte, eröffnete neue Perspektiven.

Heute werden in der Hochschule „Franz Liszt“ im *Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik* 108 Studierende auf das Lehramt Musik an Gymnasien vorbereitet und 14 Studierende auf das A-Kirchenmusiker-Diplom. Als jüngster Professor unterrichtet hier Martin Sturm (*1992) die Fächer Orgel und Orgelimprovisation. Ihm zur Seite stehen die Honorar-Professoren Silvius von Kessel (Erfurter Dom) und Matthias Dreißig (Erfurter Predigerkirche). Die Hochschule bietet mit ihren insgesamt sechs Orgeln beste Voraussetzungen. „Umgeben von einer einzigartigen Orgellandschaft, welche viele der bedeutendsten Orte und Instrumente beherbergt, wird in Weimar das künstlerische Erbe vergangener Generationen tagtäglich hautnah nachvollziehbar, freut sich Martin Sturm, der „auf Basis der Geschichte echte Wege in die Zukunft“ ergründen möchte.

Michael von Hintzenstern



*Ton Koopman (r.) leitet die Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach mit Solist*innen, Kammerchor und Orchester der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar am 26./27. November 2022 – Foto: Maik Schuck.*

1. Tagung des Netzwerks Kirchenmusikvermittlung

Wie vermittele ich Kirchenmusik? Wie wichtig ist diese Vermittlung und welche Rolle spielt sie im Beruf und Alltag eines Kirchenmusikers/einer Kirchenmusikerin?

Diese und viele andere Fragen haben sich die Mitglieder des Netzwerks Kirchenmusikvermittlung gestellt und darüber diskutiert. Am 7. und 8. Februar fand das erste Treffen im Denkhäus Loccum im schönen Niedersachsen statt. Nach einigen digitalen Sitzungen und einem (auch digitalem) Gründungstag im Februar 2021 gab es endlich die Möglichkeit, sich live und in Farbe zu treffen. Über 40 Kantorinnen und Kantoren, Studierende, RuheständlerInnen aus katholischen und evangelischen Kirchen kamen aus allen Richtungen Deutschlands zusammen und haben sich über das persönliche Treffen sehr gefreut. KollegInnen, die auf Grund einer Coronae-krankung nicht persönlich dabei sein konnten, waren per Zoom zugeschaltet und konnten somit an dem Treffen teilnehmen.

Die zwei Tage waren sehr informativ und sehr intensiv gestaltet. Nach dem kleinen Begrüßungskaffee ging es mit dem Thema „Generati-

onenverbindende Kirchenmusikvermittlung“ los. Annegret Schönbeck, Kantorin und künstlerische Mitarbeiterin der Orgelakademie Stade, berichtete über das Projekt „Chor 7&70“. Danach stellte Benjamin Dippel, Kantor und Organist an St. Sixti Northeim und Kreiskantor im Kirchenkreis Leine-Solling seinen *Generationenchor St. Sixti* vor. Beide Referenten haben nochmal bestätigt, wie wichtig solche Projekte sind und dass sie nicht nur sehr zeit- und kraftintensiv sind, sondern auch positive Auswirkung auf die bestehende Chorarbeit haben.

Carsten Zündorf, Kirchenmusikdirektor an St. Marien Osnabrück, hat Einblicke in die interdisziplinäre Veranstaltungswoche „Sieben Tage Schöpfung – was bleibt?“ zum Thema Schöpfungsbewahrung mit Joseph Haydns *Die Schöpfung* gegeben und über den Erfolg dieses Projektes berichtet.

Nach dem Abendessen ging es weiter mit dem Thema „Kirchenmusikvermittlung im öffentlichen Raum“. Über Potenziale und Herausforderungen von Vermittlungsformaten außerhalb kirchlicher Kontexte berichtete Silke Lindenschmidt von *Vision Kirchenmusik*.



Der zweite Tag wurde vom Workshop „Vielfalt bewegt – Generationenübergreifende Theater- und Musikprojekte“ eröffnet. Alexander Hauer, künstlerischer Leiter und Geschäftsführer, stellte zusammen mit seiner Kollegin Linda Baumert (Projektleitung und künstlerische Mitarbeiterin) das Projekt „OpusEinhundert“ vor. Im Rahmen dieses Workshops durften sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr aktiv beteiligen und konnten viel über die eigene Körpersprache erfahren.

Nicht zuletzt wurde über die Zukunft und Weiterentwicklung des Netzwerkes diskutiert. Ne-

ben dem relativ straffen Programm gab es viele Möglichkeiten sich auch in kleineren Gruppen und persönlichen Gesprächen auszutauschen. Zu erfahren, was andere Kollegen beschäftigt, welche Ideen und Projekte gut umzusetzen waren und welche noch in der Planungsphase sind. Und so waren es zwei schöne, intensive, informative, aber auch sehr inspirierende Tage, die die Teilnehmende erlebt haben. Eine spontane Befragung ergab solche Stichwörter, wie „spannend“, „sympathisch“, „inspirierend“, „endlich live“, „zukunftsweisend“, „motivierend“, „kooperativ“ und „cool“, die diese Tagung als wirklich sehr gelungen beschreiben.

Anna Myasoedova

Leipzig ist ganz Chor – und die Stadt eine große Bühne

Bericht vom stimmungsvollen Deutschen Chorfest vom 26. bis 29. Mai in Leipzig

Über 500 Konzerte mit mehr als 350 Ensembles in vier Tagen: Damit bot das Deutsche Chorfest in Leipzig einen echten Marathon. Alle vier Jahre veranstaltet der Deutsche Chorverband ein solches Sängertreffen in wechselnden Städten. In Leipzig hätte es 2020 schon stattfinden sollen, musste wegen der Corona-Pandemie aber auf 2022 verschoben werden. Wer nun befürchtet hatte, durch die lange geltenden Einschränkungen hätte die Sangeslust der Chöre gelitten, konnte sich in der Bach-Stadt vom Gegenteil überzeugen.

Das einzige Problem, vor das sich der Besucher gestellt sah: Wie sollte man aus dem 230 Seiten starken Programmbuch seinen individuellen Veranstaltungsplan zusammenstellen? Eher treiben lassen durch die Stadt oder ganz gezielt bestimmte Orte bzw. Ensembles aufsuchen? Pragmatische Lösung: An den vier Tagen verschiedene Konzepte ausprobieren ...

Am 26. Mai, dem Eröffnungstag und zugleich Christi Himmelfahrt, fiel der Startschuss auf dem Markt vor dem historischen Rathaus, in dem Johann Sebastian Bach 1723 seinen Anstellungs-

vertrag als Thomaskantor bei der Stadt Leipzig unterzeichnet hatte. Doch nicht Musik aus seiner Feder erklang, sondern Orffs *Carmina burana* hatten den Zuschlag erhalten: „O Fortuna“ ließen die Chöre der Evangelischen Schulgemeinschaft Annaberg-Buchholz, der Westsächsischen Hochschule Zwickau und des Carl-von-Bach-Gymnasiums Stollberg im Erzgebirge klangvoll erschallen, ehe Christian Wulff, Bundespräsident a. D. und amtierender Präsident des Deutschen Chorverbandes, darauf hinwies, dass schon das erste Fest des Deutschen Sängerbundes 1865 in Sachsen stattgefunden – und man mit der Musik-Stadt Leipzig eine gute Wahl getroffen habe. Vor Jahren habe er hier ein Gespräch mit Kurt Masur führen dürfen, der als Vermächtnis an die politischen Entscheidungsträger hinterlassen habe: „Bringt die jungen Menschen in Kontakt mit der Musik!“ – die perfekte Überleitung, um auf den Schwerpunkt Kinder- und Jugendchöre beim diesjährigen Chorfest hinzuweisen.

Beim anschließenden Schlendern durch die Innenstadt waren Vokalensembles auf der Moritzbastei mit jazzig-chilligen Tönen zu erleben, ebenso das spontane Konzert eines Männerchores auf dem Nikolaikirchhof. Die Open-Air-Bühne im Clara-Zetkin-Park befand sich indes inmitten des üblichen Leipziger Feiertagstrubels, der sich bevorzugt im Grünen abspielt: Von der Sachsenbrücke wehten wilde Trommelklänge herüber, die ringsum im Gras Sitzenden waren in angeregte Gespräche vertieft. Wer den *BadBoys* bzw. *Women & Voices* lauschen wollte, hatte es nicht leicht.

Am Freitag lautete der Plan, verschiedene Spielstätten zu besuchen, um sich von den Darbietungen überraschen zu lassen. Im Kupfersaal betreten eben die *Late Night Singers* aus Greifswald die Bühne. Lauter junge Leute – die dann ein



Von oben: Moritzbastei, Clara-Zetkin-Park, Kupfersaal – Fotos: Sabine Näher.

klassisches Chor-Programm von der Alten Musik (Purcells *If Music be the Food of Love* – zauberhaft!) über gefühlvolle Romantik (Brahms' *Vineta*) bis zur zeitgenössischen Literatur (Emil Rabergs *The Tyger*) boten. Einen Einblick in die Arbeit der Kinder- und Jugendchöre bot darauf das Singspiel *Die Belagerung* von Knut Gramms im Mendelssohn-Saal des Gewandhauses.

Das Projekt *Dreiklang* hätte eigentlich drei mitteldeutsche Kinderchöre aus den Landeschorverbänden Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen präsentieren sollen. Doch pandemiebedingt war davon nur die Leipziger *Schola cantorum* übrig geblieben. Deren Mitglieder überzeugten mit selbstbewusst-souveränem Gesang wie in kleinen Sprechrollen.

Höhepunkt des Tages war fraglos Mendelssohns *Paulus* zum Mitsingen im Großen Saal des Gewandhauses. Universitätsmusikdirektor David Timm leitete seinen Universitätschor und das Orchester Leipziger Romantik. Sangeswillige, die an zwei Proben teilgenommen hatten, waren mit dem Unichor auf den Rängen um die Orgelpore postiert. Aus dem Saal heraus durfte zudem jeder mitsingen – und so blitzten zahlreiche Notenbände zwischen den Reihen auf. So verwandelte sich der ganze Raum in eine große Bühne;



Paulus zum Mitsingen im Gewandhaus – Foto: Sabine Näher.

das Publikum saß inmitten eines Klangmeeres. Ein großartiges, beglückendes Erlebnis!

Der Samstag sollte den ebenfalls stattfindenden Wettbewerben gewidmet sein. Auf dem Weg zur Kongresshalle noch ein Abstecher in die reformierte Kirche. Dort bot das zwölfköpfige Frauentemblem *Belle canto* aus dem Saarland stilistische Vielseitigkeit von Alter bis Neuer Musik, ein junges, gemischtes Vokalensemble aus Ulm zeigte gute Ansätze, war aber nicht ausreichend gut einstudiert, während *Northern Spirit* aus Bremen mit geradezu betörendem Klang und subtiler Ausgestaltung überzeugte. Beim Wettbewerb traten in der Kategorie Folklore/Weltmusik der Berliner Frauenchor Chorabella, der Männergesangsverein Schlanders und der Koro Turco Gütersloh an. Während der Frauenchor klangliche wie interpretatorische Schwächen zeigte, brillierte der Männerchor mit dem bestens präsentierten Standardrepertoire von *La Montanara* bis *Funiculi, Funicula*. Das türkische Ensemble hinterließ eine gewisse Ratlosigkeit. Die Stimmen klangen dünn, verhaucht, körperlos; das Repertoire schien gar zu fremd.

Nur positive Eindrücke vermittelte dagegen der Wettbewerb in der Kategorie Jugendchöre, wobei der Jugendkonzertchor der Chorakademie Dortmund mit emphatischer Gestaltung, bester Deklamation und perfektem Ensembleklang den Landsberger Jugendchor und den Kammerchor des Musikgymnasiums Graz, die ebenfalls gute Leistungen boten, noch übertraf. Zum Tagesabschluss ein *Nachtklang*-Konzert im Paulinum: *Jüdische Kostbarkeiten* mit dem Leipziger Synagogalchor, dem einzigen Ensemble deutschlandweit, das sich ganz auf jüdische Chormusik spezialisiert hat. Sowohl die geistlichen Gesänge mit Orgelbegleitung wie die weltlichen Lieder mit Klavier dürften den meisten Zuhörern neue musikalische Welten erschlossen haben.

Am Sonntag nochmals ins Gewandhaus: „So klingt Mitteldeutschland“ war das Konzert betitelt, mit dem Carmina Mundi, Saxonia Cantat wie Thuringia Cantat Sätze aus dem Mitteldeutschen Chorbuch vortrugen, das eigens für dieses Chorfest mitteldeutsche Werke aus fünf Jahrhunderten zusammengestellt hat. Wieder war das Mitsingen erwünscht.

Christian Wulff zeigte sich beeindruckt von der Musikstadt Leipzig als dem „musikalischen Herz“ des klangreichen Mitteldeutschlands und betonte, damit für unzählige Chorfest-Besucher zu sprechen. Im Anschluss fand das Chorfest seinen Ausklang, wo es begonnen hatte: auf der Open-Air-Bühne am Markt.

Fazit dieser ereignisreichen Tage: Die deutsche Chorszene ist bemerkenswert vital, Corona zum Trotz. Doch der Trend scheint vom Chor im klassischen Sinne zum Jazz-, Pop- oder Weltmusik-Ensemble zu gehen. Umso mehr Bedeutung kommt der kirchenmusikalischen Arbeit zu, die sich um die Bewahrung des Schatzes der großen oratorischen Werke wie der sonstigen klassischen Chroliteratur verdient macht.

Sabine Näher

Lesen Sie im nächsten Heft den Bericht vom Leipziger Bachfest 2022.



„So klingt Mitteldeutschland“ im Leipziger Gewandhaus – Foto: Sabine Näher.

Kinderchorleitung lernen: Wo, wie, was? Und wie weiter?

Blitzlicht vom Online-Meeting „Kinderchorleitung im Kirchenmusikstudium“ des CEK und seiner AG Singen mit Kindern und Jugendlichen

von Katja Bettenhausen und Martina Hergt

Am 11. März 2022 lud die AG Singen mit Kindern und Jugendlichen im Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland („AG SiKiJu“) erstmals Hochschulen und Ausbildungsinstitute zum Thema „Kinderchorleitung im Kirchenmusikstudium“ zu einem digitalen Gedankenaustausch ein.

Im zweiten Halbjahr 2021 hatte die AG eine Umfrage zum Singen mit Kindern in der kirchenmusikalischen Ausbildung bzw. im Kirchenmusikstudium durchgeführt und präsentierte die Auswertung in dieser Runde. Ziel der Befragung war es, eine aktuelle Übersicht zu erstellen, wo und wie das Fach Kinderchorleitung gelehrt wird. Von 26 angeschriebenen Hochschulen bzw. Ausbildungsstätten, welche in der Direktorenkonferenz der EKD vertreten sind, hatten sich erfreulicherweise 24 Einrichtungen an der Umfrage beteiligt. Neun davon folgten der Einladung und nahmen aktiv an dem Online-Meeting teil, darüber hinaus auch weitere Interessierte und Mitglieder der Arbeitsgruppe.

Die vorbereitende Projektgruppe der AG SiKiJu mit Martina Hergt (Sachsen) und KMD Manuela Nägele (Württemberg), Christiane Hrasky (Norddeutschland), Gijs Burger (Rheinland) und KMD Katja Bettenhausen (Mitteldeutschland) stellte die Umfrageergebnisse im Online-Meeting umfänglich vor. 21 Fragestellungen zur aktuellen

Situation im Fach Kinderchorleitung in den Bachelor-/Masterstudiengängen (evangelische) Kirchenmusik – beispielsweise zu Unterrichtsangeboten im Wahl- oder Pflichtbereich, zur Unterrichtssystematik, zu Unterrichtsumfängen und Anbindung in den verschiedenen Studiengängen, zu den dozierenden Personen, zu den Fachinhalten, Curricula, Prüfungsanforderungen usw. – geben ein aktuelles und detailliertes Bild der Ausbildungssituation.

Die AG SiKiJu versteht diese Umfrage als einen ersten Impuls zum Fachaustausch zwischen den Dozentinnen und Dozenten im Fach Kinderchorleitung. Darüber hinaus möchte sie auch einen befruchtenden Austausch innerhalb der kirchenmusikalischen Landschaft und mit den Ausbildungsstätten anregen, Blickwinkel und Wünsche beider Seiten beschreiben und die Begleitung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern zur „Kinder- und Jugendchorleitung“ in den ersten Berufsjahren befördern. Aus diesem Grund will die AG SiKiJu zeitnah das Gespräch mit den Fachgremien dafür (Direktorenkonferenz, Fachverbände usw.) suchen.

Nach einem intensiven Blick mit KMD Manuela Nägele zu den in der Umfrage benannten Lehrinhalten stellte KMD Katja Bettenhausen die Wünsche an die Lehre aus der Praxis vor. Impulse dazu wurden vorab in der AG SiKiJu mit ihren

18 Fachreferentinnen und -referenten aus fast allen Landeskirchen eingesammelt und der Runde präsentiert. In einer anregenden Diskussion ergaben sich unter anderem folgende Aspekte, die uns wichtig erscheinen:

- Kinderchorarbeit spielt in aktuellen Stellenausschreibungen eine wichtige Rolle.
- Kinder- und Jugendchorarbeit ist für viele Stellen profilbildend.
- Die Bedeutung des Fachs in der Lehre und die dazugehörigen Unterrichtsinhalte haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt.
- Viele Berufsanfänger haben selber in der Praxis nur bedingt eine qualitativ gute Kinderchorarbeit erlebt und kommen erstmals im Studium mit dem Thema in Berührung.
- Bei der Frage „Wie bringe die mir anvertrauten Kinder zu einem musikalischen Ziel?“ gibt es noch viel Luft nach oben in Bezug auf das methodische Handwerkszeug, auf pädagogische Grundlagen und kreative Prozesse der Selbstbefähigung sowie zu Fragen der Motivation der Studierenden und der kirchenmusikalischen Praktizierenden.
- Besonders in der Berufseinstiegsphase sollte für die kirchenmusikalische Arbeit eine gute Mentoring- Möglichkeit in den Landeskirchen zur Verfügung stehen.
- Eine Abstimmung der Lehre mit Praktika in Bezug auf das Singen mit Kindern und Jugendlichen oder ein sich an das Studium anschließendes Assistenzjahr (vergleichbar dem Modell der englischen Kathedralsingschulen) ist sinnvoll und wünschenswert.

Zum Abschluss des Online-Runde wurden unter dem Punkt „Weiterdenken, Vernetzen, Fachaus-tausch“ konkrete Verabredungen und Ziele ins Auge gefasst:

- Ein weiterer fachlicher Austausch wird sehr begrüßt.
- Das Know-how unter den Lehrenden sowie zwischen Praxis und Lehre soll wechselseitig intensiver genutzt und die Akteure miteinander vernetzt werden.
- Es braucht Weiterbildungsschritte für Berufsanfänger und/oder Begleitung in den ersten Berufsjahren.
- Enge Verbindungen der kirchenmusikalischen Angebote in die musikpädagogischen Bereiche in den Ausbildungseinrichtungen sind wichtig.
- Kinderchorarbeit ist zentraler Bausteine einer erlebbaren Kirche vor Ort und bedeutsam für den Kulturraum allgemein. Das wirkt sich bisher nur bedingt in den kirchlichen Strukturen aus.

Demnächst will die Direktorenkonferenz eine neue Rahmenordnung für die kirchenmusikalische Ausbildung beraten. Hierfür können die Ergebnisse der von der AG SiKiJu im CEK initiierten Umfrage und der Diskussionsrunde sinnvoll eingebunden werden.

*KMD **Katja Bettenhausen** ist Kirchenmusikerin in Rudolstadt und Landeskantorin der EKM.*

***Martina Hergt** ist Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit in der Arbeitsstelle Kirchenmusik der EVLKS in Dresden.*

Beide Autorinnen sind Mitglieder der AG Singen mit Kindern und Jugendlichen im CEK.



open_psalter

Wir singen gemeinsam Heinrich Schütz!

Ein Beitrag zum Festjahr SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“
anlässlich des 350. Todestages des Komponisten

An einem großen Klangerlebnis mitzuwirken – auch das soll während des Schütz-Festjahres 2022 im Fokus stehen. Profi- und Laienchöre, Vokalensembles und SängerInnen aus aller Welt sind eingeladen, den *Becker-Psalter* von Heinrich Schütz in Ton und Bild aufzunehmen.

Aus Anlass des 350. Todestages des Komponisten Heinrich Schütz laden die *Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.* (MBM) als Veranstalterin des Projekts SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“ und der *Verband Deutscher KonzertChöre e.V.* (VDKC) zu einem außergewöhnlichen Video- und Klangprojekt ein, in dessen Mittelpunkt der *Becker-Psalter* von Heinrich Schütz steht.

Ähnlich wie auch der Komponist es in seiner Zeit erleben musste, ist das Jubiläumsjahr 2022 von signifikant krisenhaften Ereignissen wie die Corona-Pandemie, militärische Konflikte wie der Krieg in der Ukraine, die Klimakrise oder den weltweiten Flüchtlingsbewegungen geprägt. Dies ist verstörend und zugleich herausfordernd, lässt die Menschen zugleich aber auch nach Sicherheit und einer friedlichen Stabilität suchen.

In den schwierigen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges vermochte es Schütz mit seinen Vertonungen der Psalmdichtungen von Cornelius Becker den Menschen Glaubenstrost, Lebensmut und Hoffnung zu spenden. Es ging ihm darum, ganz im Sinne Luthers, das biblische Wort durch die Musik lebendig erfahrbar werden zu lassen.

1628 erstmals erschienen, erlebte das Gesangsbuch 1661 in einer umfangreichen Überarbeitung durch den Komponisten selbst seine 3. Auflage. Mit sangbaren Melodien und einfachen vierstimmigen Sätzen, im kirchlichen wie im Hausgebrauch mit geringem Aufwand nutzbar, schuf Heinrich Schütz ein Kompendium von Stücken, das einerseits das wohl am meisten verbreitete Werk des Meisters war, andererseits in seiner Gesamtheit bis heute nirgends aufgeführt bzw. auf Tonträger produziert wurde. Um diese „Lücke“ zu schließen, rufen die MBM und der VDKC das Projekt *open_psalter* ins Leben, mit dem die von Schütz von Beginn an beabsichtigte Teilhabe vieler sangesfreudiger Menschen an Musik in den Mittelpunkt gestellt wird.



Laien- wie Profichöre, Vokalensembles und Sänger:innen aus aller Welt sind eingeladen, die insgesamt 150 Psalm-Vertonungen des *Becker-Psalter* in Ton und Bild aufzunehmen. Im Idealfall erhält jedes der Psalmlieder am Ende sein Video, und es gelingt, die weltweit erste Gesamtaufnahme des *Becker-Psalter* SWV 97–256 von Heinrich Schütz hör- und sichtbar werden zu lassen. Zugleich kann dies ein Beitrag zu einem vielfarbigen Kompendium deutscher und internationaler Chöre werden, da jedes sich beteiligende Vokalensemble sich mit einem kurzen Portrait vorstellen und präsentieren kann. Ziel ist es, möglichst bis zum 350. Todestag von Heinrich Schütz am 6. November 2022 einen Großteil der Gesamteinspielung vorliegen zu haben.

Das Festjahr 2022 steht unter dem Thema SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“. Ein programmatischer Titel, der Vieles zulässt und ermöglichen soll. Wann aber lebt die Musik eines Meisters der Vergangenheit? Doch nur dann, wenn sie musiziert, gesungen, gespielt wird. Und genau dazu ruft *open_psalter* auf. Ein großartiges Projekt, das zum Mitmachen einlädt und lebendiges Musizieren fördert. Daran, dass wir dieses gemeinsame Singen – gerade auch nach den vergangenen beiden sehr stillen Jahren – brauchen, besteht kein Zweifel. Und so kann es gar nicht anders heißen als: Singt! – Und: Singt Schütz!
www.open-psalter.de

Aufruf des **Chorverbands** in der Evangelischen Kirche in Deutschland



Kein Gottesdienst ohne Gemeindegesang!

Gottesdienst ist Dialog mit Gott: Gott spricht durch sein Wort, und wir Menschen antworten mit Gebet und Singen. So hat es Martin Luther 1544 festgehalten.

Durch ihren Gesang nimmt die Gemeinde aktiv teil am Geschehen im Gottesdienst und macht die Resonanz auf Gott hörbar und spürbar. Eindrücke im Inneren finden, der menschlichen Natur entsprechend, ihren Ausdruck. Im gemeinsamen Singen verbinden sich viele und vieles zu einem Ganzen, es entsteht lebendige Gemeinschaft.

Einschränkungen und Verbote in den ersten beiden Pandemie Jahren haben gezeigt, wie schmerzlich das Singen im Gottesdienst gefehlt hat, den leitenden ebenso wie den teilnehmenden Personen.

Nach diesen Erfahrungen ist die Erkenntnis klar: Gemeinsames Singen ist unverzichtbarer Bestandteil des evangelischen Gottesdienstes. Auch und gerade in Pandemiezeiten, in denen wir Gottes Nähe ganz besonders benötigen: Lasst die Gemeinde singend mitgestalten – Gott zur Ehre, den Teilnehmenden zur Freude und den Menschen zum Segen!

Kirchenmusik-Kongress 2022

Am 21. Oktober 2022 findet der Kirchenmusik-Kongress des Deutschen Musikrates im Rahmen seiner diesjährigen Mitgliederversammlung in der Katholischen Akademie in Berlin statt. Zweimalig musste der Kongress Corona-bedingt verschoben werden. Nun endlich soll es unter dem Titel „Kirchenmusik als Chance für Gesellschaft, Kultur und Kirche“ eine direkte Begegnung und einen lebhaften Austausch über die Rolle der Kirchenmusik in einer sich wandelnden Welt geben – und es zeichnet sich ab: Das Interesse daran ist groß.

Hierzu Prof. Christian Höppner, Generalsekretär und Vorsitzender der Arbeitsgruppe Kirchenmusik des Deutschen Musikrates: „Kirchenmusik dient nicht nur der Verkündigung, sondern ist prägender Bestandteil des kulturellen Lebens. Im Verbund mit dem bildungskulturellen Auftrag sind die evangelische und katholische Kirche die größten Akteure im Kulturbereich. Auf der Grundlage der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen möchte der Deutsche Musikrat den Blick auf die Entwicklungsperspektiven der

KONGRESS
» KIRCHENMUSIK ALS CHANCE FÜR
GESELLSCHAFT, KULTUR UND KIRCHE «
21. OKTOBER 2022 | 10.00 – 18.00 UHR
Tagungszentrum der
Katholischen Akademie Berlin

AUFTAKTKONZERT
20. OKTOBER 2022 | 19.30 UHR
Herz-Jesu-Kirche Berlin

LIVE & ONLINE

DEUTSCHER MUSIKRAT

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

EKD
Evangelische Kirche
in Deutschland

Senat der Freien Hansestadt Berlin

Kirchenmusik und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung verstärken.“

Vor diesem Hintergrund werden Themen und Fragen wie „Braucht die Gesellschaft Kirchenmusik?“, „Kirchenmusik als Chance für den gesellschaftlichen Zusammenhalt“ und „Kirchenmusik im digitalen Zeitalter“ diskutiert. Im Rahmen von Vorträgen, Arbeitsgruppen und Diskussionen werden diese Fragestellungen sowohl von Musikschaffenden wie auch von Vertreterinnen und Vertretern der jungen Generation, anderer Fachrichtungen, der Medien und der Bundespolitik und damit in der gesamten gesellschaftlichen Breite erörtert.

Am Vorabend des Kongresses wird es ein „Auftaktkonzert“ in der Berliner Herz-Jesu-Kirche geben. Dieses Konzert ist dazu gedacht, das weite Spektrum der aktuellen Kirchenmusik zu zeigen und – entsprechend dem Motto des Kongresses – Impulse für ihre zukünftige Weiterentwicklung in den Bereichen Chor, Bläser, Orgel, Gemeinde-Singen und Populärmusik zu geben. Eingeladen sind nicht nur die Teilnehmer/innen des Kongresses, das Konzert soll insbesondere auch für die Begegnung von möglichst vielen interessierten Menschen offen sein, der Eintritt ist frei.

Sowohl das Auftaktkonzert wie auch der Kongress werden live vor Ort und im Internet mitzuerleben sein. Das erhöht die Reichweite beider Veranstaltungen.

Auftaktkonzert

Donnerstag 20. Oktober 2022, 19.30 Uhr
Herz-Jesu-Kirche
Fehrbelliner Str. 99, 10119 Berlin

Kongress

Freitag, 21. Oktober 2022, 10–18 Uhr
Katholische Akademie in Berlin
Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

Vorträge

Prof. em. Dr. theol. Christoph Krummacher und Dr. Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter des Rates der EKD.

Arbeitsgruppen

„Kirchenmusik im digitalen Zeitalter“ – „Kirchenmusik als Chance für den gesellschaftlichen Zusammenhalt“ – „Kirchenmusik zwischen künstlerischer Autonomie und kirchlicher Absicht“ – „Kirchenmusik und Ökonomie“.

Podiumsdiskussion

„Kirchenmusik als Chance für Gesellschaft, Kultur und Kirche“ Dr. h.c. Annette Kurschus, Vorsitzende des Rates der EKD, Bischof Dr. Heiner Koch, Erzbischof von Berlin, Prof. Dr. Markus Hilgert, Generalsekretär und Vorstand der Kulturstiftung der Länder, Christa Kirschbaum, LKMD der EKHN, Prof. Eberhard Metternich, Domkapellmeister Köln – Moderation: Anja Würzberg-Wollermann, Norddeutscher Rundfunk.

Plenumsdiskussion und Verabschiedung der Abschlusserklärung – Moderation: Dr. Friederike Krippner, Direktorin der Evangelischen Akademie zu Berlin

Anmeldung: musikrat.de

Namen und Nachrichten

Der **Verein Chor- und Ensembleleitung Deutschland** (CED) ist als neuestes Mitglied in den Deutschen Musikrat aufgenommen worden. Hierzu Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrates: „Das gemeinsame Musizieren bildet einen Grundpfeiler unserer musikalischen Vielfalt. Die Chor- und Ensembleleiterinnen und -leiter sind es, die den Kindern und Jugendlichen musikalische Erweckungserlebnisse ermöglichen, die das Profi- genauso wie das Amateurmusizieren mit ihrer Kompetenz, Motivation und Leidenschaft prägen, ob in der Arbeit mit Spezialensembles für Neue Musik oder in der Leitung eines Seniorenchores. Der Deutsche Musikrat freut sich daher, den kulturpolitischen Rahmen für die Arbeit der CED setzen zu können im gemeinsamen Ziel, das Engagement für gute Rahmenbedingungen in der Ensembleleitung zu verbessern.“

Beim diesjährigen **Deutschen Musikwettbewerb** ging in diesem Jahr einer der drei Preise an den Organisten **Aurel Dawidiuk**. Aurel Dawidiuk (*2000 in Hannover) begann seine musikalische Ausbildung im Alter von sechs Jahren. 2014 wurde er Jungstudent am Institut zur Frühförderung musikalisch Hochbegabter der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover im Fach Klavier und erhielt Orgelunterricht bei Martin Sander an der Musikhochschule Detmold. Seit 2020 studiert er an der Zürcher Hochschule der Künste Dirigieren und Klavier und setzt sein Orgelstudium bei Martin Sander an der Musik-Akademie Basel fort.

Aurel Dawidiuk ist 1. Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, u. a. beim London Organ Competition (2018) und beim International Young Organist Competition Moscow (2019). Bei Jugend musiziert erreichte er 2015 und 2018 in der Kategorie *Orgel* die Höchstpunktzahl und wurde mit Stipendien von der Jürgen Ponto-Stiftung und der Deutschen Stiftung Musikleben ausgezeichnet. Als Organist spielte er u. a. im Konzerthaus Dortmund, im ORF RadioKulturhaus Wien sowie in vielen bedeutenden Kirchen Deutschlands.

Die Organisten **Lukas Euler** und **Johannes Krahl** erhielten ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs.

Nachruf Friedemann Gottschick sen.

Am 30. April 2022, einen Monat nach seinem 94. Geburtstag, verstarb Friedemann Gottschick in Lüneburg und wurde dort mit einer würdigen Trauerfeier, die von seinen vier Musiker-Kindern gestaltet wurde, im großen Kreis von Familie und WeggefährterInnen verabschiedet.



Friedemann Gottschick – Foto: I.-L. Glass

Geboren am 30.3.1928 in Breslau, studierte er nach dem Krieg in Berlin und Wuppertal Kirchenmusik, war ab 1953 an der Lutherkirche in Düsseldorf als Kantor tätig, gleichzeitig als Dozent an der neugegründeten Kirchenmusikschule dort, deren Leiter er von 1967 bis 1976 war. Bis zu seiner Pensionierung wirkte er in Bethel/Bielefeld, danach lebte er in Lüneburg. Als Kantor, Lehrer und Komponist prägte er mehrere Generationen. „Er hinterlässt Spuren“, sagte Pfr. Bürger in seiner Ansprache.

Mehr zu seiner Vita im Artikel zum 90. Geburtstag im Forum Kirchenmusik 4.2018, S. 32.

Ruth Forsbach

Und wieder droht ein Bleiverbot in der EU

Gerade noch rechtzeitig und eher zufällig erfuhr der Bund Deutscher Orgelbaumeister e. V. (BDO), dass die EU-Kommission im Rahmen einer neuen Chemikalien-Verordnung (REACH) die Verwendung von Blei in der EU nun definitiv verbieten will. Selbstverständlich wurde sofort mit anderen betroffenen Branchen Kontakt aufgenommen, etwa mit Verbänden des europäischen Musikinstrumentenbau-Handwerks oder der Denkmalpflege.

„Ein Verwendungsverbot von Blei und seinen Legierungen würde faktisch das Aus für den Musikinstrumentenbau und damit weitere Teile des Musik- und Kulturlebens bedeuten“, so der BDO-Vorsitzende, Orgelbaumeister Jürgen Lutz. „Beim Bau von Orgelpfeifen können wir aus akustischen und technischen Gründen auf diesen Rohstoff nicht verzichten. Bei Restaurierungen verlangt die Denkmalpflege ausdrücklich, identische Materialien zu verwenden – zum Beispiel stark bleihaltige Legierungen. Der wirtschaftliche und kulturelle Schaden eines Bleiver-



bots steht in keinem Verhältnis zum faktisch fehlenden Nutzen, denn von den winzigen Mengen an Blei in Musikinstrumenten geht nachweislich keinerlei Gefahr aus.“

Es ist nun gelungen, fristgerecht eine fundierte Stellungnahme zur öffentlichen Konsultation der neuen Verordnung an die EU-Kommission zu übermitteln. Darüber hinaus konnten Vertreter der Politik und der Kirchen für die Problematik sensibilisiert werden, so die Kulturstatsministerin Claudia Roth und ihr Mitarbeiterstab. – Es bleibt zu wünschen, dass das Engagement des BDO in dieser Sache ähnlichen Erfolg zeitigt wie das der International Society of Organ Builders (ISO) 2017: Der Orgelbau war seinerzeit explizit zu den Ausnahmen der Verordnung RoHS gezählt wurde.

Uraufführungen

Konrad Paul: „Nachthimmel und Sternenfahl“ u. a. nach Texten Rainer Maria Rilkes für Sopran, Oboe, Harfe und Orgel, in der Apostelkirche Münster, am 15.05.2022 mit Katharina Leyhe (Sopran), Klaus Storm (Oboe), Zoe Knoop (Harfe) und Konrad Paul (Orgel).

Andreas Mücksch: Te deum – für Solisten, Chor, Orchester und Band, am 30.06.2022 in der Pauluskirche in Halle durch Kathleen Ziegner, Theresa Ringeis, Chor, Orchester und Band der Pauluskirche unter der Leitung von Andreas Mücksch.

Mache dich mein Geist bereit

EGB 387

Gerd-Peter Murawski

1. Ma - che dich, mein Geist, be - reit, wa - che, fleh und be - te,
 2. A - ber_ wa - che erst recht auf von dem Sün - den - schla - fe;
 3. Be - te_ a - ber auch da - bei mit - ten in dem Wa - chen;

5
 1. da - mit nicht die bö - se Zeit_ un - ver - hofft ein - tre - te;
 2. denn es_ fol - get sonst da - rauf_ ei - ne lan - ge Stra - fe,
 3. denn der Her - re muss dich frei_ von dem al - len ma - chen,

9
 1. denn es ist Sa - tans List ü - ber vie - le
 2. und die Not samt dem Tod möch - te dich_ in
 3. was dich drückt und be - strickt, dass du schlä - frig

12
 1. From - men zur Ver - su - chung kom - men.
 2. Sün - den un - ver - mu - tet fin - den.
 3. blei - best und sein Werk nicht trei - best.

Text: Johann Burchard Freystein 1693. Melodie: vor 1681; geistlich Braunschweig 1686, Dresden 1694;
 „Straf mich nicht in deinem Zorn“. © Strube Verlag, München

Kastellaun, Kirche Kreuzauffindung

Renovierung und Erweiterung 2020 durch Freiburger Orgelbau
II/26 + 4 Ext. + 18 TM

Von Tilmann Späth

Die Kirche Kreuzauffindung in Kastellaun wurde 1899–1902 im neugotischen Stil mit Querschiff und Nebenchören als dreischiffige Basilika errichtet. Im Jahr der Kirchweihe (1902) wurde die Orgel von den Gebrüdern Gerhardt aus Boppard fertiggestellt. Sie besaß 19 Register auf zwei Manualen und Pedal mit pneumatischer Traktur. Die Disposition war der Erbauungszeit entsprechend hochromantisch ausgelegt mit überwiegend grundtönigen Klangfarben; Zungenstimmen fehlten völlig.

Bis auf die im Ersten Weltkrieg in Zink ersetzten Prospektpfeifen war die Orgel Anfang der 1970er Jahre original erhalten, als durch die Firma Klein & Sohn (Obersteinebach) wesentliche Umbauten vorgenommen wurden. So wurde der alte, seitlich eingebaute Spieltisch durch einen fahrbaren ersetzt, die Traktur auf Elektropneumatik umgerüstet und der Klang durch Dispositionsänderungen und Einbau höher liegender Stimmen zu barockisieren versucht. Glücklicherweise wurde dabei ein Großteil des alten Pfeifenmaterials wiederverwendet.

1999 tauschte Fa. Mayer (Heusweiler) eine neobarocke Zimbel 3 f. gegen eine neue Oboe 8' aus. Im Laufe der Jahre traten klangliche Defizite und technische Fehlfunktionen immer stärker in Erscheinung.

Ziel der geplanten Renovierungsmaßnahmen war es, eine technisch und klanglich hochwer-

tige Orgel mit künstlerischer Zukunftsperspektive zu schaffen. Dazu wurde das vorhandene störanfällige und musikalisch unbefriedigende Instrument einer grundlegenden Renovierung unterzogen und die Klangsubstanz behutsam weiterentwickelt.

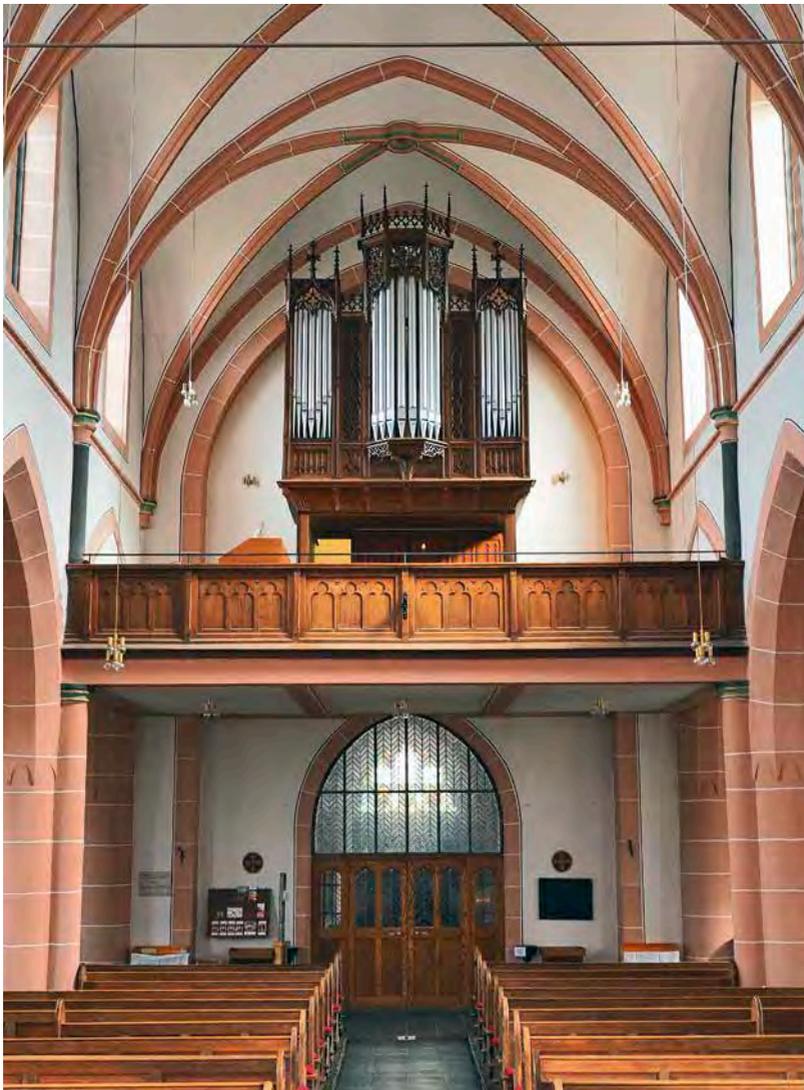
Die historischen Pfeifen besitzen ein großes klangliches Potential und wurden nach sorgfältiger Restaurierung tendenziell der ursprünglichen Disposition zurückgeführt. Wo erforderlich, wurden fehlende bzw. abgeschnittene Pfeifen rekonstruiert. Die Prospektpfeifen erhielten eine neue Bronzierung. Neu hinzu kamen ferner zwei Tremulanten und ein Schwellkasten für das II. Manual. In der gründlichen Nachintonation der gesamten Orgel entstand ein charakteristisches und homogenes Klangbild.

Im technischen Bereich waren unter anderem Arbeiten am Ständerwerk und eine Neupositionierung der Pedalladen erforderlich. Die ganze Orgel wurde zur Optimierung der Wartungswege um 30 cm nach vorne gerückt. Sie erhielt eine bisher fehlende Rückwand und klangdurchlässige Füllungen im Unterbau. Auch die Gehäuseseitenwände wurden stilgerecht erneuert. Das Windsystem musste neu konzipiert werden und erhielt ein neues Gebläse.

Die Windladen wurden renoviert und die Elektrik nach heutigen Sicherheitsbestimmungen überarbeitet. Die Orgel wurde mit einer digitalen

Steuerung ausgestattet, um die Klangressourcen voll ausschöpfen zu können. Ein gebrauchter Spieltisch wurde überholt, umgebaut und an die neuen Bedingungen angepasst. Für die Register- und Tonumfangserweiterungen haben wir die

vorhandenen Windladen (Kegelladen) erweitert und im Schwellwerk zusätzlich mit Einzeltonansteuerung versehen. Der Pedalumfang wurde um drei Töne bis f^1 erweitert.





Im FORUM-Digital werden unterschiedlichste Aspekte digitalen Wirkens in der Kirchenmusik und kirchenmusikalischen Wirkens in der digitalen Welt behandelt. Diesmal beschreibt **Hannes von Barga** ein digitales Kinderchorprojekt.

Onlinekurs „SingBeethoven“

In der Kinderchorszene ist Friedhilde Trüün schon seit Langem keine Unbekannte mehr. Vor Kurzem hat sie ein neues digitales Format gestartet, mit dem sie die Freude am Singen und Begeisterung für Klassische Musik nun auch per Video in die Schulen, Chöre und Familien tragen möchte.

Nach ihrem Kirchenmusik-, Stimmbildungs- und Gesangsstudium in Herford und Wien war Friedhilde Trüün als Chorleiterin und zuletzt als Dozentin an der Landesakademie für die musizierende Jugend Ochsenhausen sowie als Honorarprofessorin für Kinderchorleitung- und Stimmbildung an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen tätig. Heute lebt sie als freiberufliche Chorleiterin und Autorin. Beim Carus-Verlag erschien ihre mehrbändige Reihe *SingSangSong* zur Nachwuchsstimmbildung und ein von ihr herausgegebenes Buch mit Kinderliedern im Rahmen des „Liederprojekts“.

Im letzten Jahrzehnt entstanden große Mitsing-Projekte: „SingBach“, „SingRomantik“ und „SingBeethoven“. Bei diesen Crossover-Projekten wurden die jeweils bekanntesten Instrumentalstücke der Komponisten zu Liedern umgeschrieben, die, mit teils neuen Texten versehen, den Kindern einen Zugang zur klassischen Musik vermitteln sollen. Nach Vorbereitungsseminaren für LehrerInnen wurden die Lieder von deren Schulklassen einstudiert. Am Ende steht ein großes Konzert, bei dem mehrere Hundert Kinder unter der Leitung Trüüns alles aufführen. Die Projekte liefen im deutschsprachigen Raum sehr erfolgreich, bis kurz nach der Uraufführung von SingBeethoven die Pandemie die weitere Arbeit unmöglich machte.

Daraus entstand die Idee, das Projekt online fortzuführen. Für die Vorbereitung eines Strandruck-Konzerts im Wiesbadener Fußballstadion mit SingBeethoven 2021 hatte Trüün bereits Sing-Tutorials für die Klassen aufgenommen.



Friedhilde Trüün in Aktion – Quelle: Bildschirmskopien von der Internetseite ftrueuen.teachable.com.

„Als ich das alles beisammen hatte, dachte ich: Ich gehe auch auf die Online-Schiene mit diesen Projekten“, so Trüün, und ließ aus ihrem Herzensprojekt einen professionellen Videokurs produzieren, der nun im Internet für Chorleiter*innen und Lehrkräfte zu erwerben ist.

„Genauso, wie ich in Präsenz mit den Kindern arbeite und die Musik vermittele, stehe ich nun vor der Kamera. Man kann mich damit an die Wand beamen und auf diese Weise mit den Kindern die Lieder erarbeiten lassen“. Zu jedem Lied können unterschiedliche Materialien heruntergeladen werden. Nach einer kurzen Einführung gibt es kurze Stimmbildungsübungen, mit denen die Kinder sich aufwärmen können. Mit dem eigentlichen Lernvideo lernen die Kinder das Lied Schritt für Schritt. Dazu gibt es verschiedene Playback-Begleitungen mit und ohne Gesang. Ergänzend gibt es die Noten auch als Klavierauszug zur eigenen Begleitung und für die Auf-führung weiterhin einen kurzen gereimten Text zur Anmoderation. Die Videos sind dabei so konzipiert, dass die Kinder sowohl allein zu Hause als auch in der Klasse oder im Chor gemeinsam die Lieder einstudieren können.

Neu ist, dass alle Lieder auch einzeln aufführbar sind. Jede Nummer kann als Einzelpaket erworben werden, für alle 15 Lieder gibt es einen Rabatt. Damit ist das Projekt in unterschiedlichen Größenordnungen für die Praxis vor Ort gut einsetzbar.

Nachdem sich die Corona-Situation wieder entspannt hat, finden die Singprojekte von Friedhilde Trüün inzwischen wieder in gewohnter Weise statt. Gleichzeitig ist neben dem SingBeethoven-Onlinekurs nun auch eine Online-Version von SingBach in Produktion, die demnächst erscheinen wird.

Die Onlinekurse findet man auf frtrueuen.teachable.com.

Noten

Spektrum Chor

Von Carsten Klomp

Das „Spektrum Chor“ soll zukünftig in Rubriken eingeteilt werden, deren Hauptkriterium die Anzahl der Chorstimmen ist. Daneben wird versucht, auch die zusätzliche Instrumentalbesetzung zu berücksichtigen und innerhalb der Rubriken den Schwierigkeitsgrad anzudeuten.

Falls sich diese Rubrizierung als wenig hilfreich herausstellt, lassen Sie, liebe Leserinnen und Leser, uns das gerne wissen. Wir nehmen aber auch Lob entgegen ...

Ein- bis Dreistimmig (ggf. + Instrumente): 99 Songs im Chor; Hrsg. Berthold Kloss
(Bosse Verlag 2652; 188 S., € 24,95).

Ein Buch für zwei- bis dreistimmigen Kinderchor mit überwiegend eingängigen Arrangements für Chor und Klavier. Es enthält sowohl bekannte Popsongs als auch Volkslieder und ein paar geistliche Gesänge, wobei die alphabetische Aufteilung *Maria durch ein Dornwald ging* die Nachbarschaft von *Mad World* schenkt. Aus chorpädagogischer Sicht ist es natürlich sehr fragwürdig (um nicht „ärgerlich“ zu sagen), wenn der Sopran in manchen Arrangements gerade mal das g' (!) erreicht, aber glücklicherweise gibt es auch Lieder, in denen das g'' vorkommt. Das sind sogar einige, so dass einer Verwendung im Jugendchor nichts im Wege steht.

Chorbuch a tre 2; Hrsg. Reiner Schuhenn u. a. (Carus Verlag 2.125; Chorleiterband 159 S., € 29,95; Chorausgabe 120 S., Staffelpreise ab € 16,50).

Mit dieser Ausgabe setzt der Carus-Verlag den erfolgreichen ersten Band mit Musik für SAM fort. Die meisten der 70 Stücke benötigen ein Tasteninstrument zur Unterstützung, wobei die Anforderungen an die Begleitung durchaus nicht bei allen Stücken leicht ist. Überhaupt räumt der Band mit dem Gedanken „Ist ja nur dreistimmig“ gründlich auf. Neben einfacheren Arrangements wie z. B. Bob Chilcotts *Der Herr ist mein Hirte* oder Samuel Jacobis *Christus gibt durch den Tod das Leben*, finden sich auch durchaus anspruchsvolle Choraufgaben wie Buxtehudes *In te, Domine, speravi* oder ein Arrangement des Händelschen *Halleluja*. Der wertig daher kommende Band enthält Werke des 16. bis 21. Jahrhunderts und ist gerade wegen seiner Vielseitigkeit sehr zu empfehlen.

Sieben Psalmvertonungen für Kinderchor, Marimba, Schlagwerk, Orgelpos., Kontrabass (Strube Verlag 4228, Partitur 97 S., € 30).

Der von Jens Wollenschläger im Auftrag der Tübinger Hochschule herausgegebene Band versammelt Werke von sechs überwiegend im süddeutschen Raum tätigen Komponisten und einer Komponistin. Letztere, Manuela Nägele, hat das vermutlich chorisch anspruchsvollste Werk mit recht freier Tonalität, Sprechen und Flüstern und zum Teil recht vertrackten Rhythmen beigetragen. Die anderen Werke, z.B. von G.M. Göttsche, J.M. Michel oder M.B. Bender sind deutlich konventioneller – was bitte nicht als Werturteil verstanden werden möge. Keine der Kompositionen würde ich als leicht bezeichnen, d. h. der ein- bis dreistimmige Kinderchor sollte schon recht sattelfest im Notenlesen sein

und sich auf eine intensive Probenarbeit einstellen (wollen).

Außerdem erschienen:

Stefan Kalmer: Music with her Silver Sound; 30 frische Kanons (mit Audio-CD; Bosse 428; € 16,95).

Vier und mehr Stimmen (ggf. + Tasten)

Lili Boulanger: Psalm 24 für (Chor)Tenor, SATB und Klavier (Carus Verlag 21.102; Part. 12 S.; € 16,-).

Die bereits im 24. Lebensjahr verstorbene Boulanger gehört sicher zu den Komponistinnen, die, wäre ihr eine längere Lebenszeit vergönnt gewesen, noch zahlreiche bedeutende Werke hinterlassen hätte. Trotz kurzer Lebensspanne gehört sie zu den wichtigen Persönlichkeiten des französischen Impressionismus. Das auch in einer orchestrierten Version existierende vier-Minuten-Werk ist für die Adventszeit gedacht und stellt nicht geringe Anforderungen an die Ausführenden. Der Verlag schlägt eine Besetzung des Klavierparts mit der Orgel vor. Das ist möglich, an einzelnen Stellen wird man allerdings behutsam in den Notentext eingreifen müssen.

Gerard Bunk: Geistliche Chormusik

(Bärenreiter 7548; 69 S., € 14,50).

Der Band vereint mehrere Kompositionen von höchst unterschiedlicher Machart und Schwierigkeit. Mehr als die Hälfte des Bandes nimmt eine großangelegte Motette über Psalm 1 für SATB (+ kleines S-Solo) und Orgel ein. Das Stück ist nicht schwer und über weite Strecken homophon, verlangt aber einen ausdauernden Chor, dessen Oberstimmen auch das hohe g und a erreichen können sollten. Ebenfalls überschaubar komplex ist die Motette zu vier Stimmen über *Sollt ich meinem Gott nicht singen*. Neben einer

kleinen *Weihnachtslegende* für dreistimmigen Frauenchor enthält der Band noch eine deutlich anspruchsvollere achtstimmige Motette über *Selig seid ihr*, die in ihrer harmonischen Komplexität sicher auch namhafteren Komponisten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Ehre gereicht hätte.

Samuel Coleridge-Taylor: Jauchzt auf in Jubel für S oder T-Solo, SATB, Orgel

(Butz-Verlag 2677; Partitur 15 S., € 8,-; Chorspart. € 1,70).

Diese kleine Weihnachtsmotette des um die Jahrhundertwende 19./20. Jhd in England lebenden Komponisten kann jeder Chor singen, der einen vierstimmigen Choral gestalten kann. Dank des fast komplett mitlaufenden Orgelparts ist dies sogar bei unausgewogenen Chorbesetzungen möglich – in dem Fall müssen in den wenigen a cappella-Takten die Männerstimmen auf der Orgel substituiert werden. Der kurze Solo-Part ist liedhaft einfach und kann ggf. auch einstimmig vom Chorsopran/-tenor übernommen werden.

Gerd-Peter Murawski: Moderne Chorsätze zum ev. Gesangbuch (Ed. Ferrimontana; 22 S., € 5,80).

Der in Mannheim und Heidelberg tätige Tonsetzdozent Murawski legt in diesem Band 13 Advents- und Weihnachtslieder für vierstimmigen Chor vor, wobei der Alt meist geteilt wird. Warum das so sein muss, erschließt sich schnell, denn die Sätze sind zwar ganz tonal, arbeiten aber mit angereicherten, meist jazzhaften Harmonien – und da kommt man mit vier Stimmen nicht so recht hin. Zur Probenerleichterung finden sich unter jedem Satz Klavierfassungen, die Sätze sind aber eigentlich a cappella gedacht. Die Tonarten entsprechen dem EG, die Sätze sind für intonationssichere Kantoreien gut erreichbar.

Einen Satz des Autors finden Sie in diesem Heft unter „Kopieren erlaubt“.

Außerdem erschienen:

Lili Boulanger: Hymne au soleil für Alt, SATB und Klavier (Carus 21.101; Part. 12 S.; € 16,-);

Robert Jones: Komm zu uns, Gott / Freude der Welt für SATB und Orgel (Butz-Verlag 2608 / 2717; 7/8 S.; je € 1,80).

Chor + Instrumente (leicht)

Marc-Antoine Charpentier: In nativitate Domini canticum; 5 Soli, Chor (SATB),

Flöten, Streicher, Basso cont. (Bärenreiter 7673 Part. 46 S., € 22,50; KA € 14,95).

Gleich beim allerersten Versuch komme ich mit meinen Rubriken in Schwierigkeiten. Natürlich ist die wunderbar weiche und trotzdem festliche Kantate des zu Lebzeiten stets im Schatten Lullys stehenden (dieser hatte das königliche Monopol auf Opernproduktionen) Komponisten nicht „leicht“ aufzuführen. Wenn die Musik nicht langweilig werden soll, verlangt sie intensive Beschäftigung. Trotzdem sind die sicher von einem kleinen Chor angemessener auszuführenden Chorsätze meist homophon und wenig virtuos. Das g'' (ges'' in historischer Stimmung) sollte dem Sopran aber locker über die Lippen gehen. Der Tenor erreicht selten das f'.

Camille Saint-Saens: Oratorio de noel; 5 Soli, Chor (SATB; Frauen teilw. geteilt),

Harfe, obl. Orgel, Streicher (Bärenreiter 11304; Partitur € 32,95; KA € 12,95).

Anderes Werk, gleiches Dilemma: Natürlich braucht es einen großen Chor, dessen Sopran zumindest einmal ein b'' erreichen können muss, aber objektiv ist der Chorsatz nicht wirklich anspruchsvoll. Die überschaubar vielen Chorsätze sind teilweise einstimmig geführt, oft homo-

phon, frei von Koloraturen und immer mit breiter Orchesterunterstützung.

Ob das nach Corona noch für „leicht“ reicht, muss jeder Chorleiter selbst entscheiden. Die Edition ist jedenfalls sauber gearbeitet und bietet neben dem ausführlichen Vorwort einen besonderen Service (sinnvollerweise auch im Klavierauszug): Der lateinische Text wird per Lautschrift in der gallikanischen Aussprache mitgeteilt, die bis 1903 in Frankreich üblich war.

Außerdem erschienen:

Du bringst meine Seele zum Leuchten – Neue ökumenische Sonntagslieder; Liederheft und Chorausgabe (Ed. Strube 4271).

Chor + Instrumente (anspruchsvoll)

Justin Heinrich Knecht: Magnificat für Soli SATB, Chor SATB und Orchester (Strube 7216; Part. 91 S., 30,-; KA 56 S., 9,-; Orchestermaterial).

Knecht kennt man, wenn überhaupt, als Autor einer Ende des 18. Jahrhunderts bedeutsamen *Vollständigen Orgelschule* sowie einiger Orgelwerke. In seinem *Magnificat* lernen wir ihn als Komponist eines ausgereiften, 25 minütigen oratorischen Werkes kennen – und durchaus auch schätzen. Genau 230 Jahre nachdem Knecht mit seinem Stück einen Kompositionspreis für neue Kirchenmusik (so etwas gab es damals schon) erhalten hat, hat sein Nachfolger im kirchenmusikalischen Amt zu Biberach a. d. Riß, Ralf Klotz, das Werk erstmalig herausgegeben. Wie die Musik klingt, mag man auf einer youtube-Aufnahme des Herausgebers hören; zumindest einen Solo-Satz. Ansonsten gilt: Wer Haydn mag, wird auch Knechts *Magnificat* mögen:



Die Ausgabe ist sauber ediert und kommentiert, durch den großzügigen Druck von Partitur und KA sehr gut lesbar und trotzdem sehr preiswert. Die Anforderungen an den Chor sind für gute Kantoreien leistbar, zumal Klotz die anspruchsvollere, eigentlich nur vom Continuo begleitete erste Fuge colla parte mit Instrumenten unterlegt, die ad libitum mitspielen können.

Johann Kuhnau: O heilige Zeit für SATB, Streicher und Continuo (Breitkopf & Härtel 32119; Part. 33 S., € 29,90; KA € 13,90).

Im Breitkopf-Verlag macht man sich daran, das gesamte geistliche Werk des Thomaskantors Kuhnau, in Leipzig einst Vorgänger J.S.Bachs und damit für immer in dessen Schatten stehend, herauszugeben. Dazu gehört diese kleine Weihnachtskantate auf einen Text Erdmann Neumeisters. Bei der Besetzungsangabe steht „Soli, (Chor) und Orchester“ und diese Klammer ist in der Tat eine richtige Problemanzeige, denn der Vokalsatz lässt tatsächlich offen, ob ein Chor das geeignete Aufführungsmedium ist. Nicht nur die langen, nur vom Continuo begleiteten Koloraturpassagen lassen dies fraglich erscheinen, sondern vor allem das mehrfach im Bass erreichte tiefe D. Im Chorton aufgeführt, wäre es „nur“ ein Es (im Kammerton hingegen gar ein Des), aber dann muss das komplette Ensemble transponierte Stimmen haben und zumindest im mir vorliegenden Material ist keine Rede davon.

Außerdem erschienen:

Bohuslav Martinu: Feldmesse für Bar., Männerstimmen, Blasinstrumente, Schlagzeug, Orgel, Klavier (Bärenreiter Taschenpart. / Chorpartitur TP 573 / BA10581).



Als ich 2003 als nebenberufliche Kirchenmusikerin begann, hätte ich mir nicht träumen lassen, dass dieses „Hobby“ mich einst in einen großen Musikerverband führt und ich für Sie einmal laut nachdenken soll. Umso gernere denke ich einmal laut nach und zwar über Dialog und Kommunikation. Als Rechtsanwältin kommuniziere ich mit meinen Mandanten und wir sprechen eigentlich über alles: die Trennung vom Partner, Unterhalt für die Kinder, Ärger mit dem Mieter oder Schimmel im Keller. Wir kommunizieren gemeinsam, entwickeln gemeinsam die nächsten Verfahrensschritte und sprechen über meine Kosten sowie das Risiko einer Klage. Vertrauen kann sich nur über Gespräche entwickeln und den persönlichen Eindruck, den man voneinander hat. Die „Chemie“ muss passen, sonst nehme ich Mandate nicht an.

In unserer Kirche ist und war das manchmal ganz anders: Zunächst einmal war mir die Struktur der Kirche gar nicht klar. Es gibt den Pastor, Kirchenälteste, Sekretärinnen, Leute der Synode, einen Oberkirchenrat, Kreispfarrer, einen Bischof, Diakone, Küster, Gärtner und weitere Mitarbeiter (Kindergarten, Altenheim). Und mitten drin ich als nebenamtliche Musikerin. Dabei gab es häufig – je nach Anlass – wechselnde Ansprechpartner: das Brautpaar bei einer Hochzeit, die Trauerfamilie bei einer Beerdigung, der Pastor bei einem Gottesdienst. Zudem gibt es meist auch irgendwo an den größeren Kirchen einen hauptamtlichen Musiker, der regelmäßig viel zu tun hat.

Sie merken: als Laie ist man völlig aufgeschmissen, weil man nicht versteht, wer mit wem in welcher

Funktion für was arbeitet. Im Internet findet man etwas zur „Kirche“, nicht aber zu den internen Strukturen oder den Kirchengesetzen. Man kann sich damit zufriedengeben und dem Pastor sagen, dass er „einfach nur die Liednummern“ übergeben soll. Viele Pastoren handhaben das ohnehin so. Über Gestaltung des Gottesdienstes wird nicht immer vorher gesprochen, sondern am Eingang oder kurz am Ausgang.

Mir persönlich reichte das aber nicht aus. Ich wollte „richtig“ mitmachen, nicht nur „Nummern spielen“. Für mich ist damit auch ein Einbringen meiner Person verbunden und eben nicht nur die Funktion, einen CD-Spieler zu ersetzen. Das setzt aber voraus, dass man mit wirklich jedem aus dem „Universum Kirche“ kommunizieren muss und das auch noch angemessen. Es setzt auch voraus, dass der andere bereit ist, sich zu öffnen und zu begreifen, dass ein nebenamtlicher Musiker Abläufe verstehen und mitgestalten möchte.

Wenn man Konzerte anbietet, ist das schon einmal ein guter Einstieg in einen Dialog mit dem Pastor. Das wird gerne angenommen. Schwieriger schon die Klärung, wie die Spenden verwendet werden. Gesammelt wird häufig mit dem Hinweis „für die schöne Musik“. Küster und Kirchenälteste geben Erlöse jedoch nur ungern heraus. Daraus lernt man, Gespräche nur in einem Team mit ganz klaren Absprachen zu führen und auch deutlich zu machen, dass für ein Konzert der „Lohn Gottes“ nicht angemessen ist. Pastor, Küster und Kirchenälteste arbeiten in Ihren Berufen ja schließlich auch nicht für umsonst. Diese platte Begründung muss dabei offen, ehrlich und nachdrücklich kommuniziert werden. Für mich erstaunliches Neuland, da unentgeltliche Leistung sich niemals lohnt – wieso sollte es in einer Kirche anders sein?

Mit diesen Erfahrungen lohnt es sich wirklich, einen C-Kurs zu besuchen, um einmal mit den Lehrkräften und den Mitstudenten über das Erlebnis Kirche zu sprechen. Dabei wird deutlich, dass sich viele nur wenig eingebunden fühlen und ähnliche Begegnungen zu verzeichnen haben. Man arbeitet in der Kirchenmusik als Orgelsolist, Chorleiter, Bandleiter oder Leiter eines Blechbläserkreises. Diejenigen Besucher, die überhaupt noch eine Kirche aufsuchen, tun das sehr gerne, wenn gute Musik ansteht. Das Ansehen als Musiker bei den Kirchenbesuchern ist dementsprechend hoch. Denn man ist bei der Verkündung dabei, unterstützt mit passenden Liedern und bringt im besten Fall Wort und Musik optimal zusammen – und das auch noch kunstvoll. Man wird von seinen Chorleuten, Blechbläsern und Bandkollegen verehrt, ist aber auch oft Einzelkämpfer.

Umso wichtiger erachte ich den Zusammenhalt der Musiker, ob nun im Haupt- oder Nebenberuf. Kirchliche Satzungen, die eine Anhörung oder eine Mitarbeit der Musiker auf jeglichen Organisations-ebenen behindern oder ausschließen, gehören abgeschafft. Denn nur gemeinsam mit allen anderen in gutem Dialog und bester Kommunikation sind wir eins: eine Kirche.

*Kathrin Menkens
Rechtsanwältin und Diplom-Geographin*

Stellenanzeigen

An der Ev.-luth. St. Johanniskirche in Lüneburg ist die
A-Kirchenmusikerstelle, verbunden mit dem Amt des

Kirchenmusikdirektors (m/w/d),

zum 1. Dezember 2023 neu zu besetzen. Der bisherige Stelleninhaber tritt in den Ruhestand.

Die Kirchenmusik hat für die Verantwortlichen der Kirchengemeinde einen hohen Stellenwert. Sie wird geprägt durch die herausragenden Instrumente, die Kantorei mit ca. 100 Mitgliedern und einen Motettenchor mit ca. 30 Mitgliedern.

Die Stadt Lüneburg (ca. 75.000 Einw.) mit historischer Altstadt und drei großen historischen Kirchen ist das Oberzentrum in Nordost-Niedersachsen mit Universität, einer lebendigen Kulturszene, einer qualitätsvollen Schullandschaft, einer guten Verkehrsanbindung sowie zahlreichen Behörden und Gerichten.

Die Aufgaben in der Kirchengemeinde (60%) umfassen:

- musikalische Gestaltung der Gottesdienste in der St. Johanniskirche in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten
- Organistendienst einschließlich Kasualien (ohne Beerdigungen)
- Orgelkonzerte
- Leitung und Konzeption der Kantorei und des Motettenchores
- regelmäßige Aufführungen großer geistlicher Chor- und Orchesterwerke
- Setzen neuer Impulse für das Profil der Kirchenmusik an der St. Johanniskirche

Die übergemeindlichen Tätigkeiten als KMD im Bezirk Lüneburg (40%) umfassen:

- Fachaufsicht und Beratung in fünf Kirchenkreisen, Mitwirkung bei den Visitationen
- Leitung der Kantorenkonvente und fachliche Begleitung der Kirchenmusiker*innen
- Gewährleistung der Aus- und Fortbildung nebenberuflicher Kirchenmusiker und Kirchenmusikerinnen in Zusammenarbeit mit den Kantorinnen und Kantoren des Bezirks
- Abnahme der C- und D-Prüfungen
- Mitarbeit im KMD-Konvent der Landeskirche

Für die Arbeit stehen zur Verfügung:

- Bach-Böhm-Orgel (III/P/51), Niehoff 1553, Dropa 1715, Beckerath 1953/1977. Eine erneute umfassende Restaurierung durch Hendrik Ahrend ab 2025 ist vertraglich vereinbart.
- Symphonische Chororgel (II/P/27), erbaut 2010 von Kuhn mit Disposition nach Cavallé-Coll
- Truhenorgel (I/2), Braun 2012, 415/440/465
- Flügel (Yamaha C 7)
- Klavier (Yamaha B 3)
- Arbeitsraum/Bibliothek in der Kirche
- Sekretariat mit 4 Wochenstunden

Anstellungsvoraussetzung ist der Master-Abschluss (A-Prüfung) Kirchenmusik sowie das ev.-luth. Bekenntnis bzw. die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD.

Für die Tätigkeit im Bezirk sind ein Führerschein und ein PKW erforderlich.

Bewerbungen von Personen mit Behinderungen sehen wir mit Interesse entgegen.

Die Stelle wird nach BBesO A13/14 bzw. TV-L 15 vergütet.

Den ausführlichen Ausschreibungstext finden Sie unter
www.st-johanniskirche.de/ausschreibung

Stellenanzeigen

A-Kirchenmusikstelle am Magdeburger Dom



Die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM), der Evangelische Kirchenkreis Magdeburg und die Evangelische Domgemeinde zu Magdeburg besetzen gemeinsam zum 01.12.2023 die Stelle eines

A-Kirchenmusikers (m/w/d/)

am Dom zu Magdeburg.

An Deutschlands ältester gotischen Kathedrale und der Bischofskirche der EKM ist die Stelle der Domkantarin/des Domkantors wieder zu besetzen.

Der Stellenumfang beträgt 100 Prozent. Die Stelle ist unbefristet. Anstellungsträger ist der Evangelische Kirchenkreis Magdeburg.

Was Sie am Magdeburger Dom vorfinden:

- eine lebendige, verlässliche und zugleich traditionell geprägte Gottesdienstkultur sowie kirchenmusikalische Vielfalt mit Resonanz in Landeshauptstadt, Landesregierung, Landeskirche, Kirchengemeinde, offen für Magdeburgerinnen und Magdeburger, Besucherinnen und Besucher der Stadt an herausgehobener Stelle
- die traditionsreiche und vielfältige musikalische Arbeit steht im Wechselspiel von Ausstrahlung und Anziehung – Menschen werden offen und dennoch gezielt eingeladen, dabei ist im Gesamtgefüge der Blick auf das benachbarte Umfeld bewusst partnerschaftlich zu halten
- besonders hervorzuheben ist ein Unterstützungsnetzwerk in der Gemeinde und in der Stadt, das die Breite der musikalischen Arbeit höchst engagiert begleiten will und kann.

Ihre Voraussetzungen

- abgeschlossenes Studium (A bzw. Master Kirchenmusik)
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche

Ihre Aufgaben

- kirchenmusikalische Gestaltung der Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen sowie zu besonderen Anlässen mit Orgel und Chören
- Leitung aller Teile des Domchores in Proben, Gottesdiensten und Konzerten inkl. Chorfahrten
- Verantwortung für die Domsingschule
- Teamarbeit in Gemeinde und Kirchenkreis mit Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen sowie mit weiteren kirchenmusikalischen Akteuren
- Intendanz von derzeit zwei Orgelreihen „Orgelkunst“ und „Orgelpunkt“
- eigene Orgelkonzerte
- Einsatz im Kirchenkreis Magdeburg bspw. durch konzertantes Engagement und bei Kirchenkreisveranstaltungen in einem verabredeten Rahmen
- Koordinations- bzw. Managementaufgaben in Bezug auf Planungen, Öffentlichkeitsarbeit und Domnutzung
- Verknüpfung von Unterstützern aus Fördervereinen, gesellschaftlichem und kirchlichem Leben
- Abwicklung notwendiger Verwaltungsaufgaben und Finanzierungswege
- Teilnahme an Dienstberatungen und Konventen

Wir erwarten

- Eine Persönlichkeit mit hohem künstlerischem Profil und kommunikativen Stärken
- Die Weiterführung und Weiterentwicklung der musikalischen Arbeit der Domgemeinde, insbesondere des Domchores
- Freude an der Arbeit mit Menschen aller Altersgruppen
- pädagogische Fähigkeiten in der Arbeit mit kirchenmusikalischen Gruppen
- die aktive Mitgestaltung des gemeindlich-musikalischen Lebens
- Gestaltung und Organisation von kirchenmusikalischen Höhepunkten und Konzerten
- Kooperation mit den Dombläsern und deren ehrenamtlicher Leiterin
- Förderung von Zusammenarbeit verschiedener kirchenmusikalischer Gruppen und Begabungen
- Organisationsgeschick, Kommunikationsfähigkeit und Medienkompetenz
- Bereitschaft zur abgestimmten Zusammenarbeit mit dem GKR, dem Team der Hauptamtlichen am Dom im Verkündigungsdienst, im Büro, mit den Küstern und dem Kreiskirchenamt

Wir bieten

- als Ihnen zugeordnete Mitarbeitende eine nebenamtliche Assistenzstelle für Kirchenmusik in der Domgemeinde sowie eine nebenamtlich tätige Leiterin der Domsingschule
- ein Dienstzimmer vor Ort mit einem IT-Arbeitsplatz
- eine Orgellandschaft
- mit der Hauptorgel, Schuke, 2008 (IV/92)
- mit der Paradiesorgel, Schuke, 1970 (III/37), erste Planungen unterstreichen die Absicht einer Generalsanierung
- mit der Orgel im Remter, Glatter-Götz und Rosales, 2012 (II/22)
- mit einer Truhengorgel

Die Vergütung erfolgt bei Vorliegen der entsprechenden tariflichen Voraussetzungen nach der Kirchlichen Arbeitsvertragsordnung (KAVO EKD-Ost, Teil B7 Kirchenmusik) gemäß EG 12.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Besetzungs- und Ausschreibungs-VerwAO verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (715).

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, einschließlich des aktuellen Nachweises der Kirchenzugehörigkeit und eines aktuellen Führungszeugnisses, schicken Sie bitte bis zum **16.11.2022** an:

per E-Mail:
Kirchenkreis.Magdeburg@ekmd.de

Postalisch:
Evangelischer Kirchenkreis Magdeburg
Neustädter Str. 6, 39104 Magdeburg

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an
Dietrich Ehrenwerth, LKMD, Tel. 03 61 - 73 77 68 83, dietrich.ehrenwerth@ekmd.de
Stephen Gerhard Stehli, GKR-Vorsitzender der Domgemeinde Tel. 0 15 20 - 1 59 31 68, stehli@magdeburgerdom.de
Stephan Hoenen, Superintendent, Tel. 03 91 – 5 41 06 37, stephan.hoenen@ekmd.de

Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Münster
sucht zum **01.05.2023** eine*n



Kirchenmusiker*in (m/w/d)

Popular (A-Stelle, Vollzeit 39/39), zunächst befristet auf 3 Jahre.

Zum Kirchenkreis gehören 24 Kirchengemeinden mit ca. 100.000 Gemeindegliedern. Die Stelle wird vom Kirchenkreis finanziert. Ziel ist es, im Kirchenkreis das vorhandene attraktive und niveauvolle Angebot im Bereich der christlichen Popularmusik zu erhalten, das neben dem klassischen kirchenmusikalischen Spektrum steht und Menschen aller Generationen anspricht. Entsprechend liegt der Schwerpunkt der Arbeit im weiteren Ausbau bzw. in der Weiterentwicklung der christlichen Popularmusik im gesamten Kirchenkreis.

Zu den Aufgaben zählen

- Fachaufsicht für die Popularmusik im Kirchenkreis
- Coaching von Bands und Chören
- Vorbereitung und Durchführung von Projekten wie Fortbildungen, Musicals und Festivals und die musikalische (Mit-)Gestaltung zentraler Gottesdienste (Einführungen, Verabschiedungen, ökumenische Gottesdienste)

Wir suchen eine profilierte Persönlichkeit, die diesen Arbeitsbereich zielorientiert weiterentwickelt und neue musikalische Impulse setzt. Neben der künstlerischen Kompetenz und Stil-sicherheit beim Arrangieren im Bereich der Popularmusik sollte der/die Bewerber/in über eine ausgeprägte Kommunikations- und Sozialkompetenz verfügen. Wir erwarten die Zusammenarbeit mit dem Kreiskantor (klassisch), die sich auch musikalisch in Crossover-Projekten äußern kann.

Angesprochen sind Interessierte mit evangelischer Kirchenzugehörigkeit und abgeschlossenem Musikstudium (möglichst kirchenmusikalische Spezifikation). Die Vergütung erfolgt nach BAT-KF.

Der Evangelische Kirchenkreis Münster hat die berufliche Förderung von Frauen zum Ziel gesetzt. Den Bewerbungen von Frauen sehen wir mit besonderem Interesse entgegen. Menschen mit einer Schwerbehinderung werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte **bis zum 31.10.2022** online (in einer zusammenhängenden PDF-Datei) an die Superintendentur des Ev. Kirchenkreises Münster, Frau Elke Hisler (Elke.Hisler@kk-ekvw.de).

Die Vorstellungsgespräche sind geplant für Mittwoch, den 11. Januar.

Die musikalisch-praktische Vorstellung ist geplant für Montag, den 30. Januar.

Bei Fragen rund um Ihre Bewerbung melden Sie sich gerne bei:

Assessor Pfr. Dr. Oliver Kösters (Oliver.koesters@ekvw.de, Tel.: 02507-5729511) oder

Kreiskantor Konrad Paul (Konrad.Paul@kk-ekvw.de, Tel.: 0251-510 28 610) oder

LKMD Harald Sieger (Harald.sieger@ekvw.de, Tel.: 0521-594 293).

Stellenanzeigen



St. Nikolai Borstel



St. Matthias
Jork

Kirchenmusiker (m/w/d) gesucht

Wollten Sie schon immer dort wohnen und Kirchenmusik machen, wo andere Menschen ihren Urlaub verbringen? Das Alte Land, in direkter Nähe zur Großstadt Hamburg gelegen, ist eine reizvolle und einzigartige Kulturlandschaft. In dieser Gegend finden sich zahlreiche historisch wertvolle Kirchen und Orgeln. Die Gemeinde Jork-Borstel (ca. 10.000 Einwohner) bietet ein lebenswertes Umfeld für Familien mit verschiedenen Kindergärten, verschiedene Schulformen, eine gute Infrastruktur und eine gute S-Bahn Anbindung nach Hamburg von Buxtehude oder Neukloster aus. Die Kirchen St. Matthias in Jork (2.200 Mitglieder) und die St. Nicolai in Jork-Borstel (1.300 Mitglieder) liegen im Alten Land im Kirchenkreis Stade. Beide Gemeinden, in denen die Kirchenmusik einen hohen Stellenwert hat, arbeiten in vielen Bereichen eng zusammen. Wir suchen einen Kirchenmusiker zum nächstmöglichen Zeitpunkt, der bereit wäre, in beiden Gemeinden an den Orgeln und in der Chorleitung tätig zu werden. Die Kirchen sind ca. 800 Meter voneinander entfernt.

Wir freuen uns auf eine kommunikative und teamfähige Person, die sich mit Freude, Engagement und ihren Ideenreichtum und sowohl der klassischen Kirchenmusik sowie der Populärmusik aufgeschlossen ist, sich mit pädagogischer Kompetenz im Bereich der Nachwuchsförderung engagiert, Menschen jeglichen Alters zum Singen motiviert, Lust auf die Chorleitung hat, die Gottesdienste in Jork und Borstel an Sonn- und Feiertagen (10.30h und 11.30h) begleitet sowie die Amtshandlungen in St. Matthias und St. Nikolai (Taufe, Trauung, Beerdigung) gestaltet, die Kirchenmusik als grundlegenden Bestandteil der Gemeindefarbeit und des Gemeindeaufbaus versteht. Darüber möchten wir Sie über die Möglichkeit hinweisen, Musik zu unterrichten und dass an den Schulformen der Region Stellen in verschiedenen Fächern zu besetzen sind.

Wir bieten Ihnen: zwei Historische Orgeln: Jork (22/II/Ped - Schnitger/1709 u. Führer/1982) und Borstel (22/II/Ped - J. P. Geycke/1770/71); siehe auch unter www.nomine.net. In beiden Kirchen sind E-Pianos vorhanden, einen großen Probenraum mit Klavier im Gemeindehaus St. Matthias Jork, den Kinderchor „Grünschnäbel“ und den gemeinsamen Chor Jork-Borstel, einen Kirchenkreis und zwei Kirchengemeinden, in denen die Kirchenmusik einen hohen Stellenwert hat und große Wertschätzung erfährt, ein Mitarbeiterteam in beiden Gemeinden, das aufgeschlossen ist und das sich auf Ihre Mitarbeit im Team freut, Offenheit für Kreativität, Impulse und neue Ideen.

Voraussetzungen: Abgeschlossene C-Musiker-Prüfung, Mitgliedschaft in der evangelisch-lutherischen Landeskirche oder einer ACK-Kirche, Vertrautheit mit evangelischer Kirchenmusik und Tradition.

Bei Interesse erkundigen Sie sich bitte bei Kreiskantor Prof. Martin Böcker, Tel.: 04141-922219, martin.boecker@evlka.de, Pastorin Anika Röling, Tel.: 04162/313, anika.roeling@evlka.de, Pastor Paul Henke, Tel.: 04162 / 5634, paul.henke@evlka.de

Stellenanzeigen

Der Evangelische Kirchenkreis Henneberger Land
sucht zum 01.03.2023 einen hauptberuflichen

B- Kirchenmusiker (m/w/d)

zur Wiederbesetzung der Kantorenstelle in der Region Schleusingen-St. Kilian-Hinternah.
Der Stellenumfang beträgt 100 Prozent. Die Anstellung erfolgt unbefristet.

Das Aufgabengebiet umfasst: Die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Weiterentwicklung der bisher projektweise stattfindenden Kinderchorarbeit, die Leitung und Zusammenführung der Kirchenchöre Schleusingen und Hinternah/Waldau, Aufbau eines Gospelchores oder Chores mit populärmusikalischer Ausrichtung für die Region, die Leitung des Posaunenchores Hinternah/Schleusingen, die musikalische Begleitung von Gottesdiensten in der Region. Die Organisation und Durchführung von musikalischen Höhepunkten und Konzerten in der Region.

Voraussetzungen: abgeschlossenes Kirchenmusikstudium (Bachelor/B-Examen), Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche, Führerschein und eigener PKW.

Wir wünschen uns: einen kommunikativen und aufgeschlossenen Kirchenmusiker (m/w/d), der Menschen jeden Alters für Musik begeistern kann und der die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten als wesentlichen Bestandteil der Verkündigung sieht. Insbesondere sollten Sie Freude an der Arbeit mit Kindern und an der Bläserarbeit haben und in der Chorarbeit offen für neue Wege sein.

Wir bieten: in unserem Kirchenkreis, der als Erprobungsraum der EKM anerkannt ist, Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten in Gemeinden, die offen sind für neue Ideen und Projekte, Arbeit auf Augenhöhe in einem engagierten und sehr kollegialen Team von sechs hauptamtlichen Mitarbeitenden und aktiven Ehrenamtlichen. Wir schätzen unsere unterschiedlichen Profile und Gaben und legen Wert auf eine tragfähige Gemeinschaft. Die inspirierenden Orgeln in der St.-Johanniskirche Schleusingen (Neubau Hey 2009, III/Ped 40 Register) und in St. Kilian (Schmidt/Kummer 1802/1853, Restaurierung 2022 durch Orgelbau Waltershausen).

Unterstützung bei der Wohnungssuche Schleusingen (ca. 11.000 Einwohner) und die umliegenden Dörfer sind landschaftlich herrlich gelegen am Biosphärenreservat Vessertal und angeschlossen an die A 73. Kindergärten und alle Schularten und vieles andere mehr sind am Ort vorhanden.

Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Richtlinien (KAVO EG 10). Anstellungsträger ist der Ev. Kirchenkreis Henneberger Land.

Es wird auf die in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland gültige Verordnung zur Regelung der Stellenbesetzungsverfahren privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse (StbVO) verwiesen, nachzulesen unter www.kirchenrecht-ekm.de (ON 715).

Ansprechpartner für die Region: Pfarrerin Constanze Greiner, Tel. 036841/48106, Kreiskantor Philipp Christ, Tel. 03681/309038, Landeskantorin KMD Katja Bettenhausen, Tel. 03672/480675.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Bitte richten Sie diese bis zum 31.10.2022 an die
Superintendentur Henneberger Land, z. Hd. Kreiskantor Philipp Christ, Kirchgasse 10, 98527 Suhl.

Stellenanzeigen



Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Oldenburger Münsterland
sucht

einen Kreiskantor/eine Kreiskantorin (m/w/d)

Der Dienort Cloppenburg ist Mittelzentrum mit ca. 37.000 Einwohnern und Einwohnerinnen. Hier finden Sie gute Lebensbedingungen und ein familienfreundliches Umfeld vor. Die Verkehrsanbindung an Oldenburg und Osnabrück ist per Bahn und Auto unkompliziert.

Wir leben in einer landschaftlich reizvollen Umgebung. Fahrradfahren und in der Natur unterwegs sein fängt bei uns vor der Haustür an.

In der Diaspora lebend, betonen wir unser evangelisches Profil. Viele Menschen engagieren sich in den 20 Kirchengemeinden und darüber hinaus.

Sie können sich freuen auf ...

- die evangelische Kirche in Cloppenburg mit 300 Sitzplätzen – und größere Kirchen im Kirchenkreis und im ökumenischen Umfeld, geeignet für Projekte aller Art
- die evangelische Kindertagesstätte und die evangelische Grundschule vor Ort
- viele Kooperationsmöglichkeiten mit Institutionen (Kreismusikschule, Schulen, ...) und Kirchengemeinden
- den schwungvollen Gospelchor mit 35 Sängerinnen und Sängern, den Kirchenchor, den Posaunenchor und den Flötenkreis
- die Zusammenarbeit im Team der Kantor*innen im Kirchenkreis (u.a. Profile Bläsernachwuchs und „Junge Stimmen“)

Wir freuen uns auf ...

- Ihre Fähigkeit, Menschen für Musik zu begeistern
- Ihre Lust zur kantoralen Arbeit
- Ihre Freude an der Gestaltung von Gottesdiensten, Amtshandlungen und Konzerten
- Ihre kreativen Ideen und Begabungen
- Ihre Bereitschaft, als Kreiskantor*in musikalische Arbeit zu fördern und innovativ zu gestalten (25 % Stellenanteil im Kirchenkreis)

Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Kirchenmusik (B-Prüfung bzw. Bachelorabschluss) sowie die Mitgliedschaft in einer Kirche der ACK.

Bewerbung bis zum 31.10.2022 an:

Ev.-Luth. Kirchenkreis Oldenburger Münsterland,
Kreispfarrerin Martina Wittkowski, Ritterstr. 4, 49661 Cloppenburg,
kirchenkreis-olm@kirche-oldenburg.de.

Termine für die Vorstellung: 29.11. und 30.11.2022

Weitere Informationen:

Landeskirchenmusikdirektorin Beate Besser, 0441/7701.136; beate.besser@kirche-oldenburg.de;
Kreispfarrerin Martina Wittkowski, 04471/9582744; martina.wittkowski@kirche-oldenburg.de;
Pfarrer Andreas Pauly, 04471/957476; pastorpauly@t-online.de
www.ev-kirchenkreis-om.de; evangelisch-in-cloppenburg.de

B-KANTORATSSTELLE (70 %)

Die Evangelische Kirche in Mannheim sucht zum 1. Januar 2023 oder später

einen Kantor (m/w/d) für die unbefristete B-Stelle (70 %)

mit Dienstsitz in der Gemeinde Feudenheim (3500 Gemeindeglieder).

Mannheim ist eine lebendige und musikbegeisterte Stadt (seit 2014 auch Unesco City of Music) und Zentrum der Metropolregion Rhein-Neckar, unweit von Heidelberg und den attraktiven Naherholungsräumen Pfalz und Odenwald gelegen. Das Vierspartenhaus Nationaltheater, die Universität, die Musikhochschule, die Pop-Akademie, eine leistungsfähige Musikschule, ein großes Kongresszentrum, die orientalische Musikakademie und vieles mehr prägen das umfangreiche kulturelle Leben.

Der Stadtteil Feudenheim gehört zu den beliebtesten Regionen der Stadt und zieht viele Familien an. Alle Schularten sind vor Ort. Kirchenmusik ist ein Schwerpunkt der Gemeinde, der von zahlreichen Musiker:innen ehrenamtlich oder nebenberuflich mitgetragen wird.

Wir bieten:

- die Johanneskirche von 1889 mit ihrer Ott-Orgel von 1968 (III/40), die 2023 generalüberholt wird,
- die Kulturkirche Epiphany von 1966 mit ihrer Mann-Orgel (III/39), die derzeit von der Firma Lenter, Löchgau saniert wird,
- ein neues Gemeindehaus und ein Kantoratsbüro,
- eine neue Truhenorgel (Klop), zwei Flügel, mehrere Klaviere, e-Piano.

Wir wünschen uns von Ihnen:

- die Übernahme der Gesamtverantwortung für die Kirchenmusik der Gemeinde,
- die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten/Kasualien (kein Friedhofsdienst),
- die Leitung des Kirchenchors (30 Sänger/-innen),
- die Leitung des Posaunenchors (14 Bläser/-innen) und der Jungbläsergruppe,
- die Leitung von Kinderchorgruppen in Zusammenarbeit mit einem weiteren Kinderchorleiter,
- die Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der Region (benachbarte Stadtteile).

Die Anstellung erfolgt bei der Ev. Kirche in Mannheim, die zur Ev. Landeskirche in Baden gehört. Die Vergütung erfolgt gemäß Kirchl. Entgeltordnung in Abhängigkeit von Ihrer Qualifikation nach EG 11/12 TVöD-Bund. Die Gemeinde ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Bewerber (m/w/d), die einer Mitgliedskirche der ACK angehören, senden bitte ihre Bewerbungsunterlagen **bis zum 31. Oktober 2022** an **Kantorat Nordbaden, KMD Prof. Johannes Michel, Werderplatz 16, 68161 Mannheim, kantorat.nordbaden@t-online.de.**

Für Nachfragen stehen außerdem zur Verfügung:

Pfarrerin Dorothee Löhr (dorothee.loehr@kbz.ekiba.de, (0621) 28000-184),
Ellen Weinel, Koord. Kirchenmusik (ellen.weinel@ekma.de, (0621) 791589).



Evangelische
Kirche in Mannheim

Die Vorstellung ist für Dienstag, 15. November vorgesehen.

KOMBISTELLE KIRCHENMUSIK UND RELIGIONSUNTERRICHT (100% B)

Im Ev. Kirchenbezirk Konstanz ist zum 01.01.2023 die Kombinationsstelle einer

Religionslehrkraft und Kirchenmusiker:in (m/w/d) in Engen

zu besetzen. Der Stellenumfang beträgt 60 % Kirchenmusik und 40 % Religionsunterricht im Bereich der Primarstufe/Sekundarstufe I; die Schulzuordnung ist variabel.

Die bisher nebenberuflich tätige Kantorin der Kirchengemeinde Engen hat über viele Jahre hinweg eine intensive und qualitativ hochwertige Arbeit aufgebaut. Engen (11.000 Einwohner) mit seinem mittelalterlichen Stadtkern liegt malerisch eingebettet zwischen den Vulkankegeln des Hegau, in unmittelbarer Nähe zu den Städten Singen und Radolfzell/Bodensee. Eine gute Infrastruktur mit Zuganbindung und Autobahnanschluss sind vorhanden, außerdem ein Kulturverein und eine Stadtmusik. Alle Schularten sind am Ort.

Wir bieten im Bereich Kirchenmusik:

- Engagierte Ensembles und eine musikinteressierte Gemeinde
- Gute Zusammenarbeit mit Pfarrer, Sekretärin und Kirchengemeinderat
- Finanzielle und inhaltliche Unterstützung durch einen engagierten Förderkreis
- Eine denkmalgeschützte Orgel, Bj. 1820/60, 2010 restauriert und erweitert

Zu Ihren kirchenmusikalischen Aufgaben gehören:

- Orgeldienste in Gottesdiensten und Andachten, bei Kasualien sowie konzertant
- Leitung der Kantorei (ca. 50 Sänger/innen, Gottesdienste, 1-2 Konzerte pro Jahr)
- Leitung des Kinder-/Jugendchores (mehrere Gruppen)
- Gegebenenfalls Aufbau einer Gemeindeband

Als **Religionslehrkraft** sind Sie Teil des kirchlichen Lehrkörpers im Fach Religion und werden in Absprache durch das Schuldekanat Konstanz in Schulen der Region eingesetzt; auch hier können Sie Kinder für Musik und kirchliches Liedgut begeistern.

Wir wünschen uns eine engagierte Person mit Freude an schulischer und gemeindlicher Arbeit mit Kindern, die die Kirchenmusik in Engen weiterführt, und die ihre Freude an geistlicher Musik in vielfältigen Musikstilen von klassisch bis modern lebendig vermitteln kann.

Die Anstellung erfolgt bei der Ev. Landeskirche in Baden, Voraussetzungen sind die Mitgliedschaft in der Ev. Kirche oder einer ACK-Kirche, ein abgeschlossenes Studium der Kirchenmusik sowie Vocatio für den Religionsunterricht. Sollte die Vocatio noch erworben werden müssen, so erfolgt Anstellung zunächst befristet mit 80% (bei 20%-Freistellung für die Weiterbildung). Die Vergütung gemäß KEntgO erfolgt nach EG 11 TVöD-Bund.

Weitere Auskünfte erteilen:

Pfr. Michael Wurster, pfarrer@evgemeinde-engen.de, (07733) 8924
LKMD Kord Michaelis, kord.michaelis@ekiba.de, (0721) 9175-307

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbitten wir bis zum
31.10.2022 an Ev. Landeskirche in Baden, LKMD Kord Michaelis,
Blumenstr. 1-7, 76133 Karlsruhe, kirchenmusik@ekiba.de



Stellenanzeigen

Im Evangelischen Dekanat Darmstadt

ist zum 1. Juni 2023 eine



Dekanatskantoratsstelle (100%, unbefristet)

neu zu besetzen. Der Schwerpunkt der Stelle liegt in der evangelischen Kirchengemeinde Ober-Ramstadt (ca. 3.400 Gemeindemitglieder, ca. 300 Jahre alte, 2018 neu renovierte Kirche, zwei Pfarrstellen, zwei Gemeindehäuser, zwei Kindertagesstätten). Ober-Ramstadt bietet alle Schularten vor Ort und hat ein reges, musikalisches Vereinsleben.

Zu den Aufgaben in der Kirchengemeinde Ober-Ramstadt gehören:

- vielfältige und kreative musikalische Gestaltung von Gottesdiensten (keine Beerdigungen) und Veranstaltungen, mit Orgel sowie Solist*innen oder Gruppen
- Organisation und Koordination der kirchenmusikalischen Angebote der Gemeinde
- musikalische Arbeit mit Menschen aller Generationen. Zurzeit gibt es folgende musikalische Kreise: Posauenchor, Flötenkreis, Projektchöre (Gospel + klassisch), Band für neue geistliche Lieder/Lobpreis, Streicherorchester

Die Kirchengemeinde bietet:

- Förster & Nicolaus Orgel 1947 / Thomas Jann 2020 (II/P, 37), elektropneumatische Traktur, Kegellade, Setzeranlage
- Cembalo (Merzdorf) in der Kirche
- E-Piano, E-Schlagzeug und weitere Bandausstattung in der Kirche
- Flügel (Kawai) und Klavier (Bechstein) in dem einen Gemeindehaus, Klavier in dem anderen
- Instrumentarium für die Blechbläserausbildung
- Möglichkeit zur eigenen musikalischen Schwerpunktsetzung

Die Kirchengemeinde wünscht sich eine*n Bewerber*in

- mit Freude an breit aufgestellter Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- mit Offenheit für verschiedene musikalische Stilrichtungen von traditionell, klassisch bis Gospel, neue geistliche Lieder

Zu den Aufgaben im Dekanat Darmstadt (ca. 1/3 Stellenanteil) gehören:

- Fachberatung für nebenberufliche und ehrenamtliche Kirchenmusiker*innen, Gemeinden und DSV
- Orgelunterricht
- Mitarbeit bei Chorleitungskursen und Workshops

Voraussetzungen:

- B-Examen/Bachelor für Kirchenmusik
- Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche
- Nachweis eines Praktikums nach § 5 KMusG bzw. Berufserfahrung

Die Vergütung erfolgt nach E 10 gemäß Kirchlicher Dienstordnung (KDO) der EKHN. Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt.

Die Bewerbungsgespräche sind für 21.11.2022 vorgesehen, die praktische Vorstellung für 05.12.2022.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung als PDF bis zum 28.10.2022 per E-Mail an das Evangelische Dekanat Darmstadt, E-Mail: dekanat.darmstadt@ekhn.de.

Auskünfte erteilen gern:

Landeskirchenmusikdirektorin Christa Kirschbaum, Tel.: 069 71379-128, E-Mail: christa.kirschbaum@zentrum-verkuendigung.de

Propsteikantorin Wiebke Friedrich, Tel.: 06152 711352, E-Mail: wiebke.friedrich@zentrum-verkuendigung.de

Dekan Dr. Raimund Wirth, Tel.: 06151 136-2424, E-Mail: raimund.wirth@ekhn.de

KV-Vorsitzende der Kirchengemeinde Ober-Ramstadt, Claudia Schlaak, E-Mail: claudia.schlaak@ekhn.de

Pfarrerin Vera Langner, Tel. 06154 58102, E-Mail: v.langner@evkgor.de

Stellenanzeigen

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern



Für den kirchenmusikalischen Dienst im Evang.-Luth. Dekanatsbezirk Regensburg und in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Deggendorf ist eine planmäßige

B-Kantorenstelle (1,00) (m/w/d)

im Umfang von 100% (70% Kirchengemeinde, 30% Dekanatsbezirk) baldmöglichst unbefristet zu besetzen. Die Stelle ist nach EG 10 TV-L bewertet. Anstellungsträger ist die Evang.-Luth. Kirche in Bayern, Dienstvorgesetzter ist der Dekan des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Regensburg.

Bewerbungen werden bis zum **31.10.2022** erbeten an das Landeskirchenamt München, Büro des Landeskirchenmusikdirektors, Postfach 20 07 51, 80007 München oder per E-Mail als eine **einzig**e pdf-Datei an ulrich.knoerr@elkb.de.

Auskünfte erteilen: Dekan Jörg Breu Tel. 0941-592010, Pfarrer Klaus-Ulrich Bomhard Tel. 0991-6813, LKMD Ulrich Knörr Tel. 089-5595337.

Die Vorstellung findet am 26.11.2022 in Deggendorf statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Details zur Ausschreibung finden Sie im Kirchlichen Amtsblatt der ELKB 10/2022 und unter www.landeskirche.bayern-evangelisch.de/stellenboerse.php



Evangelischer Kirchenkreis
Waltershausen-Ohrdruf
EKM

Kirchenmusikerstelle 75% mit Schwerpunkt Bläserarbeit

Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Waltershausen-Ohrdruf sucht zum 1. Januar 2023 einen Kirchenmusiker (m/w/d), dem besonders die Bläser- und Jungbläserarbeit am Herzen liegt.

Dienstschwerpunkt ist in Friedrichroda und der umliegenden Region.

Die Stelle ist unbefristet.

Friedrichroda ist eine von Kur und Tourismus geprägte Kleinstadt und liegt verkehrsgünstig, jedoch in ruhiger, landschaftlich sehr reizvoller Umgebung des Thüringer Waldes.

Nähere Details unter: www.ekmd.de/service/stellenangebote

Stellenanzeigen



Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) sucht für das Stadtkantorat in Hanau an der Marienkirche zum **1. Februar 2023 (bzw. zum nächstmöglichen Zeitpunkt)** eine*n künstlerisch profilierte*n und mit hoher kommunikativer und organisatorischer Kompetenz ausgestattete*n

Kirchenmusiker*in (m/w/d)

(100% | unbefristet | EG 13TV-L)

Mit dem Stadtkantorat, der Grenzing-Orgel und der Hanauer Kantorei ist eine engagierte und über Hanaus Grenzen hinaus geschätzte und geförderte kirchenmusikalische Arbeit verbunden.

Ihr Aufgabenbereich:

- Die Leitung der Kantorei Hanau und des Kammerchores sowie Kinderchorarbeit,
- die musikalisch-künstlerische Gestaltung von Gottesdiensten, Andachten und Konzerten in der Stadtkirchengemeinde,
- die Organisation und künstlerische Leitung musikalischer Veranstaltungen und Konzertreisen, darunter die in der Regel monatlich stattfindende „Motette“, oratorische Aufführungen, Orgelkonzerte, Kantatengottesdienste und Kinderchorkonzerte,
- eine Vernetzung und nach Möglichkeit Kooperation mit diversen Arbeitsbereichen und Organisationen wie der Stadt Hanau, verschiedenen Schulen wie der Karl-Rehbein-Schule und verschiedenen Organisationen des Kirchenkreises wie z.B. dem Evangelischen Forum,
- die ökumenische und interreligiöse Zusammenarbeit.

Wir erwarten:

- Ein abgeschlossenes Kirchenmusikstudium (A oder Master),
- ein stilistisch breites Musizier- und Musikangebot auf sehr hohem künstlerischen Niveau mit Ausstrahlung auf das gesamte Stadtgebiet und die Region,
- eine innovative und kreative Programm- und Projektgestaltung im Team und einen kreativen inhaltlich-künstlerischen Umgang mit gesellschaftlich relevanten und aktuellen Themen,
- aufgrund des hohen Maßes an eigenverantwortlich-verkündigender Tätigkeit die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche.

Wir bieten:

- Eine überregional bedeutsame Grenzing-Orgel und eine Truhenorgel in der Marienkirche sowie jeweils einen Konzertflügel und ein Klavier in der Marienkirche und der Alten Johanneskirche, Probenräume für das Stadtkantorat und ein eigenes Büro mit umfangreicher Notensammlung.

Schwerbehinderte Bewerber*innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt. Weitere Informationen zur Online-Bewerbung finden Sie unter: www.kirchenmusik-ekkw.de, www.stadtkirchengemeinde-hanau.de und www.kantorei-hanau.de.

Stellenanzeigen

Ab 1.1.2023 oder später ist neu besetzen:

Bezirkskantorenstelle Esslingen-Land

mit Sitz in Plochingen (BK 1, 100 %, TVöD EG 12)

Die Stelle ist aufgeteilt in 60 % Auftrag in der Kirchengemeinde Plochingen, und 40 % Bezirksanteil (aufgeteilt in 10 % Bezirkskantorat und 30 % Förderung der Populärmusik mit Schwerpunkt im Bezirk Esslingen-Land).

Wir bieten:

- die Stadtkirche St. Blasius mit ca. 400 Sitzplätzen, zur Zeit wegen Sanierung geschlossen. Sie besitzt eine Orgel der Fa. Köberle (2 Manuale und Pedal, 29 Register), die generalsaniert und klanglich verbessert wird (bis 2024)
- die Paul-Gerhardt-Kirche mit 220 Sitzplätzen und einer elektronischen Orgel der Fa. Johannes (2 Manuale und Pedal, 36 Register), und neuer, leistungsfähiger Medientechnik (Beamer, digitales Mischpult, Audioanlage).
- den großen Saal im Gemeindehaus mit einer Orgel der Fa. Weigle (2 Manuale und Pedal, 14 Register) sowie die Ottilienkapelle mit 90 Sitzplätzen und 1 manualigen Baukastenorgel. Umfangreiches musikalisches Equipment an verschiedenen Orten ist vorhanden.
- die Plochinger Kantorei (ca. 30 Sänger/innen) mit überörtlicher Ausstrahlung
- einen Bezirksgospelchor (Pool von 130 Sängerinnen und Sängern) mit überörtlicher Ausstrahlung
- einen aktiven und großen Posaunenchor des CVJM unter eigener Leitung mit guter kirchenmusikalischer Zusammenarbeit
- einen gut ausgestatteten Arbeitsplatz im Pfarrbüro.

Wir erwarten:

- Kirchenmusikalische Gestaltung der Gottesdienste in Plochingen an Sonn- und Feiertagen (in der Regel Doppeldienst) und bei ca. 25 Kasualien
- Leitung und Weiterentwicklung der Plochinger Kantorei und des Bezirksgospelchores
- Kirchenmusikalische Akzente in Gottesdienst und Konzert zu den Festzeiten
- Organisation der Stunde der Kirchenmusik ca. sechsmal im Jahr
- Umsetzung der Aufgaben eines/r Bezirkskantor/in im Bezirk Esslingen-Land in Abstimmung mit dem Bezirk Esslingen-Stadt
- Erfahrungen mit populärmusikalischer Arbeit,
- entschlossene Förderung der Populärmusik (z.B. durch Bandcoaching, Initiieren und Begleiten von Singteams, Gospelchören, gezielte Projektarbeit in den Bezirksgemeinden, und nicht zuletzt durch eigene Begeisterung für Populärmusik)
- gute Zusammenarbeit mit dem Plochinger Posaunenchor
- Offenheit für die Vielfalt musikalischen Lebens und Einbindung bestehender Musikgruppen und Ensembles in den Gottesdienst
- kommunikative Kompetenz, Teamfähigkeit und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den verschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchengemeinde und des Bezirks
- Offenheit für neue Ideen und Schwerpunkte und die Bereitschaft, diese aktiv umzusetzen

Für die Anstellung nach der KAO ist ein A- oder B- Diplom bzw. Master oder Bachelor sowie die Anstellungsfähigkeit in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg erforderlich. Das Besetzungsverfahren ist am 9. und 10.12. 2022 geplant.

Für Rückfragen stehen Pfarrer Gottfried Hengel, Tel. 07153/22471 und Landeskirchenmusikdirektor Matthias Hanke, Tel. 0711/2149-524 zur Verfügung.

Bewerbungen bitte bis zum 7. November 2022 an das Pfarramt Stadtkirche, Kirchberg 8, 73207 Plochingen, Pfarrer Gottfried Hengel, Pfarramt.Plochingen.Stadtkirche@elkw.de

Stellenanzeigen

Die Evangelische Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ist Arbeitgeberin für mehr als 8.500 Menschen in der Region. Für die Arbeitsstelle für Kirchenmusik suchen wir im **Posaundienst in der EKBO** ab 01. Mai 2023:



eine/n Landesposaunenwart/in (w/m/d) - Entgeltgruppe 13 TV-EKBO -

mit 50% Beschäftigungsumfang, befristet bis zum 30.04.2025 (gekürzte Version)

Ihre Aufgaben bei uns:

- Unterstützung und Fortbildung der Chorleiter:innen und Posaunenchöre überwiegend im Sprengel Görlitz,
- die Koordination und Weiterentwicklung der Strukturen und Angebote der Posaunenarbeit in der EKBO,
- die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Gremien des Posaundienstes und den ehrenamtlichen und beruflichen Beauftragten für Bläserarbeit in den Kirchenkreisen,
- die Leitung eines Bläserensembles,
- Mitarbeit bei Vorbereitung und Durchführung der Musiken im Advent und bei Landesposaunenfesten.

Das zeichnet Sie aus:

- ein abgeschlossenes Musikhochschulstudium mit dem Hauptfach eines Blechblasinstrumentes,
- pädagogische Kompetenzen und (kirchen-)musikalische Berufs- und Unterrichtserfahrung im Anleiten von Gruppen verschiedenen Alters,
- dirigentische Fähigkeiten,
- Bereitschaft zur Leitungs- und Koordinationstätigkeit,
- die Vertrautheit mit der Arbeit der Posaunenchöre, ihrer Literatur und ihrer spezifischen Musik- und Frömmigkeitskultur,
- Bereitschaft zu Dienstreisen, insbesondere im ländlichen Raum, auch an Abenden, Wochenenden und Feiertagen, sowie der Besitz einer PKW-Fahrerlaubnis.

Unser Angebot an Sie:

- vielfältige Möglichkeiten der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung durch Akzentsetzung und Ausbau der pädagogischen und künstlerischen Arbeit,
- leistungsgerechte und attraktive Vergütung nach dem TV-EKBO.

Den kompletten Ausschreibungstext finden Sie unter www.posaundienst-ekbo.de/ Es findet ein einstufiges Auswahlverfahren statt. Als Vorstellungstermin ist Sonnabend, der 7. Januar 2023 in Cottbus vorgesehen.

Für weitere Informationen und Auskünfte stehen Ihnen der Leiter der Arbeitsstelle für Kirchenmusik LKMD Prof. Dr. Gunter Kennel, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel. 030-243 44 474, lkmd@ekbo.de, der geschäftsführende Landesposaunenwart Christian Syperek, Tel. 0171-68 158 38, lpw-nordwest@ekbo.de und der Landesposaunenpfarrer Dr. Ulrich Schöntube, Tel. 030-40 10 29 58, u.schoentube@ekg-frohnaue.de zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen bis zum 06. Dezember 2022 ausschließlich per Email in einer Datei an Frau Marion Eckerland unter folgender Adresse: bewerbung@ekbo.de.

Stellenanzeigen

Die ev.-luth. St. Johannis-Kirchengemeinde
Bemerode-Kronsberg-Wülferode in Hannover
besetzt ab dem 1. Januar 2023 eine



B-Kirchenmusikstelle (m/w/d) **Stellenumfang 60 %, unbefristet, TV-L E11**

(vorbehaltlich Gremienentscheidung des Stadtkirchenverbandes Hannover)

und eine

Stelle für die Kirchenmusikschule (m/w/d) **Stellenumfang 40 % oder mehr, TV-L E9**

Wir sind eine durch Neubaugebiete stetig wachsende Gemeinde. Mit gegenwärtig über 6000 Gemeindegliedern gestalten wir ein facettenreiches Gemeindeleben. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Wir wünschen uns für die Kirchenmusik eine Persönlichkeit, die

- sich engagiert in die Gemeinde einbringt
- die Kirchenmusik als verbindendes Element in der Gemeindegemeinschaft versteht
- sich in verschiedenen Musikstilen von klassisch bis modern wohlfühlt
- über Organisationsgeschick verfügt und kreativ ist
- Chorarbeit mit Erwachsenen und Kindern anbietet
- kollegiales Miteinander mit Haupt- und Ehrenamtlichen schätzt und umsetzt
- ein abgeschlossenes Kirchenmusikstudium (Bachelor/B-Prüfung) mitbringt
- Mitglied einer Gliedkirche der EKD ist

und für die im Jahr 2000 gegründete Kirchenmusikschule eine Persönlichkeit, die

- Freude an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat
- Gruppenunterricht und Einzelunterricht an verschiedenen Instrumenten erteilt
- Offenheit für projektbezogene Arbeit mitbringt

Wir bieten

- ein Team, das sich gegenseitig unterstützt und wertschätzt
- eine lebhaftes Gemeindeleben mit unterschiedlichen Gottesdienstformaten
- Offenheit für eigene Gestaltungsideen
- einen langfristig sicheren Arbeitsplatz im Südosten der Landeshauptstadt Hannover

Termine für die Bewerbungsgespräche und die musikalische Vorstellung im November finden Sie auf unserer Website: www.johannisbemerode.de/angebote/musik/jobs
Die beiden ausgeschriebenen Stellen sind nicht kombinierbar.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum 30.10.2022 per Mail an bewerbung@johannisbemerode.de

Nähere Informationen erteilt Ihnen gerne:

Renate Niedenthal, Vorsitzende des Kirchenvorstandes, Mobil: 0173 98 36 527

Harald Röhrig, Kirchenmusikdirektor, Mobil: 0151 403 77 568

Informieren Sie sich über unsere Kirchengemeinde unter www.johannisbemerode.de

Stellenanzeigen

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt
in Vollzeit einen



Kirchenmusiker (m/w/d)

für unsere Kirchengemeinde.

Wir bieten eine unbefristete G1-Stelle nach kirchlicher Anstellungsordnung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Der Dienstauftrag umfasst Orgeldienst, Chorarbeit in Isny und der Nachbargemeinde Leutkirch, Posaunenchor und kirchenmusikalische Veranstaltungen.

Stellenteilung ist möglich.

Weitere Informationen zur Stelle finden Sie unter: www.isny-evangelisch.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte bis zum 31.10.2022 mit den üblichen Unterlagen an die

Ev. Kirchengemeinde Isny, Weißlandstr. 21, 88316 Isny im Allgäu oder Dietrich.Oehring@elkw.de richten.

Vorab erteilen Auskunft Pfr. Dietrich Oehring Tel 07562/2314 oder Kirchen- und Hospitalpfleger Dirk Holst Tel. 07562/91018.

Kleiner Geschenktipp

Traugott Fünfgeld

CD „Orgeltöne“

Choral-, Lied- und Spiritual-Bearbeitungen von Traugott Fünfgeld. Traugott Fünfgeld an den historischen Orgeln von J.A. Silbermann und Dalstein-Haerpfer in der St.-Thomas-Kirche Straßburg sowie an der Steinmeyer-Orgel in der Stadtkirche Offenburg. Dauer: 69:23 Min. **VS 3597 CD. € 15,-**



CD „Chortöne“

Kompositionen von Traugott Fünfgeld für Chor in kleiner Besetzung & Soloarien. „Stella Maris“ Feldkirch, Clemens Morgenthaler (Bassbariton), Gesine Fünfgeld (Chorleitung), Traugott Fünfgeld (Flügel). Dauer: 78:52 Min. **VS 6297 CD. € 15,-**



VS Strube Verlag GmbH · 80336 München
Pettenkofferstr. 24 · Tel.: 0 89/54 42 66-11
Mail: info@strube.de · www.strube.de

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!

musik
hochschule
lübeck

KREATIV TAGE KIRCHEN MUSIK

20 BIS 23 / OKT / 22

Schnupperkurs und Fortbildungstage für
Studieninteressierte, Studierende
und Berufstätige der Kirchenmusik
unter www.mh-luebeck.de

Stellenanzeigen

Das Ev.-Luth. Kirchspiel in der Löbnitz besetzt nächstmöglich eine

70 % Kirchenmusikalische B-Stelle (m/w/d)

in Radebeul

Die Kirchenmusik der Luther- und Friedenskirchgemeinde wird ab September 2022 in Verantwortung zweier hauptamtlicher Mitarbeitender neu strukturiert. Wir freuen uns über Bewerber*innen, die sich in unser Kantoren-Team einbringen möchten.

Als Kantor*in stehen Sie dem Facettenreichtum der Musik aufgeschlossen gegenüber und bringen diese mit Können, Achtung und Know-how in die Gottesdienste und Konzerte ein. Pädagogisches Geschick, Empathie und ein fröhliches Herz zeichnen Sie für Ihren Verantwortungsbereich, insbesondere bei der Arbeit mit dem musikalischen Nachwuchs im Vorschul- und Grundschulalter, aus.

Sie bringen Organisationstalent mit und haben Freude an einer zielorientierten, vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Leitungsgremien, den Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen.

Angaben zur Stelle:

Dienstschwerpunkt ist in Radebeul. Die Vergütung erfolgt nach den landeskirchlichen Bestimmungen (EG 10).

Instrumente in den Radebeuler Hauptkirchen: Lutherkirche: Jehmlich-Orgel 1892/1953/2010, III/35; Friedenskirche: Jehmlich-Orgel 1885/1928/2001, III/51, Kleinorgeln, Flügel, Klaviere, Cembali, E-Pianos, Bandinstrumente, Orffinstrumente, Pauken

Der Dienstbereich in der Luther- und Friedenskirche hat ca. 6.000 Gemeindeglieder. Dort arbeiten Sie mit einem weiteren hauptamtlichen Kantor (KMD) und mit einer Kantorin (B-Abschluss, Honorarkraft) zusammen. Gegenwärtig sind 11 Ehrenamtliche in die musikalische Arbeit eingebunden.

Ihr Aufgabenfeld:

Orgeldienst in Gottesdiensten und bei Kasualien in Absprache mit den haupt-, neben- und ehrenamtlichen Musiker*innen, Leitung von je 2 Kurrendegruppen in Luther und Frieden (Vorschul- und Grundschulalter), Leitung des Projektchores, bestehend aus 40 ambitionierten Sänger*innen in jeweils projektbezogener Besetzung (20-30) mit einem Repertoire von klassischer geistlicher Chorliteratur bis hin zu Gospel und Spiritual, Leitung des Posaunenchores, Verantwortung von Musikvespern und Konzerten in Abstimmung mit den kirchenmusikalischen Kollegen*innen. Kantorei, Kammerchor und Kinder- und Jugendkantorei liegen in den Händen des Kollegen.

Hier in Radebeul erwarten Sie zwei aktive und lebendige Gemeinden mit vielen jungen Familien und breit gefächerten Interessen. Zwei Kinderhäuser und ein evangelisches Schulzentrum gehören zum Gemeindebereich.

Anforderungen an den Stelleninhaber/ die Stelleninhaberin:

Bachelor Evangelische Kirchenmusik oder Diplom Kirchenmusik B, Erweitertes Führungszeugnis, Bereitschaft zu Dienstfahrten mit dem eigenen Pkw, Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD

Die zu besetzende Stelle ist in gleicher Weise für Frauen und Männer geeignet. Insbesondere möchten wir auch schwerbehinderte Menschen fördern und bitten diese, sich bei entsprechender Eignung zu bewerben.

Weitere Auskunft erteilen: KMD Kubath Tel. 0351-85096280, Pfarrer Heinze Tel. 0173-3671734, Pfarrerin Fischer Tel. 0176-20362627

Ihre vollständige und ausführliche Bewerbung reichen Sie bitte schriftlich bis 31. Oktober 2022 an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens, Lukasstraße 6, 01069 Dresden.

Stellenanzeigen

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ahrensburg besetzt zum 1. Mai 2023
die unbefristete Vollzeitstelle (100%) eines

B-Kirchenmusikers (m/w/d)

Der Stelleninhaber geht nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand.

Eine weitere 50% B-Stelle wird ausgeschrieben; eine gemeinsame Bewerbung ist möglich.

Ahrensburg ist eine lebendige Stadt am Nordostrand Hamburgs mit hoher Wohnqualität im Grünen, verkehrsgünstiger Lage (S/U-Bahn) und regem kulturellem Leben.

Was Sie erwartet:

- Die barocke Schlosskirche, die klare moderne St. Johanneskirche und der vielseitig nutzbare Kirchsaal Hagen
- Ein Team von fünf Pastor*innen sowie hauptamtliche Mitarbeiter*innen
- Eine hohe Stellung der Kirchenmusik mit zwei Erwachsenenchören und einem Kinderchor an der Schloßkirche
- Orgeln:
Schloßkirche: Stellwagen 1640/Marcussen 1969/Generalüberholung 2016 II/P, 21
St. Johannes: Hammer 1967/Generalüberholung 2021 II/P, 24
- Der Gemeindesaal als Probenraum mit Flügel
- Der Freundeskreis SchloßKirchenMusik

Was wir erwarten:

- Leitung der Kantorei (a-cappella, Kantaten und Oratorien, regelmäßiges Musizieren in Gottesdiensten und Konzerten) und des Kinderchores (Musizieren im Gottesdienst und Konzerten)
- Orgelspiel in den Gottesdiensten 3x monatlich Doppeldienst, Amtshandlungen am Samstag, Friedhof am Montag und Dienstag
- Verantwortung der Kirchenmusik im Team mit dem/r Stelleninhaber*in der 50%-Stelle und in Kooperation mit dem Leiter der anderen kirchenmusikalischen Gruppen

Wir suchen eine Persönlichkeit, die

- Menschen für Musik begeistert
- offen ist für die Breite und Vielfalt der Kirchenmusik
- teamfähig ist und Lust an Zusammenarbeit hat
- kommunikatives Geschick besitzt, um Menschen zu gewinnen und bestehende Netzwerke zu pflegen

Die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, einer anderen Gliedkirche der EKD oder einer Kirche, mit der die EKD in Kirchengemeinschaft verbunden ist, ist Voraussetzung.

Die Vergütung erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmerinnen Tarifvertrag (KAT K10).

Bewerbungsschluss: **15.11.2022**

Termine für das Bewerbungsverfahren:

Gespräche am 30.11.2022, Praktische Vorstellung am 21.01.2023

Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Bewerbungen per Mail an bewerbungen.kimu@kirche-ahrensburg.de oder schriftlich an die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ahrensburg, Am Alten Markt 7, 22926 Ahrensburg.

Weitere Informationen unter www.kirche-ahrensburg.de, bei Pastorin E. Fischer-Waubke 04102-53297/ 015904819997/ pastorin-fischer-waubke@kirche-ahrensburg.de oder LKMD H.J. Wulf hans-juergen.wulf@lka.nordkirche.de

Stellenanzeigen

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ahrensburg besetzt zum 1. Mai 2023 die unbefristete Teilzeitstelle (50%) eines

B-Kirchenmusikers (m/w/d)

Der Stelleninhaber geht nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand.

Eine weitere 100% B-Stelle wird ausgeschrieben; eine gemeinsame Bewerbung ist möglich.

Ahrensburg ist eine lebendige Stadt am Nordostrand Hamburgs mit hoher Wohnqualität im Grünen, verkehrsgünstiger Lage (S/U-Bahn) und regem kulturellem Leben.

Was Sie erwartet:

- Die barocke Schlosskirche, die klare moderne St. Johanneskirche und der vielseitig nutzbare Kirchsaal Hagen
- Ein Team von fünf Pastor*innen sowie hauptamtliche Mitarbeiter*innen
- Eine hohe Stellung der Kirchenmusik mit zwei Erwachsenenchören und einem Kinderchor an der Schloßkirche
- Orgeln:
Schloßkirche: Stellwagen 1640/Marcussen 1969/Generalüberholung 2016 II/P, 21
St. Johannes: Hammer 1967/Generalüberholung 2021 II/P, 24
- Der Gemeindesaal als Probenraum mit Flügel
- Der Freundeskreis SchloßKirchenMusik

Was wir erwarten:

- Leitung des Gospelchores, der neben Gospel ein breit aufgestelltes popularmusikalisches Repertoire singt (z.B. NGL, Taizé, lateinamerikanische Messen)
- Weiterentwicklung popularmusikalischer Formen im Gottesdienst
- Orgelspiel in den Gottesdiensten 1x monatlich Doppeldienst und Vertretung 15x p.a., Amtshandlungen am Freitag, Friedhof am Donnerstag und Freitag
- Verantwortung der Kirchenmusik im Team mit dem/r Stelleninhaber*in der 100%-Stelle und in Kooperation mit dem Leiter der anderen kirchenmusikalischen Gruppen

Wir suchen eine Persönlichkeit, die

- Menschen für Musik begeistert
- offen ist für die Breite und Vielfalt der Kirchenmusik
- teamfähig ist und Lust an Zusammenarbeit hat
- kommunikatives Geschick besitzt, um Menschen zu gewinnen und bestehende Netzwerke zu pflegen

Die Mitgliedschaft in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, einer anderen Gliedkirche der EKD oder einer Kirche, mit der die EKD in Kirchengemeinschaft verbunden ist, ist Voraussetzung.

Die Vergütung erfolgt nach dem Kirchlichen Arbeitnehmerinnen Tarifvertrag (KAT K10).

Bewerbungsschluss: **15.11.2022**

Termine für das Bewerbungsverfahren:

Gespräche am 05.12.2022, Praktische Vorstellung am 28.01.2023

Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Bewerbungen per Mail an bewerbungen.kimu@kirche-ahrensburg.de oder schriftlich an die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Ahrensburg, Am Alten Markt 7, 22926 Ahrensburg.

Weitere Informationen unter www.kirche-ahrensburg.de, bei Pastorin E. Fischer-Waubke 04102-53297/015904819997/ pastorin-fischer-waubke@kirche-ahrensburg.de oder LKMD H.J. Wulf hans-juergen.wulf@ka.nordkirche.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik Detmold

Neustadt 22, 32756 Detmold, Tel. 05231-975-5
www.hfm-detmold.de, cis@hfm-detmold.de



Studiengänge: BA und MA Kirchenmusik (Katholisch / Evangelisch), BA und MA Orgel (Freischaffender Musiker/Solist), MA Orgel-Improvisation, BA und MA Chorleitung, Detmolder Konzertexamen Orgel, Konzertexamen Orgelimprovisation.

Eigene Konzertreihe „Musica Sacra“, Barock-Akademie (Historische Aufführungspraxis). Vorstudium im Rahmen des Detmolder Jungstudierenden-Instituts (DJI) möglich.

Dozenten: **Orgel-Literaturspiel:** Prof. Matthias Neumann, Prof. Tomasz A. Nowak, Prof. Dr. Friedhelm Flamme, **Orgelimprovisation:** Prof. Tomasz A. Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning, **Chorleitung:** Prof. Anne Kohler, Prof. Franziska Kuba, Georg Hage, **Orchesterleitung:** Prof. David Marlow, György Mészáros.

Anmeldung zur Eignungsprüfung: für das Wintersemester bis 15.03., für das Sommersemester bis 1.11. Vorbereitungskurse Musiklehre, Musiktheorie, Gehörbildung für Eignungsprüfung.

Informationen: Studiengangs-Leiter Prof. Tomasz A. Nowak, tomasz.nowak@hfm-detmold.de
<https://www.hfm-detmold.de/studium/studienbereiche-und-bewerbung/kirchenmusik-orgel/>



Universität der Künste Berlin

Kirchenmusik-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin (Fakultät 3; Musik)
– **Ökumenisches Institut für Kirchenmusik** (Hardenbergstraße 41)

Postanschrift: Universität der Künste Berlin, Postfach 12 05 44, 10595 Berlin; Tel./Fax 030-31 85 - 2748

Bachelor Kirchenmusik (Regelstudienzeit 8 Semester), Master Kirchenmusik (4 Semester Aufbaustudium zusätzlich), Konzertexamen Chordirigieren (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgel, Konzertexamen Orgel (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgelimprovisation, Konzertexamen Orgel-improvisation (Aufbaustudium) Geschäftsführender Direktor des Instituts: Prof. Paolo Crivellaro.

Lehrkräfte: **Künstlerisches Orgelspiel:** Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Henry Fairs; Lehraufträge: Martin Ludwig, Prof. Dr. Andreas Sieling. **Improvisation und Liturgisches Orgelspiel:** Gastprofessur: Dirk Elsemann, Lehrauftrag: Szymon Jakubowski. **Chordirigieren:** Prof. Kai-Uwe Jirka (Direktor des Staats- und Domchores Berlin), Assistenz: Arndt Henzelmann.

Kirchenmusikalisches C-Seminar der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der UdK Berlin

Ausbildungsleiter: KMD Günter Brick, Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung (Ev. Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel.: 030-243 44-473, Fax: 030-243 44-472).

Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Berlin an der UdK Berlin

Ausbildungsleitung: Leiter des Referats Kirchenmusik, Martin Ludwig (Alt-Lietzow 23, 10587 Berlin, Tel. 030-7843061, Fax 030-7844080).

Weitere Informationen zu allen Ausbildungsgängen auf Anfrage oder unter www.udk-berlin.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 6/2022 ist am 15. Oktober 2022

Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:

Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16

anzeigen@merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main



Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 Frankfurt am Main
www.hfmdk-frankfurt.info

Ausbildungsdirektor: Prof. Stefan Viegelahn
stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de, Tel. 069 154007-298

Studienmöglichkeiten:

Bachelor Kirchenmusik evangelisch/katholisch (Regelstudienzeit 8 Semester)
Master Kirchenmusik evangelisch/katholisch, instrumentaler oder kantoraler Schwerpunkt (Regelstudienzeit 4 Semester)
Lehramt (Schulmusik) mit Hauptfach Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Bachelor Künstlerische Instrumentalausbildung Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Master Künstlerische Instrumentalausbildung (Orgel oder Chorleitung)
Master Instrumentalpädagogik
Konzertexamen
Jungstudium / Young Academy

Eignungsprüfung: in den Studiengängen Kirchenmusik und Schulmusik zum Wintersemester (Bewerbung bis 1. April) und zum Sommersemester (Bewerbung bis 1. Dezember)

Lehrkräfte:

Orgel-Literaturspiel: Prof. Carsten Wiebusch, Prof. Stefan Viegelahn – *Gemeindebegleitung und Improvisation:* Prof. Stefan Viegelahn, Peter Reulein – *Chorleitung:* Prof. Florian Lohmann – *Orchesterleitung:* Uwe Sandner – *Kinderchorleitung:* N. N. – *Klavier:* Wolfgang Hess, Wigbert Traxler – *Gesang:* Brunhilde Böhm – *Theologie, Hymnologie, Liturgik (evang.):* Dr. Michael Schneider – *Theologie, Liturgik (kath.):* Dr. Helmut Föller – *Gregorianik:* Dominikus Trautner OSB – *Generalbass:* Joachim Eichhorn – *Partiturspiel:* Dr. Hartwig Lehr – *Orgelkunde:* Dr. Achim Seip

Weitere Informationen zu allen Studiengängen: stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de



Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden · Tel. 035131864-0 · Fax 035131864-22
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

Rektor: Prof. Stephan Lennig - **Prorektor:** Prof. Martin Strohhäcker - **Leitung der C-Ausbildung:** Marcus Steven

Studiengänge: Diplomstudiengang Kirchenmusik B, Aufbaustudiengang Kirchenmusik A, Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung, Orgel, Orgelimprovisation und Cembalo, Kirchenmusikalische C-Ausbildung (Direktstudium und Fernstudium); Weiterbildung „Populärmusik in der Kirche“ (Fernstudium); Doppelfach Lehramt Musik in Kooperation mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden; Kirchenmusikalische Grundausbildung für Ausländer; Ev. Religionspädagogik mit musikalischem Profil in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Moritzburg

Chor- und Orchesterleitung: Käßler, Prof. Lennig, Mücksch, Steven · **Orgelliteratur:** Gehring, Kummer, Mauersberger, Pohle, Rüger, Steven, Prof. Strohhäcker, von Einsiedel, Walther · **Liturgisches Orgelspiel:** Gehring, Grünert, Dr. Hoppe, Kummer, Mauersberger, Pohle, Prof. Strohhäcker, Trümpler, von Einsiedel, Walther · **Gesang:** Prof. Günther, Reichard, Richter, Prof. Steude, Prof. Weichert · **Klavier:** Prof. Bräutigam, Budryte-Kummer, Kirchhefer, Kumbier, Prof. Schütz, Stauner · **Musiktheorie, Gehörbildung, Formenlehre, Instrumentenkunde:** Prof. Drude · **Partiturspiel:** Prof. Drude, Dr. Hoppe, Jaenichen, Steven · **Biblische Theologie, Kirchengeschichte, Systematik, ev. Liturgik, Hymnologie:** Kollmar · **r.-k. Liturgik:** Prochotta · **Liturgisches Singen, Gregorianik:** Seltmann · **Gemeindesingen:** Neumeister · **Musikgeschichte:** Dr. Wiegand · **Orgelkunde:** Dr. Hodick · **Cembalo:** Alpermann · **Blechblasinstrumente:** Dittmar, Roth, Schab · **Blockflöte:** G. Strohhäcker · **Violoncello:** Zöllner · **Violine:** Ehlig · **Kinderchorleitung:** Hergt · **Populärmusik:** Engelbrecht, Endmann, Fehlberg, Nägeli, Weidt, Wirtz · **Pädagogik/Psychologie:** Dr. Pietzcker · **Sprecherziehung:** Reichard.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Kirchenmusikstudium in Heidelberg



Deutschlands ältester Universitätsstadt

**Hochschule für Kirchenmusik
der Evang. Landeskirche in Baden**

Rektor: Prof. Dr. Martin Mautner • **Prorektor:** Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt

Studiengänge: Bachelor Evangelische Kirchenmusik • Bachelor Evangelische Kirchenmusik für Absolventen des Studienganges Schulmusik (verkürzte Studiendauer) • Bachelor PosaunenwartIn (Kirchenmusik mit Schwerpunkt Blechblasinstrument) • Parallelstudium Evangelische Kirchenmusik / Schulmusik in Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Mannheim • Kombinationsstudiengang Evangelische Kirchenmusik und Künstlerische Ausbildung • Aufbaustudiengang Master Evangelische Kirchenmusik • Aufbaustudiengang Master of Music – Popularkirchenmusik in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg • Aufbaustudiengang Künstlerische Ausbildung in den Fächern Chorleitung, Gesang, Klavier, Orgel und Orgelimprovisation • Solistenklasse Orgel (Konzertexamen) • Ausbildung zur/zum Orgelsachverständigen • Vorstudium • Gaststudium

Lehrkräfte: **Chorleitung:** Prof. Michiya Azumi, KMD Braatz-Tempel, Gortner, KMD Langenbach, Schneidewind • **Orchesterleitung:** Prof. Azumi • **Kinderchorleitung:** KMD Langenbach • **Orgel und Orgelimprovisation:** Bornheimer, KMD Georgii, Handlos, Prof. Göttelmann, KMD Prof. Klomp, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Mokhova, KMD Prof. Michel, Prof. Michel-Ostertun, Pikulska, Schreiber, Prof. Walther • **Gesang:** Abele, Prof. Keil, Horn, Prof. H. Luchterhandt, Prof. Hübner • **Klavier:** Lim, Prof. Polus, Stöck • **Musiktheorie:** Durao, Kohlmann, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Prof. Dr. Polth, KMD Schaefer • **Gehörbildung:** Durao Kohlmann, Prof. Murawski, • **Partiturspiel:** Kneisel • **Cembalo, Generalbass:** Lux • **Gemeindesingen:** Henke • **Jazzpiano:** Prof. Murawski • **Populärmusik:** Georgii, Prof. Murawski, Stephan, Prof. Wiechmann • **Jazz-Vokalensemble:** Prof. Dr. G. Luchterhandt • **Lied- und Oratorien-gestaltung:** Prof. Hübner • **Trompete:** Geisen • **Bläserchorleitung/Posaune:** LPW Schaefer • **Blockflöte:** Hilsheimer • **Schlagzeug:** Nobiling • **Violine:** Erdmann-Schiegnitz • **E-Gitarre:** Broschek • **Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Kaufmann **Liturgische und Theologische Fächer:** Prof. Dr. Mautner, KMD Dr. Uhl • **Orgelbau/Orgelstilkunde:** Prof. Dr. Kaufmann, Prof. Göttelmann, Wilhelm • **Fachdidaktik:** Prof. Azumi, Prof. Keil, KMD Prof. Klomp, Prof. Michel-Ostertun, Stöck

Studienbeginn: 1. April und 1. Oktober • **Anmeldefristen:** 15. Dezember und 15. Mai • Aufnahmeprüfungen im Januar und Juni • Hospitation im Unterricht und Beratung über die Aufnahmeprüfung nach Absprache • Vorbereitungsmöglichkeit auf die Aufnahmeprüfung durch Lehrkräfte der Hochschule im Rahmen eines Vor- oder Gaststudiums.

Hochschule für Kirchenmusik
Hildastraße 8 • D-69115 Heidelberg
Telefon: 06221 - 27062 • Fax: 06221 - 21876
Internet: www.hfk-heidelberg.de
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de



Hochschule für Musik Freiburg

Ansprechpartner: Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik,
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, D 79102 Freiburg,
Email: kirchenmusik@mh-freiburg.de

Studiengänge: *Kirchenmusik* (kath./ev.): Bachelor + Master; *Chorleitung:* Bachelor + Master;
Orgel: Bachelor + Master + Meisterklasse/Konzertexamen; *Orgelimprovisation:* Master

Lehrende: *Orgel + Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Titularorganist Vincent Dubois, Prof. David Franke, Stephan Kreutz, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Daniel Maurer, Münsterorganist Jörg Josef Schwab; *Orgelmethodik:* Jakoba Marten-Büsing; *Chor- und Ensembleleitung:* Lisa Hummel, Cornelius Leenen, Markus Mackowiak, Prof. Frank Markowitsch, Prof. Morten Schuldt-Jensen, Andreas Winnen; *Kinderchorleitung:* Domkapellmeister Prof. Boris Böhm, Bezirkskantorin Hae-Kyung Jung; *Gregorianik:* Prof. Dr. Inga Behrendt; *Theologie:* Prof. Dr. Reiner Marquard, Prof. Dr. Meinrad Walter

Anmeldefristen zu den Eignungsprüfungen: 1. April zum Wintersemester und 1. Dezember zum Sommersemester.



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evang.-Luth. Kirche in Bayern



Wilhelminenstr. 9 | 95444 Bayreuth | www.hfk-bayreuth.de
Tel.: 0921-75934-17 | Fax: 0921-75934-36
Mail: verwaltung@hfk-bayreuth.de

Rektor: Prof. Wolfgang Döberlein

Prorektoren: KMD Prof. Thomas Albus, Prof. Marko Zdralek

Bachelor-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Orgelspiel und Klavierpädagogik.

Master-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläserchorleitung, Ensembleleitung/Populärmusik)

Gaststudium, Schülerstudium (auch zur Studienvorbereitung)

Große Prüfung f. d. kirchenmusikalische Nebenamt am Institut für Kirchenmusik

Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester möglich, Fristen und Termine unter www.hfk-bayreuth.de

Lehrkräfte: Dirigieren: Prof. Steven Heelein, GMD Stefan Fraas, KMD Ingeborg Schilffarth · **Orgel:** KMD Michael Dorn, KMD Reiner Gaar, Prof. Torsten Laux, Prof. Matthias Neumann, Prof. Lucas Pohle, KMD Peter Stenglein · **Klavier:** Marie-Luise Alcántara, Tomoko Cosacchi, Prof. Wolfgang Döberlein, Prof. Michael Wessel · **Cembalo/Generalbass:** Margit Kovács, Oscar Milani · **Partiturspiel:** Michael C. Funke · **Gesang:** Nele Gramß, Jan Kobow, Michaela Maucher, Anneliese Meyer-Adam, Kathrin Pfeiffer · **Musiktheorie:** Prof. Thomas Albus, Johannes C. Brinkmann, Dr. Wolfram Graf, Prof. Marko Zdralek · **Pädagogische, theologische, kirchliche und wissenschaftliche Fächer:** PD Dr. Rainer Bayreuther, Tomoko Cosacchi, LKMD Ulrich Knörr, Prof. Dr. Timm Siering, Dr. Irene Mildenberger, Dr. Dietrich Rusam, Irmhild Wicking · **Blechblasinstrumente/Bläserchorleitung:** Eckhard Bosch, Katja Kellner, Felix Leibbrand · **Populärmusik:** Dr. Victor Alcántara (Jazz-Piano), Prof. Jochen Roth · **Kinderchorleitung:** Michaela Zeitz · **Melodieinstrumente nach Wahl**
Studierendenwohnheim (19 Plätze)

Termine:

- Eignungsprüfungen jeweils im Juni für Wintersemester und im Februar für Sommersemester, genaue Termine und Bewerbungsfristen siehe www.hfk-bayreuth.de
- Externe Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamt: jährlich Ende Juli
- Informationstage: jährlich im Januar

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig Kirchenmusikalisches Institut

Dittrichring 21 (Postanschrift: Postfach 100 809, 04008 Leipzig), Tel. 0341-2144-780/781/782,
www.hmt-leipzig.de

Leitung: Prof. Thomas Lennartz

Studiengänge: Bachelor Kirchenmusik (8 Semester), Konsekutiver Master Kirchenmusik (4 Semester), Bachelor Orgel (8 Semester), Master Orgel (4 Semester), Bachelor Chor- und Ensembleleitung (8 Semester), Master Chor- und Ensembleleitung (4 Semester), Meisterschülerstudiengänge für Orgel und für Chor- und Ensembleleitung (4 Semester)

Orgel Literatur: Prof. Martin Schmeding, Thomasorganist Prof. Ullrich Böhme, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Domkantor Albrecht Koch, Domorganist Johannes Trümppler **Orgel Liturgisch:** Prof. Thomas Lennartz, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, UMD David Timm, Domorganist Johannes Trümppler **Chordirigieren:** Prof. Roland Börger, Tobias Löbner.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

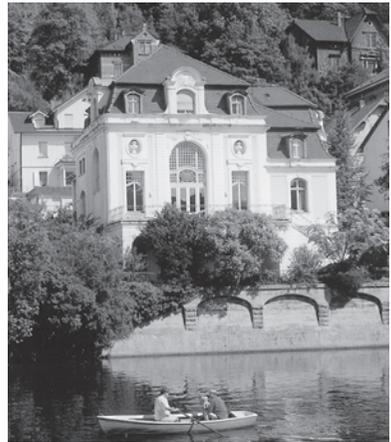
Gartenstraße 12, 72074 TÜBINGEN
Tel. 07071-92 59 97 · Fax 0 70 71-92 59 98
E-Mail: info@kirchenmusikhochschule.de
Internet: www.kirchenmusikhochschule.de

Rektor Prof. Thomas J. Mandl

Prorektor Prof. Jens Wollenschläger

Sekretariat Bettina Fink (Präsenzzeit: 8.30–11 Uhr)
STUDIENGÄNGE

Bachelorstudiengang Evangelische Kirchenmusik B
(mit Allgemeinem oder Pädagogischem Profil),
Bachelorstudiengang Evangelische Popular-Kirchenmusik B,
Master Evangelische Kirchenmusik A und
Kirchliche Populärmusik
Künstlerisches Aufbaustudium Orgel



DOZENTINNEN/DOZENTEN: **Hochschulchor/Chorleitung, Orchesterleitung:** Prof. Marius Mack (Fachgruppensprecher), Prof. Thomas J. Mandl, UMD Veronika Stoertzenbach • **Kinderchorleitung:** KMD Manuela Nägele • **Gesang:** Guillermo Anzorena, Ulrike Härter • **Jazz/Pop-Chorleitung:** Julian Knörzer • **Orgel, Orgelbau & Orgelmethodik:** Prof. Jens Wollenschläger (Fachgruppensprecher), Prof. Ingo Bredenbach, Johannes Fiedler, Martin Kaleschke, Hon.-Prof. Johannes Mayr • **Klavier:** Andreas Grau • **Cembalo & Generalbass:** Johannes Fiedler • **Tonsatz/Musiktheorie/Partiturspiel:** Hon.-Prof. Franz Jochen Herfert • **Gehörbildung:** Yaeko Albrecht • **Jazz/Pop:** Prof. Patrick Bebelaar, Tobias Becker • **Jazz-/Pop-Gesang:** Barbara Bürkle • **Schlagzeug:** Marion Wetzl • **Trompete, Posaune & Bläserchorleitung:** LPW Hans-Ulrich Nonnenmann, Albrecht Schuler • **Musikgeschichte/Musikwissenschaft:** Dr. Helmut Völkl • **Hymnologie, Liturgik/Theologische Grundlagen/Liturgisches Singen:** Pfarrer Frieder Dehlinger

Über das genaue Lehrangebot informiert ein ausführliches **Vorlesungsverzeichnis**, das im Sekretariat erhältlich oder auch im Internet zu lesen ist.

Aufnahmeprüfungen finden zweimal jährlich, im Juni (zum WS) und im Januar (zum SS), statt (genaues Datum und Anmeldefristen im Vorlesungsverzeichnis bzw. auf unserer Homepage.)

Seit dem WS 98/99 kooperiert die Hochschule für Kirchenmusik Tübingen mit der katholischen Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg.

KIRCHENMUSIKAKADEMIE



der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Leitung: KMD Andreas Schneidewind. Ein- und zweiwöchige Kurse für Organist:innen und Chorleiter:innen (C-Ausbildung). Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker:innen. In aus- und fortbildungsfreien Zeiten steht die Akademie, die ein Teil des ehemaligen Benediktinerklosters ist, Chören, Instrumentalist:innen und anderen Gruppen für Freizeiten und Arbeitstagen zur Verfügung (48 Betten).

Anmeldung und Auskunft: Im Kloster 2, 36381 Schlüchtern. Tel.: (06661) 74780
E-Mail: kirchenmusikakademie@ekkw.de · Internet: www.kirchenmusikakademie.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Theater München

University of Music and Theatre Munich
Arcisstraße 12, 80333 München, Tel. +49 (0)89/28 92 74 50,
Mail: verwaltung@hmtm.de, www.hmtm.de



Studium der Kirchenmusik (katholisch und evangelisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester, Anmeldefrist bis zum 31. März für die Eignungsprüfung im Juni.

Professoren und Dozenten: *Orgel:* Prof. Harald Feller, Prof. Bernhard Haas, Peter Kofler, Prof. Dr. Martin Sander – *Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Christoph Schönfelder – *Chorleitung:* Prof. Michael Gläser, Prof. Andreas Herrmann, Peter Kofler – *Orchesterleitung:* Lancelot Fuhry – *Gregorianik:* Prof. Stephan Zippe – *Liturgik und Hymnologie:* Robert Mehlhart (kath.), KR Rüdiger Glufke (ev.) – *weitere Fächer: Klavier/Cembalo, Gesang, Musiktheorie, Gehörbildung, Kinder- und Jugendchoreziehung, Generalbass-/Partiturspiel, Populäre Musik und Jazz, Orgelkunde.*

Parallel zum Kirchenmusikstudium kann das Hauptfach Orgel studiert werden. Im Rahmen des Schulmusikstudiums kann „Profil Kirchenmusik“ gewählt werden, das mit Bachelor Kirchenmusik abgeschlossen wird. Orgel auch als eigenes Studium sowie als Hauptinstrument in den Fächern Historische Aufführungspraxis, Neue Musik sowie Schulmusik möglich.

Kuhn-Orgel (1999) im Großen Konzertsaal, Rowan-West-Orgel (2019), Projekte mit Chor und Orchester.
Weitere Informationen unter kirchenmusik.hmtm.de

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf Institut für Kirchenmusik

Studiengänge: Studium der Kirchenmusik (evangelisch/katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Mögliche Schwerpunktsetzungen im Master: instrumental, vokal/Ensemble. Studienbeginn zum Wintersemester (Bachelor, Master) und zum Sommersemester (Master)

Lehrende: Orgel: Prof. Jürgen Kursawa, Prof. Thorsten Laux, Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg), Domorganist Sebastian Küchler-Blessing (Essen); Chorleitung und Chorpädagogik: Prof. Timo Nuoranne, Prof. Dr. (Univ. Stellenbosch) Martin Berger, Prof. Dennis Hansel-Dinar; Gesang: Wolfgang Klose, Ulrike Kämpf-Paulsen, Claudia Nüsse; Klavier: Barbara Nußbaum, Julia Golkhovaya; Cembalo: Suzana Mendes; Kirchengespezifische Fächer der Ausbildung werden von Lehrbeauftragten unterrichtet, die in der kirchlichen Berufspraxis stehen: Jörg Stephan Vogel (Gregorianik/Dt. Liturgiegesang/Scholaleitung), Prof. Dr. Nicola Stricker (Liturgik/evangelisch), Ulrich Cyganek (Kirchenkunde/evangelisch), Stefan Glaser (Kirchenkunde/katholisch, Orgelbaukunde); Dr. Odilo Klases (Hymnologie/Kirchenliedkunde)

Ausbildungsphilosophie: Das Berufsbild des Kirchenmusikers/der Kirchenmusikerin befindet sich in stetem Wandel. Eine Ausbildung, die künstlerische und pädagogische Kompetenzen effizient miteinander verbindet, ist entscheidend für den späteren beruflichen Erfolg. An der Robert Schumann Hochschule zielt eine effizient vernetzte Modulstruktur darauf ab, hohe künstlerische Qualifikation mit praxisbezogenen Unterrichtsinhalten zu verbinden und Studierende ganzheitlich auf die Anforderungen und Chancen des späteren Berufslebens vorzubereiten.

Möglichkeiten: Orgel: große stilistische Instrumentenvielfalt und eine gewachsene Kooperation mit verschiedenen Kirchen; Chor: künstlerische Projekte in den Bereichen des Oratoriums und des klassischen Chorrepertoires, Workshops zu Gospel/Spiritual/Pop-Musik, gewachsene Kooperationen mit regionalen Laienchören; Chorpädagogik: Schulkooperationen (Carl-Sonnenschein-Grundschule; Humboldt-Gymnasium Düsseldorf). Ein an das Institutsgebäude angegliedertes Ubehaus mit benachbartem Studierendenwohnheim bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Weitere Informationen: www.rsh-duesseldorf.de, Institut für Kirchenmusik

Kontakt: Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211/4918-260

Geschäftsführender Direktor: Prof. Jürgen Kursawa, Sekretariat: Martina Röfer (martina.roefer@rsh-duesseldorf.de)

Universität Greifswald Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Kirchenmusik (Diplom), Chorleitung, Orgel-Literaturspiel und Orgel Improvisation (Künstlerische Aufbaustudiengänge), Musik und Musikwissenschaft (Bachelor of Arts).

Institutsleitung: Prof. Dr. Matthias Schneider (Geschäftsführender Direktor), Prof. Frank Dittmer, Prof. Dr. Gesa zur Nieden

Informationen: Bahnhofstr. 48/49, 17489 Greifswald, Tel. +49 (0) 3834 420-3521,
E-Mail: kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de,
Internet: <https://musik.uni-greifswald.de/>



Kirchenmusikalische Ausbildung



Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Studium der Kirchenmusik (evangelisch und katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (8 Semester) und Master of Music (4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester. Anmeldefrist bis zum 15. April für die Aufnahmeprüfungen im Juni. Studienbeginn nur zum Wintersemester.

Informationen: Studiengangsprecher Prof. Emmanuel Le Divillec, HMTMH, Neues Haus 1, 30175 Hannover, Tel. +49 (0)511/3100-239, E-Mail: emmanuel.ledivillec@hmtm-hannover.de und www.hmtm-hannover.de

Professoren und Dozenten:

Orgel-Literaturspiel: Hans Christoph Becker-Foss, Roland Dopfer, Emmanuel Le Divillec, Georg Oberauer, Angelika Rau-Čulo, Ulfert Smidt. **Gemeindebegleitung und Improvisation:** Dirk Elsemann, Emmanuel Le Divillec, Georg Oberauer. **Chor- und Orchesterleitung:** Daniel Zimmermann, Stefan Vanselow. **Kinderchorleitung:** Lisa Laage-Smidt. **Liturgik, Hymnologie und Theologische Information:** Dr. Heiner Wajemann (ev.), Bruder Nikolaus Nonn OSB (kath.). **Gregorianik:** Bruder Karl-Leo Heller OSB. **Cembalo und Generalbass:** Eckhart Kuper. Orgelkunde: Jörg Bente und Hans Christoph Becker-Foss.

Nutzung historischer und moderner Orgeln in Hannover (Barockorgel von Thomas, spanische Orgel von Collon, symphonische Orgel von Goll) und im Umland (Berner/Hillebrand-Orgel in Fischbeck u. a.).

Orgel als instrumentales Hauptfach auch in den Studiengängen Fachübergreifender Bachelor/ Master Lehramt, Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, Master Tasteninstrumente, Soloklasse.

FESTLICHE BLÄSERMUSIK



Heinrich Schütz (1585–1672)
Zwei Motetten

für Blechbläser zu 6 Stimmen
(+ Tuba ad lib.)



Inhalt: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes; So fahr ich hin zu Jesu Christ

ADU 008 · € 18,00
ISMN 979-0-50021-008-5
Partitur und Stimmen

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Sechs Kantatensätze

für drei Trompeten, Pauken und Orgel



hg. von Horst Wetzlar
Inhalt: Dein ist allein die Ehre / Freu dich sehr, o meine Seele – Nun lob, mein Seel, den Herren / Herr Gott, dich loben alle wir / Lobe den Herren, den mächtigen König / Vom Himmel hoch, da komm ich her

EM 1934 Partitur · € 10,00
ISMN 979-0-2007-1803-4
Einzelstimmen erhältlich



Katalog:
Musik für Holz- und Blechbläser plus Musik für den Frieden

jetzt kostenlos anfordern oder downloaden unter www.merseburger.de

Sie finden den Merseburger Film auf:
www.merseburger.de



Merseburger Verlag

Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel
Tel: 0561-78 98 09 11 • Fax: 0561-78 98 09 16
E-Mail: vertrieb@merseburger.de • www.merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen



Rektor: N.N.

Prorektor: Prof. Ulrich Hirtzbruch – **Prorektor:** Prof. Hartmut Naumann

Parkstraße 6, 32049 Herford, info@hochschule-kirchenmusik.de

Ruhrstraße 48, 58452 Witten, info@ev-pop.de

www.musikstudieren.ekvw.de

Kirchenmusik Klassisch (Herford)

Bachelor, Master, Künstlerische Reifeprüfung, Konzertexamen, Gaststudium

Studienfächer gemäß Rahmenordnung der EKD für die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem: Bläspielspiel/Bläserchorleitung, Kinderchorleitung in Kooperation mit St. Marien, Minden, Cembalo und historische Tasteninstrumente.

Kirchenmusik Popular (Witten)

Bachelor, Master, Gaststudium, Beginn jeweils zum Wintersemester.

Künstlerische und musikpädagogische Qualifizierung für den professionellen Einsatz im kirchenmusikalischen Bereich: Klavier oder Gitarre als Hauptfach, Chor- und Bandleitung in Jazz/Rock/Pop, Tonsatz, Arrangement, Songwriting, Orgelspiel, Tontechnik, Produktion u.v.m.

Angebote für Studieninteressent:innen (Informationstage, Ferienkurs, Hospitation u.ä.) sowie die Termine der Aufnahmeprüfungen finden Sie für den **Fachbereich Klassisch** unter hochschule-kirchenmusik.de und für den **populärmusikalischen Bereich** unter ev-pop-hochschule.de.

Kurse: 19.-22. Oktober, Einführung in das Studium der Kirchenmusik – Ferienkurs für musikbegeisterte Schüler:innen und andere Studieninteressent:innen. Mehr Informationen unter hochschule-kirchenmusik.de.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Studiendekanat 4 – Fachgruppe Kirchenmusik

Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg

(Tel: 040/42848-2586/Fax: - 2666)

www.hfmt-hamburg.de

Ausbildung zum Bachelor of Music – Kirchenmusik B: 8 Semester

Ausbildung zum Master of Music – Kirchenmusik A: 4 Semester

(s. auch www.hfmt-hamburg.de)

Anmeldungen: für Sommersemester bis 1. Januar – für Wintersemester bis 1. April

Studienfächer: Orgel-Literaturspiel und -Improvisation, Chorleitung, Gesang, Klavier/ Cembalo, Orchesterleitung, Kinderchorleitung, Gemeindesingen, Generalbass- und Partiturspiel, Gehörbildung, Theorie, Musikgeschichte, Orgelkunde, Liturgik, Hymnologie, Choralkunde/Gregorianik, Theologie und Angebote im Bereich Populärmusik

Lehrkräfte in den Hauptfächern: Annedore Hacker-Jakobi (Chorleitung), Pieter van Dijk, Jan Ernst, Andreas Fischer, Matthias Neumann, Anna Scholl, Wolfgang Zerer (Orgel)

Kirchliche Fächer: Sven Hiemke, Stefan Holtmann, Norbert Hoppermann, Nils Petersen, Hans-Jörg Possler, Olga Chumikova

Das Lehrangebot der HfMT ermöglicht verschiedene Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich Alte Musik, Schulmusik, Jazz- und Populärmusik, Kultur- und Medienmanagement.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale),
Telefon 0345 219690 · Fax 0345 2196929, sekretariat@ehk-halle.de, www.ehk-halle.de

Rektor: Prof. Peter Kopp - **Prorektor:** Prof. Christopher Jung

Studium der Kirchenmusik Bachelor und Master (8 und 4 Semester), kombinierter Studiengang Bachelor Kirchenmusik/Lehramt Musik an Gymnasien (10 Semester), Masterstudiengänge in den Fächern Künstlerisches Orgelspiel, Chor- und Orchesterleitung, Konzert- und Oratorien Gesang, Kirchliche Populärmusik - Bandleitung, Kirchliche Populärmusik - Chorleitung (4 Semester berufsbegleitend) – Ausbildung zum Glockensachverständigen in Zusammenarbeit mit dem Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen

Dozentinnen und Dozenten – Chor-Orchesterleitung: Clemens Flämig, Philipp Goldmann, Claudia Jennings, Prof. Peter Kopp, KMD Prof. Wolfgang Kupke, Jens Petereit, Prof. Johannes-Erdmann Ruddies – **Kinderchorleitung:** Claudia Jennings, Elke Lindemann – **Künstlerisches und liturgisches Orgelspiel:** Anna-Victoria Baltrusch, Stefano Barberino, KMD Prof. Matthias Dreißig, Tobias Fraß, Stefan Kircheis, KMD Martin Meier, Tobias Nicolaus, Dr. Stefan Nusser, KMD Irénée Peyrot – **Klavier:** Johannes Eberlein, Ute Erben, Dirk Fischbeck, István Fülöp, Mechthild Gordalla, Jürgen Pfüller, Prof. J.-E. Ruddies – **Korrepitition:** D. Fischbeck, M. Gordalla, J. Pfüller, KMD Prof. W. Kupke – **Orgelmethodik:** A.-V. Baltrusch – **Cembalo:** Cornelia Osterwald – **Gesang:** Kathleen Glose, Prof. Christopher Jung, Prof. Steffen-Christian Piltz, Astrid Werner, Teresa Maria Winkler – **Gemeindesingen:** Hans-Martin Fuhrmann – **Trompete:** Annette Männchen, KMD Frank Plewka – **Horn:** Petra Hiltawsky-Klein – **Posaune:** Hans-Peter Fechner – **Blockflöte:** Jana Kühnrich – **Gehörbildung:** Dr. Arne Sanders, Prof. Dr. Franziska Seils – **Tonsatz:** Dr. Franz Ferdinand Kaern-Biederstedt, Dr. A. Sanders, Prof. Dr. F. Seils – **Populärmusik-Gospelchorleitung/Jazzpiano/Rhythmik:** Tilo Augsten, Christoph Zschunke – **Gitarre:** Andreas Wendland – **Partiturspiel und Generalbassspiel:** Stefan Kircheis, Prof. J.-E. Ruddies, Klaus Treu – **Musikgeschichte:** Prof. Dr. F. Seils – **Orgelkunde:** Roland Hentzschel – **Theologische Fächer:** Pfr. Peter Mücksch, Dr. Georg Neugebauer, Pfr. Martin Schmelzer – **Liturgik:** Prof. Dr. Erik Dremel (ev.), Christopher Tschorn (kath.) – **Gregorianik/Hymnologie/Liturgisches Singen:** Prof. Dr. E. Dremel (ev.), Regionalkirchenmusiker Andreas Wesner (kath.) – **Sprecherziehung:** Dr. Martina Haase

Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in den musikpädagogischen, musikwissenschaftlichen und theologischen Fächern sowie in der Sprachenausbildung.

Eignungsprüfungen für alle Studiengänge außer Master Kirchliche Populärmusik:

08.04.2022:	Anmeldeschluss: 31.03.2022
17.06.2022:	Anmeldeschluss: 31.05.2022
05.09.2022:	Anmeldeschluss: 19.08.2022

Eignungsprüfung für die Masterstudiengänge Kirchliche Populärmusik:

13.06.2022:	Anmeldeschluss: 31.05.2022
-------------	----------------------------

NACHWUCHSFÖRDERKLASSE KLAVIER Leitung Mechthild Gordalla

Auskunft: sekretariat@ehk-halle.de oder Frau Gordalla direkt: 0176 45760186

Kirchenmusikalisches Seminar der Evangelischen Kirche in Mitteldeucland (EKM)

C-Ausbildung: kompakt (2 Semester), extern
Module: Orgel, Chorleitung, Posaunenchorleitung,
Populärmusik instrumental, Populärmusik vokal
Ausbildungsleiter: Oliver Burse

Auskunft/Beratung:

Tel. 0345 472354-60 (Fax: -61)

E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de

Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Tag der offenen Tür: 07.04.2022

Eignungsprüfungen: 08.04.2022, 17.06.2022, 29.08.2022 (Anmeldeschluss jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin)

Anschrift: Kirchenmusikalisches Seminar der EKM

Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale)



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Künste Bremen

Fachbereich Musik – Master of Music Kirchenmusik
(Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik)



Master of Music Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik) an der Hochschule für Künste Bremen, Dechanatstr. 13 - 15, 28195 Bremen, www.hfk-bremen.de

Neu konzipiertes Kirchenmusikstudienangebot mit einer Profilierung in der Alten Musik: Das Curriculum orientiert sich in den Hauptfachmodulen und im Masterprojekt im Wesentlichen an der Struktur der bisherigen Kirchenmusik-Masterausbildung an der HfK Bremen, während die Module Künstlerische Praxis und Theorie/Wissenschaft der Künstlerischen Ausbildung Alte Musik entsprechen.

Zulassungsvoraussetzung: Abschluss Bachelor of Music Evangelische Kirchenmusik oder Bachelor of Music Katholische Kirchenmusik

Der Fundus an historischen Orgeln in und um Bremen erlaubt eine differenzierte Ausbildung mit besonderem Fokus auf das ältere kirchenmusikalische Repertoire. Der Master-Studiengang qualifiziert Absolvent*innen eines kirchenmusikalischen Bachelorstudiums gezielt für Kirchenmusikstellen in herausgehobenen Positionen (A-Stellen) sowie dank der hierfür nötigen umfassenden künstlerischen Ausbildung auch für konzertierende Berufstätigkeiten als Organist*in, als Chor- oder als Ensembleleiter*in.

Master of Music: Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik), Orgel Alte Musik, Orgel – 4 Semester. **Bachelor of Music:** Orgel Alte Musik – 8 Semester. Aufnahmeprüfungen zum WiSe 19/20: 03.06. - 08.06.2019, Anmeldung: Den Anmeldeschluss entnehmen Sie bitte unserer Website www.hfk-bremen.de

Büro für Studierende: Tel.: 0421/9595-1112, Fax: 0421/9595-2112, E-Mail: dezernat1@hfk-bremen.de
Campus-Office Musik: E-Mail: campus-office-musik@hfk-bremen.de

Musikhochschule Lübeck



Ansprechpartner: Prof. Arvid Gast
Mail: km@mh-luebeck.de

Lübeck, Stadt der Kirchenmusik. Dem bedeutenden Erbe verpflichtet, nimmt die Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck (MHL) eine herausragende Stellung ein. Renommierete Dozenten unterrichten an wertvollen Instrumenten sowohl in der Hochschule als auch an den historischen Orgeln der großen Innenstadtkirchen, darunter die weltberühmte Stellwagen-Organ in St. Jakob.

Studiengänge: Bachelor of Music Kirchenmusik B (evangelisch/katholisch), Master of Music Kirchenmusik A (evangelisch/katholisch)

Dozierende: *Orgel/Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Prof. Franz Danksagmüller, Prof. Arvid Gast, Prof. Eberhard Lauer, Marienorganist Johannes Unger, Sergej Tcherepanov – *Chorleitung/Dirigieren:* Prof. Johannes Knecht, Frank Maximilian Hube

Eignungsprüfung: im Juni für das Wintersemester (Anmeldeschluss ist der 1. April), im Februar für das Sommersemester (Anmeldeschluss ist der 1. Dezember)

Schnupperkurs »Orgel plus«: Anfang Oktober mit Einzel- und Gruppenunterricht, Workshops sowie abschließendes Konzert, für junge Organisten, angehende Kirchenmusiker und interessierte Pianisten.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Theologische Hochschule Friedensau

M.A.-Studiengang Musiktherapie
www.thh-friedensau.de/musiktherapie

Rektor: Prof. Dr. phil. Roland Fischer
Studiengangsleiterin: Prof. Dr. sc. mus. Petra Jürgens

An der Ihle 19 | D-39291 Möckern-Friedensau | T +49 (0) 3921 916-150
E-Mail: sozialwesen@thh-friedensau.de



THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE
FRIEDENSAU

Inhalte: Theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen der Musiktherapie | Geschichte und Kultur | Richtungen und Methoden | Abgrenzung zu anderen sozialpädagogischen und therapeutischen Berufen | Anthropologische Grundlagen, Methodenvielfalt, Integrationsmöglichkeiten | Diagnostische Testverfahren | Berufs- und standesrechtliche Grundlagen für Beratung und Therapie in Deutschland: Psychotherapeutengesetz, Heilpraktikergesetz, Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht etc. | Berufspolitische Entwicklungen | Entwurf persönlicher Berufsperspektiven

Einführungsveranstaltung: für Studieninteressierte nach Absprache mit der Studiengangsleiterin

Studienbeginn: Wintersemester | Studienzeit (berufsbegleitend): 6 Semester

Abschluss: Master of Arts Musiktherapie

Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten mit Masterabschluss arbeiten medizinisch, klinisch, stationär; sozialpädagogisch; beraterisch und präventiv; ambulant; lehrend und/oder forschend



MUSIA
MUSIK & MEDIEN

musia.de
Notenversand & Büchershop
info@musia.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 6/2022 ist am **15. Oktober 2022**
Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de



Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

**University of Music FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik**

Studiengänge: Kirchenmusik A-Diplom (10 Semester – bei vorangegangenem Bachelorstudium mit Einstufung in das jeweilige Fachsemester); Bachelor of Music Orgel (8 Semester) i. V.; Master of Music Orgel/Improvisation (4 Semester) i. V.; Konzertexamen Orgel (4 Semester)

Orgelliteratur: Prof. Martin Sturm, KMD Prof. Silvius von Kessel (Dom zu Erfurt), KMD Prof. Matthias Dreißig (Predigerkirche Erfurt), Prof. Bernhard Klapprott (Alte Musik), Mari Fukumoto – **Orgelimprovisation:** Prof. Martin Sturm, Dr. Alexander Grychtolik – **Chorleitung:** Prof. Jürgen Puschbeck, KMD Johannes Kleinjung, Prof. Kerstin Behnke – **Orchesterleitung:** Joan Pagés Valls – **Historische Tasteninstrumente:** Prof. Bernhard Klapprott, Ying-Li Lo – **Jazz/Populärmusik:** Prof. Juan Garcia, Prof. Gero Schmidt-Oberländer – **Gregorianik:** KMD Dr. Markus Uhl

Regelmäßiger Unterricht und Konzerte an den zahlreichen bedeutenden historischen Organen der Region – Umfassende Improvisationsausbildung mit regelmäßigen Gottesdiensten – Internationale Kooperationen, Meisterkurse, Exkursionen und Forschungsprojekte – Innovative Unterrichtsangebote zu Neuer Musik und Jazz, z. B. im Experimentalstudio Orgel – Zahlreiche Spezialisierungsangebote, z. B. im Institut für Alte Musik (Masterstudiengänge Orgel Alte Musik, Historische Tasteninstrumente) – Kooperationen mit der Philharmonie Jena und der Thüringer Philharmonie Gotha (Dirigieren).

Organ der Hochschule: – Franz-Liszt-Gedächtnisorgel in Herz-Jesu Weimar (Orgelbau Waltherhausen, III+Fernwerk/59, 2011) – Orgel im Stil des mitteldeutschen Barocks (Wegscheider, II/13 mit Wechselschleife, 2019) – Orgel im spätromantischen Stil (Kutter, III/19, z. Z. im Bau) – Saalorgel (Jehmlich, III/43, 1993, restauriert durch Orgelbau Waltherhausen, 2009) sowie weitere Überorgeln

Bewerbungsfrist: 2. November 2022, **Eignungsprüfung:** 12. Januar 2023

Kontakt: Platz der Demokratie 2/3 | 99423 Weimar – www.hfm-weimar.de – Telefon: 03643/555-190 – E-Mail: mari.fukumoto@hfm-weimar.de – martin.sturm@hfm-weimar.de

Musik zur Advents- und Weihnachtszeit



Böhlert, Matthias
Advents- und Weihnachtslieder
für gem. Chor SATB a cappella
Band 1 WK 4463 A Band 2 WK 4463 B



Geßner, Johannes
Es ist ein Ros entsprungen
für Chor SATB und Streichquartett WK 4470

Nun komm, der Heiden Heiland
für Chor SSATB, Trompeten, Posaunen u. Orgel
WK 4469



Parecker, Werner
Es kommt ein Schiff geladen
für Chor SSATB a cappella WK 4476

Wieblitz, Ernst
Zwölf schönste Weihnachtslieder
für gleiche Stimmen a cappella
WK 4118



Ihr Spezialist für Kirchenmusik
Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand -
schnell, preiswert und bequem.

28195 Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de



Gute Noten für Ihre Musik!

Partituren nach Ihrem Manuskript,
Recherche, Spartierungen, Liedblätter,
Transpositionen, Textunterlegungen u.a.

MUSIKBEARBEITUNGEN & NOTENSATZ

Dietrich von Brück ☎ 03 51 / 442 23 44
Mail: post@notenvonbrueck.de

Waldkauz Verlag 42822 Remscheid
Internet: www.waldkauz.de

Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:
Telefon 0561 78 98 09-11 · Fax 0561 78 98 09-16
anzeigen@merseburger.de

Weihnachts-Klassiker ...



Chormusik

Karl-Peter Chilla (Hrsg.)

Chor im Ohr – Band 3: Advent und Weihnachten

Leicht singbare 3-stg. Chor-Hits (SAMSt) aus Barock, Klassik und Romantik bis zum Traditional-Pop.

VS 4101. € 6,-
(ab 20 Ex. € 5,-)

„Chor im Ohr“ – das sind in Band 3 der beliebten Reihe absolute Highlights der Chormusik für die Advents und Weihnachtszeit, dieses Mal u.a. mit Werken von J.S. Bach (Eingangssatz „Jauchzet, frohlocket“ aus dem Weihnachtsoratorium), Händel („O du, die Wonne“ aus dem Messias), Mendelssohn Bartholdy („Weihnachten“), Schärer, Buxtehude, Distler, Holst u.A., alle in leicht singbaren dreistimmigen Sätzen, die somit auch in kleiner Besetzung (SAMSt) gelingen.



Arnim Frischko / Klaus Guericke

Kommt und lasst uns Christus ehren

Advents- und Weihnachtslieder doppelchörig (vokal/instrumental). 128 S. **VS 6803. € 10,80**
(ab 20 Ex. € 9,80)

Die leichten Sätze zu Liedern des evangelischen und katholischen Gesangbuchs sind für (meist) 4-stg. gem. Chor, begleitet von Blechbläsern oder Streichern. Variable Besetzungen entstehen dort, wo der Chor von der Orgel begleitet wird oder aber die erste Instrumentalstimme einem Melodieinstrument übertragen und die übrigen Stimmen von der Orgel gespielt werden.

Johannes Matthias Michel

Bringt mit sich lauter Freud und Wonn

Das große Chorbuch für Advent und Weihnachten für 3-stg. Chor. Chorsätze, Motetten und geistliche Volkslieder. Broschiert, 104 S. **VS 6978. € 11,-**
(ab 10 Ex. € 9,50)

Er ist die rechte Freuden Sonn

Das große Chorbuch für Advent und Weihnachten. 200 S. **VS 6361. € 9,80**

„Eigentlich genügt es, sich diese Bände anzuschaffen, und man kann getrost den übrigen Bestand an weihnachtlicher Chorliteratur der Altpapierverwertung zuführen, denn sie enthalten – kurz: alles, was des Weihnachtschorsängers Herz begehrt.“ (Württembergische Blätter für Kirchenmusik)

Musik für Kinder

Ralf Grössler

Ein richtig lieber Esel

Weihnachtssingspiel für Jugendchor (12–16 Jahre) mit Klavierbegleitung und einem Solo-Instrument ad lib. Sprechtexte: Rieke Meyenburg und Ralf Grössler. Liedtexte Englisch: Katja Jöllenbeck, Deutsch: Ralf Grössler. Part. 16 S. **VS 4055. € 8,-**
(Chorpart. einzeln erhältlich)

Dazu erhältlich:

CD „Ein richtig lieber Esel“

Jugendchor der Alexanderkirche Wildeshausen, Leitung: Ralf Grössler. Vollversion + Vollplayback zum Einstudieren. Dauer: 40:20 Min. **VS 4055 CD. € 12,-**

Ein Krippenspiel ohne Esel und Ochs? Undenkbar! Dieses zauberhafte moderne Weihnachtsspiel liefert auf entzückendste Art den Nachweis, dass

die Geschichte von der Geburt Jesu nur mit tierischen Protagonisten Hand und Fuß hat, und erzählt so die Weihnachtsgeschichte aus der Sicht eines Esels – wir berichtigen: aus der Sicht des Esels, der „bei den ganzen Sachen, der Geburt Jesu und so“ hautnah dabei ist. Und das in der musikalischen Handschrift von Ralf Grössler, die ja bekanntermaßen stets durch Facettenreichtum, musikalischen Witz und Originalität zu begeistern versteht!

Andreas Hantke (Musik) Eugen Eckert (Text)

Drei Engel auf dem Dach

Krippenspiel für Soli, Kinderchor und Klavier. Part. 28 S. **VS 6691. € 11,-**
(Chorstimme extra erhältlich) Dazu erhältlich: **CD „Drei Engel auf dem Dach“** Dauer 35:33 Min. **VS 6691 CD. € 10,-** Als kleine „Strafexpedition“ wegen permanenter Störung der Chorproben schickt Chorleiter Gabriel die 3 kleinen Erzengel Cherub, Seraphim und Raphael als „Geburts-helfer“ in den Stall von Bethlehem – und erzielt mit dieser Erziehungs-

maßnahme bei den kleinen „Lauseengeln“ die geläuterte Einsicht, dass die strenge Proben- disziplin durchaus ihre Richtigkeit hatte ... Ein entzückendes Sing- spiel für die Advents- und Weihnachtszeit legt das Autorengespann Hantke/Eckert hier vor – was in so manchem Advents- oder dem Weihnachtskindergottes- dienst für ganz zauberhafte Stimmung sorgen wird!

Wibke und Carsten Klomp

Und sie folgten einem Stern

Ein Krippenspiel. 16 S. **VS 6403. € 3,-** (Solostimme in C/B einzeln erhältlich) Ein bezauberndes kleines Weihnachtsspiel, bei dem auch sehr kleine Kinder aktiv mitwirken können – ideal für die Aufführung im Kinder- oder Familien- gottesdienst am Heiligen Abend!





Instrumentalmusik

Karl-Peter Chilla

Flötentöne und Orgel

Band 1: Advent / Weihnachten. Leicht ausführbare choralgebundene und freie Werke für Flöte (Violine, Oboe oder andere Melodieinstrumente) und Orgel (Klavier/Keyboard). 72 S. **VS 3638. € 32,-** (inkl. Stimme)

Flöte und Orgel – eine Instrumenten-Kombination, die gerade in der Advents- und Weihnachtszeit Ihre Zuhörer zaubert! Dieses Zusammenspiel ist ohne großen Aufwand und dank seiner kleinen Besetzung auch in Pandemiezeiten gut realisierbar. Inhaltlich bietet der Band Werke der Barockzeit wie die „Hirten-Sinfonie“ aus J.S. Bachs Weihnachtsoratorium, G. Fr. Händels „Pifa“ aus dem „Messias“, A.M. Bruckhorsts „Weihnachts-Symphonia“ oder auch D. Buxtehudes „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich“, ein echter Ohrwurm ist die Kombination des Choral- „Es kommt ein Schiff, geladen“ mit Teilen aus Smetanas „Moldau“, hier in der Fassung für 1 bis 2 Flöten.

André Engelbrecht

Freu dich, Erd und Sternenzelt

Jazzige, poppige, rockige Bearbeitungen von Weihnachtsliedern für Klavier. 28 S.

VS 5129. € 12,- (inkl. CD)

10 Bearbeitungen von bekannter Weihnachtslieder (z.B. Kommet, ihr Hirten; Schneeflöckchen, Weißröckchen; Stille Nacht) in 3 Schwierigkeitsgraden mit je einem ausnotierten Improvisationsteil ergeben eine weihnachtlich-winterliche Reise durch die stilistische Vielfalt der Jazz-, Rock- und Popmusik. Komplettiert wird die Edition durch die beiliegende CD, auf der alle Stücke vom Komponisten eingespielt sind.

Matthias Nagel

x-KEYS I: Reflected christmas

Musik für Tasteninstrumente. 13 Liedbearbeitungen zu Advent und Weihnachten.

-Ausgabe für Klavier: 48 S. **VS 3589. € 13,-**

-Ausgabe für Orgel: 52 S. **VS 3589/01. € 14,-**

Leicht groovig angehaucht sind diese „musikalischen Betrachtungen“ zu Advent und Weihnachten, und dennoch weit entfernt von U-Musik.

Der Komponist hat versucht, allseits beliebte Lieder wie „O du fröhliche“ oder „Fröhlich soll mein Herze springen“ in reflektierten, gereiften Interpretationen darzustellen, die doch stets noch das Geheimnis der Lieder feiern und respektieren.

Solo + Instrumente

Johannes Matthias Michel

In dunkler Nacht

Sechs Weihnachtslieder für Sopran und Orgel. 12 S. **VS 6395. € 8,-** „*Meditative, sorgsam vertonte Texte, welche das Geheimnis der Weihnachtstimmung voll in unsere Tage vermitteln.*“ (Kirchenmusik im Bistum Limburg)

Andreas Schmidt (Musik) Sigrid Lampe-Densky (Text)

Abendstern und Friedensengel

Ein Märchen für die Advents- und Weihnachtszeit für Sprecher/in und Orgel. 20 S. **VS 3582. € 12,-**

Als Gott die Welt schuf, erschuf er auch die Sterne. Der schönste (und hellste!) darunter ist der Abendstern, der Stern des

Friedens und der Liebe. Und Gott gab jedem Stern einen Engel an die Seite, der an des Abendsterns Seite benannte seinen Stern „Esther“ (= Stern). Nun galt es für diese beiden, die doch stets erfüllen: Sie sollten den Friedenskönig finden ... Ob ihnen das tatsächlich gelingt, wer das dann ist und was all das mit dem Namen „Esther“ zu tun hat, zeigt dieses bezaubernde Weihnachtsmärchen, mit dem Kindern die grundlegenden Funktionsweisen und Besonderheiten der Orgel nähergebracht werden können.

Musik für Orgel

Ulrich Nehls

Blue Christmas

12 Liedbearbeitungen. 40 S. **VS 3423. € 13,-** 12 der bekanntesten Advents- und Weihnachtslieder – von „Auf dem Berge, da wehet der Wind“ bis „Zu Bethlehem geboren“ – in musikalisch fantasievollen, jazzig „swingenden“ Sätzen für Orgel: Diese technisch nicht ganz einfachen Sätze, allesamt mit Einsatz des Pedals angelegt, schaffen eine

fantastische Stimmung in Advents- und Weihnachtsgottesdiensten!

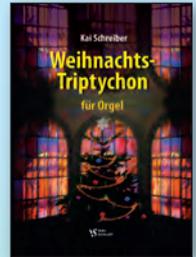
Kai Schreiber

Weihnachts-Triptychon

für Orgel. 32 S. **VS 3625. € 12,-**

Die vorliegenden drei Stücke „Herbei, o ihr Gläubigen“, „O Tannenbaum“ und „Morgen, Kinder, wird's was geben“ für die Advents- und Weihnachtszeit sind aus Improvisationen entstanden.

Eine gewisse technische Versiertheit und interpretatorische Raffinesse des Organisten voraussetzend, können sie sowohl einzeln als auch als Suite im Konzert oder im Gottesdienst aufgeführt werden. Erdacht für ein dreimanualiges Instrument mit Schwellwerk, können die Stücke auch gut auf kleineren Instrumenten dargestellt werden.



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoferstr. 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de
Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de





Allen organs
Das Beste

was einem unter die Finger kommen kann

- NEU -

GENISYS
ANALOG APEX TECHNOLOGY
GX-335/DK



Wir erwarten Ihren Besuch!
- Exklusive Ausstellung -

MusikHaus
Magunia-Engelken

Am Bahnhof 2 · 21680 Stade · Tel.: 04141-2828
musikhaus@magunia.de · www.magunia.de



**KANTOREI-
STEHLEUCHTE**

transportabel,
höhenverstellbar,
2,10-2,70 Meter.
4 Reflektoren,
allseits dreh- und
richtbar. Weiche,
sehr helle
Ausleuchtung durch
Leuchtmittel
mit 80 Grad
Abstrahlwinkel.
Unauffällig durch
lichtgraue
Farbgebung.

**BUCK-LEUCHTEN
FÜR DIE DENKMAL-
PFLEGE**

Teutoburger Str. 13
33604 Bielefeld
bucklicht@t-online.de

Tel: 0521/66184
Fax: 0521/66124
www.leuchten-buck.de

Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

G.Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Jederzeit üben und musizieren

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

Gloria
NEUE MODELLE
Gratis Katalog + CD anfordern

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/948 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindenallee 9-11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4-6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Str. 524-528
D-50933 Köln

Filiale Süd
Aindlinger Straße 9 1/2
D-86167 Augsburg

Advent & Weihnachten:

Hört, der Engel helle Lieder

Mein Weihnachtslieder Album

Bekannte Weihnachtslieder leicht gesetzt mit Liedtexten versehen



hg. und arr. von
Wolf Buchholz
18 der schönsten Weihnachts-
lieder für Klavier (2 und 4 Hän-
de) erweiterbar für das weih-
nachtlche Musizieren mit
verschiedenen Besetzungen

EM 2153 € 14,90
ISMN 979-0-2007-3214-6
Einzelstimmen (V (Fl/Ob), Va,
Vc (Kb/Fag/Pos), Klar B (Trp B), Hn F) je € 5,00

Sigmar Schickel (*1934) Choralvorspiele und Intonationen barocken Charakters



für Orgel

Advent
EM 1888 € 15,00
ISMN 979-0-2007-1686-3

Weihnachten
EM 1889 € 12,00
ISMN 979-0-2007-1687-0

Schwierigkeitsgrad: leicht bis mittelschwer

Hört, der Engel helle Lieder

Sechs Weihnachtlieder bearbeitet für
gemischten Chor und Orchester
hg. und arr. von Klaus Miehling



EM 1056
Partitur € 20,00
ISMN 979-0-2007-2892-7

EM 1056-1
Chorpartitur € 6,00*
ISMN 979-0-2007-2893-4

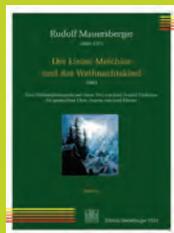
EM 1056-2
Stimmensatz € 40,00
ISMN 979-0-2007-2894-1

Rudolf Mauersberger (1889–1971)

Der kleine Melchior und das Weihnachtskind (1945/1946)

Eine Weihnachtslegende
Text: Kurt Arnold Findeisen
für gemischten Chor (SATB),
Sopran solo und Klavier

EM 9324
Part. m. Stimme € 32,00
ISMN 979-0-2007-2795-1
Chorpartitur € 19,00*
ISMN 979-0-2007-2796-8



Johann Trier (1716–1790)

Wir haben ein festes prophetisches Wort

Cantata per dominica 1. Advent
für vier Soli (SSAT), 4st. gem. Chor, 2 Oboen, 2
Hörner, 2 Trompeten in B, Pauken, Streicher
und Fondamento
Musikarchiv des Ratzeburger Doms Heft 4
hg. von Neithard Bethke

EM 1016
Partitur € 23,00
ISMN 979-0-2007-3402-7
Chorpartitur € 2,00*
ISMN 979-0-2007-3403-4
Klavierauszug € 14,90
ISMN 979-0-2007-3404-1
Aufführungsmaterial zur
Miete



Christian Gotthelf Scheinpluf (1722–1770)

Die Stund' ist da

Kantate zum 1. Advent für Bass, 4st. gem. Chor
(SATB), 2 Oboen, 2 Hörner in D, VI 1, VI 2, Va,
Fondamento (Vc, Kb, Fag)

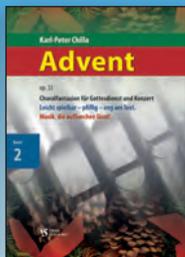
EM 1054
Partitur € 39,00
ISMN 979-0-2007-2884-2
Chorpartitur € 6,00*
ISMN 979-0-2007-2886-6
Klavierauszug € 24,00*
ISMN 979-0-2007-2887-3
Aufführungsmaterial zur
Miete



Merseburger Verlag

Naumburger Str. 40 • 34127 Kassel
Tel: 0561-78 98 09 11 • Fax: 0561-78 98 09 16
E-Mail: vertrieb@merseburger.de • www.merseburger.de

... und Weihnachts-Neuheiten!



Karl-Peter Chilla (Hrsg.)

Weihnachten – Band 2

op. 56. Choralfantasien für Gottesdienst und Konzert. 48 S.

VS 3658. € 9,-

Nach dem erfolgreichen Band 1 „Weihnachten“ (VS 3389), enthält dieser Folge-Band 2 Choralfantasien zu fast allen Weihnachtsliedern des EG – auch zu denen, die eher selten gesungen werden. Die als Manualiter- und Pedaliterfassung enthaltenen „Festlichen Weihnachtsklänge“, eingeleitet mit Léon Boëllmanns Teilen aus „Entrée Solennelle“, sind ein Melodienstrauß bekannter Weihnachtschoräle und wunderbar als Ausgangsmusik eines Gottesdienstes geeignet. Manche der Kompositionen sind recht kurz und führen nur in das anschließende Lied ein, andere sind ausführlicher und auch als Eingangsmusik geeignet. All diese Choralspiele wie das heitere *Ihr Kinderlein kommet*, das „swingende“ *Hört, der Engel helle Lieder* oder das im tänzerischen 5/4-Takt gehaltene *Du Kind, zu dieser heiligen Zeit* werden Ihre Gottesdienstbesu-

cher zum anschließend begeisterten Mitsingen animieren – versprochen!

Advent – Band 2

op. 55. Choralfantasien für Gottesdienst und Konzert. 36 S.

VS 3657. € 9,-

Pfiffig und ungewöhnlich, manchmal frech, einfach ohne einfalllos zu sein – das sind die Choralbearbeitungen dieser Sammlung. Mal werden Adaptionen aus der Literatur mit einem Choral verwoben (z. B. bei „Seht, die gute Zeit ist nah“ mit Teilen aus dem „Berceuse“ von Alexandre Guilmant), mal ist es ein rhythmisches Pattern, das aufhorchen lässt oder die Choralbearbeitung ist ganz eng am Text entlang entwickelt. Von einigen Stücken sind sowohl eine Manualiter- als auch eine Pedaliterfassung enthalten. Zusammen mit „Advent – Band 1“ (VS 3367) liegen somit zu allen Adventschorälen Bearbeitungen vor. Weiterhin sind in diesem Band interessante Kompositionen mit einer fakultativ einsetzbaren Flötenstimme (bzw. Violine od. Oboe) enthalten.

Fritz Jeßler

Weihnacht ist gekommen

210 Volksliedsätze und neue Kompositionen für 3- und 4-stg. gem. Chor a cappella aus Deutschland und Europa, hrsg. von Astrid Jeßler-Wernz. Ringbindung, 228 S.

VS 4236. € 18,-

(ab 10 Ex. € 15,-) Jedes Land und jede Landschaft hat eigene Advents- und Weihnachtslieder hervorgebracht, von denen viele im Laufe der Jahrhunderte auch größere Verbreitung erfahren haben. In dieser Sammlung mit Kompositionen von Fritz Jeßler (1924–2015) finden sich sowohl bekannte als auch unbekanntere Weihnachtslieder aus Deutschland, England, Italien, Frankreich, Österreich, Schweiz, Niederlande und den ehemals deutschsprachigen Gebieten in Süd- und Osteuropa. Allen gemein ist die gute Singbarkeit der Sätze und ihre schönen Harmonien. Weiterhin bietet das Buch auch Neukompositionen zu Texten von Rainer Maria Rilke, Theodor Storm, Joachim Ringelwitz u. a.

Matthias Nagel

Advent zu dieser Zeit

Chanson-Hymnus für 1-stg. Chor (ad lib. 4-stg.) und Tasteninstrument zum Weihnachtskreis. 12 S.

VS 4304. € 5,-
(ab 10 Ex. € 3,-)

Gleichermaßen im Advent und an Weihnachten passend, ist dieses kleine Werk ein mutiges Format in Text und Musik, der gefällig anklingende Chansoncharakter scheint vordergründig den deutlichen inhaltlichen Ansagen zu den gewaltigen Problemen dieser Zeit, denen die Erde und die Menschheit ausgesetzt ist, diametral entgegenzustehen – und vermag gerade durch diesen Gegensatz die Problematik des Jetzt um so deutlicher hervorzuheben. Das Stück ist ein- oder mehrstimmig aufführbar und auch für Jugendkantoreien geeignet.

Axel Ruoff

Ein Weihnachtskonzert

(2021/2022) Lieder, Duette, Terzette für hohe, mittlere, tiefe Stimmen und Orgel. 66 S.

VS 4281. € 19,-

Wer ein Konzertprogramm abseits vom althergebrachten Einerlei der immer wiederkehrenden weihnachtlichen Warenhausbeschallung zusammenstellen will, dem seien die vorliegenden Lieder, Duette und Terzette von Axel Ruoff anempfohlen: Tiefsinnig, wortgewaltig, eindringlich, poetisch sind die zugrundeliegenden Gedichte und Lieder wie „Advent“ von R.M. Rilke, „Die Heilige Nacht“ von E. Mörike, „Geburts-Nacht“ von H.A. von Schatz, „Christnacht“ von F. von Saar, „Wiegenlied“ von C. von Brentano u.a.m, für die Axel Ruoff mit seinem tiefen Verständnis der Wortschöpfungen ein lautmalerisches, nuancenreiches, absolut „passgenaues“ musikalisches Gewand geschaffen hat. Interpretationssichere Gesangssolisten und ein recht gut geübter Organist veranstalten damit ein unvergessliches Advents- oder Weihnachtskonzert!

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoferstr. 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de
Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de